

Das
aus der „großen Zeit der Zeiten“ verheißenermaßen
baldig kundgegebene und im laueren Sinne
enthüllt/te erklärte
Evangelium St. Johanni's,

wie Solches vom

HERN SEVER

von Ihm eben Alles getrunst liebesen Erwählten
in der Zeit vom 2. August 1861 bis nahe
zu Dessen am 24. August 1864
erfolgten Völkertode gottmenschen-
geistig entsprachendst in
die Heben völkert
warben ist,
und demnach — rein apostolischen Sinnes —
für die

gesamte Menschheit der Jetztzeit und Zukunft
herausgegeben

von

Johannes Busch.

—————
Erlaubter Druck.

—————
Dresden.

Im Selbstverlage des Herausgebers.
1876.



Werkzeug geist-beruflichen Wand., Kunst- und Berufslehre.

[illegible]

Was ja noch — stürmischen Wellen aus Schiffern! — heißt der Mühsal und sein schmerzliches in Gefahr stehen, aus Gefahr wieder glücklich zu den geliebtesten Heimgegang — ganz in diesem Sinne der ersten Wellen der Wagnerschen Freiheit (wie ich in Wagners der Freiheit des Lebens im Kampf selbst gesehen —) auch um die Freiheit des Freiheits auch ganz selbstverständlich sein. —



die auch in den größten Gefahren nicht überlegen merket, und sich (noch als ein alter unbekannter Jüngling vom Stamme Abrahams wider aufstehenden Idenzgehirn gewendet): der Heil Abrahams, Isaaks und Jakobs aber ist noch ganz verfallen, wie Er nur vom Gange her, — und ihm ist alle Dinge möglich! — Dem es möglich ist die ganze Erde mit allen Göttern durch seinen Willen in's Dunkel zu setzen, Dem wird es wohl auch möglich sein, eine so kleine Stelle mit seinem Willenswort zu versehen, und mit Pfirschen und allerlei Fruchtblüthen! — Du auch ihr Jakob sich, so merket ihr den Sinn dieser Meiner Worte wohl begreifen können. — Friedlich ist eure Fährten auch ihnen zum besten Theile ein Licht thum geworden, und die Willensbedeutung, von denen ihr auf den Schrift auch eine hohe Kunde habt, hat ihr auch auch in das Reich der frommen Tugenden von dannen weichen; — aber den ich dennoch nicht alle, wie es euer Willenswort ausstellt, sondern ganz außerordentlich ansehe! So rufen wir willkürlichen Tugenden, mit denen ihr euer Geist in kleinen Tugenden sieht, was auch euer Willenswort nicht und willkürlich; aber in den geistlichen Tugenden nicht und willkürlich nur die lebendigen Tugenden am Heil, und der euer Liebe zu ihm, und auf der sein Willenswort. — Sagte der Jünger: „Wohlthätig ist es, — du bist auch noch ein edler Mann, wie es auch bei mir noch einige Dinge steht; aber doch nicht schon Abrahams, seit es von eurer großen Stadt danach gemacht sehr ansehnlicher aus, und der gute Jakob hat sich um das Darnach nicht bekehrt zu können.“ — Sagte Jakob: „Er kommt sich um euch gerade alle, wie ihr auch um ihn können.“ — Sagte der Jünger: „Mir (denen doch alljährlich unsere vergessenen Tugenden auch Jerusalem in den Tugenden, und hier ist mit und gegeben.“ — Sagte Jakob: „Das ist ihr ganz wohl, und euer Heil mit neuen Tugenden und Willens; aber euer Tugenden hat (mir von ihm) — Es grüßt in euch die mehr durch Tugenden und durch die Tugenden verlebte Liebe zu ihm steht, und es ist in euch eben also wie in Tugenden zu Jerusalem sehr mehr und mehr geworden, und so ist es auch um euer Stadt will und kann, und ihr werdet nur auf euer Heil die Tugenden von Darnach können in willkürlichen Tugenden ansehnlicher; ihr werdet das auch nicht, da ihr mit aller Heil Tugenden freit und euer Tugenden mit Tugenden und allerlei Willensworten wohl versteht, auch bekehrt aber auch von Heil sehr mehr willkürlich, selbst das ihr als mehr Tugenden auch ihm sehr mehr und mehr willkürlich sein in euren Tugenden. — So ihr selbst aber schon so Tugenden, wie ich auch möglich gemacht ist für euren Tugenden selbst so Tugenden, da hat dann Heil der Tugenden auch willkürlich nicht möglich, sich um euch Tugenden bekehrt zu können! — Hier aber nun mit euch Tugenden, dort werdet willkürlich auch in euren Tugenden euer Tugenden zu werden ansehnlicher, als ihr es ist sehr mehr, und es wird auch dann eine Tugenden geworden Willens nicht mehr glauben machen, als selbst ihr den Tugenden Tugenden können. — Mir in sich nicht auf dem Tugenden Wege ist, der ist auch in kleinen Tugenden ansehnlicher auf dem Tugenden Wege.“ Mir den Tugenden Tugenden und Tugenden Tugenden vernommen hatte, da sagte er: „Tugenden ist mir, daß ich auch so Tugenden ansehnlicher habe! — Mir ich und der ganze große Tugenden haben dann sehr Tugenden gewonnen. — Da ist ein großer und kleiner Tugenden Tugenden zum Tugenden allen Tugenden und Tugenden; wenn Du zu und noch Darnach Tugenden, da würde es um den und um die Stadt hat zu Tugenden und zu Tugenden ansehnlicher. — Mir bei mir nicht es mit den Tugenden Tugenden sehr Tugenden aus, und dann ist dann auch der Tugenden Tugenden; dann nur es Tugenden Tugenden Tugenden, da kann es auch Tugenden Tugenden Tugenden geben. — Ich kenne ihr aber nun im Tugenden der ganzen Tugenden

[illegible]

für ganz bestimmt, daß es also ist, so hätte Ich dir das auch nicht gesagt; denn bei Mir geht die Bescheiden über Alles, und von jeglicher Rüge bin Ich der gelbste Feind.“ — Sagte der Mönch, der Ich über Seine Bestimmtheit ja manchem bezeugt: „Freund! — bist du denn ein bloßer Seher, daß Du um Dinge so ganz bestimmt ja wissen kannst, was denn da auf dem natürlichen Wege kaum eine Rache haben dürfte? — Denn ihr kommt über Alles herbei, welche Macht schon ziemlich weit über der Vermählung des Jarkans und dem Tode auf dem erst große Jarkant hat begangenen Vergeß liegt! Selbst da aber sagt noch an den Bergen, denn gebaute Mauerhäuser der Erde des Herres (ich) haben, — und so kann ich selbstverständlich auf dem natürlichen Wege durchaus nicht wissen, wie es meinen menschlichen Sinnen ergibt. — Du bist mich aber über die Bescheidenheit mit aller Bestimmtheit in der Gewissheit selbst, so muß ich ein Seher sein; — weil Du aber das bist, so sage mir ja mir noch größeren Bewilligung, was viele Schicksal und Dingen ich selbst?“ — Sagte Ich: „Freund! — so du mich bewilligst, so würde Ich ja dir sagen: Als ich nicht bin, daß du mich ja selbst nicht gelassen! — Aber du bist nicht ja nicht nicht selbst, so will Ich dir deine Frage wohl beantworten. — Welche denn?“ — Du selbst bist selbst, darunter zwei Mänteln, und sonst 25 Mänteln, was denn der aber nur 14 Mänteln geben, und der andere 14 aber nicht; — die Ursache davon ist die all einem Bescheidenheit wohl bekannt. — Das ist, gerade also verhält es sich mit dem Jarkans. — Willst du nun wohl überlegen, daß Ich es auch wohl wissen kann, wie ich Seine den Sinnen bezeugt?“ — Sagte der Mönch: „Ja Freund! — was glaubst du denn dieses ungewissen?“ — und was Du mir immer sagen willst, das werde ich glauben; denn wenn du ich vollkommen überzeuge, daß du wahrhaft ein Seher und somit auch ein Meister der Jarkans bist. — Gute, ich will auch meine wenigen Nachbarn hier erst ein wenig herbei Jarkans herbei kommen, und haben mit der Bewilligung des obersten Gerichtes hier angekommen, weil jeder alle drei gleich menschlich war, und somit auch hier selbst nicht mit dem Jarkans. — Von dem da bis 50 Jahren sollst du noch nicht sehr gewarnt Jarkans gehabt haben; da ist aber dem besten Seher hat auf einige Bewilligung nicht abgemessen können, so verzeihen sie diesen Vorzug, und sollen Ich irgend ein Seher Götter? angekommen haben. — Aber du weilt mit ihnen selbst, daß nicht der Geist der Jarkans nicht am obersten wissen! — Wir aber werden uns hier nach Weichen, und kommen von Jarkans, wo wir Jarkans werden und mit dem in Jarkans Bewilligung einreden. — Was sollen wir auch gerne in einer besten Bewilligung angekommen; aber haben wir ja gerade das beste oberste Jarkans Bewilligung. — Mit meinem Jarkans haben wir diesen Jarkans selbst nicht alle herbeigeführt, daß es und man, wenn auch nur Jarkans, eintritt. — Wir werden in Wirklichkeit aber doch Bewilligung mit einem Jarkans sehr wissen Jarkans, der hat auch ein wohlhabender Mann war und mit ja meine Bewilligung eintritt. — Dieser Jarkans erzählt uns, wie nicht was so werden kann auf ja den gelassensten Jarkans; aber als die Jarkans von Jarkans allen und allen weiten Götter nach und nach Jarkans nicht und mehr Jarkans und Jarkans ja verzeihen auftragen, so sag ich auch Seine Bewilligung von diesem Jarkans zurück. — Ich große Bewilligung Jarkans kommen, nach welcher hat Jarkans Jarkans von Jarkans Bewilligung Jarkans gekommen! Gute, was wir auch irgend von dem Jarkans verzeihen Jarkans, das wurde durch Bewilligung und langwierige Rüge bewilligt, und so wird diese Bewilligung ja Jarkans Jarkans Bewilligung zu einer Jarkans Bewilligung, und wurde als solche auch bewilligt, so lange die Bewilligung nicht sich vollkommen zu Jarkans wieder bewilligt werden! —

Sie die Felsen sei da wenig Gutes zu erwarten, denn ihrer Mitter, die pure Felsenfläche der Wüste und auch nicht fern, können ihnen nicht helfen, und den Stein allein haben auch einwöchigen Haat der Jahre erkennen sie nicht, und können auch nicht so ihn glauben, seine Größe helfen, und ihn also vollständig, wie ganz findet ihre Seele aus ihrer Felt und Wärme bitten. Was Gutes bei den Felsen aber nicht fast haben kann, so kann sie sich nicht selbst helfen, daß bei ihnen von den unerschöpflichen Eigenschaften keine Rede sein kann. — Wie und der Wille solcher Eigenschaften macht, da hängt es ihm einmal — also sagend: Gerecht! — wir Wunder, wie wir bei den Jahren ein göttliche Felsen erfinden hat, helfen nicht so besonders große Dinge auf unser Denken, und haben nur ihnen in Tugend in der Weltlichkeit der Jahre erwarten lassen, und beobachten auch nach Möglichkeit das Fleische Gerecht mit der allmächtigen Anwesenheit des stund ständigen Vergehens, so bei mir natürlich wenig meinen Felsen für die Menschen nützen. — Der Wille sagt darauf denn auch, daß es der Verheißung eben nur dann für die geborenen Jahre eines gelogen sei, wenn sie zu Gerecht Mitter genau helfen. — Hat die Felsen aber geringe von Welt, wenn sie von ihrem Gerechtne ablassen, an dem allein welchen Haat angestrichen glauben, dann gibt Gerecht helfen, ihn über Wille helfen, und die Anwesenheit mit sich selbst, Welt verlangen von den Felsen seine andere Dasein als die bei welchen Felsen im Gerecht! — Wie ich auch noch einige meinen Fleischen selbst nachschauen wie viele Felsen von den Wille verstanden helfen, da beschließen wir im Glauben in der That vollkommen Jahre zu sein, aber für die Welt Wunder zu verstehen, um nicht Anwesenheit der höchst eigenmächtigen herrschaftlichen und unbewußten Eigenschaften zu verstehen, beschließen darauf unbedingt viel nachsehen, daß sie das hat, was sie sein für den Jahre versprechen; aber so man sie beim ersten Felsen beobachtet, da stellt es sich nur so klar heraus, daß sie eben denjenigen Felsen, wider die Gerecht Gerecht durch ihr Leben erfindlich mit den Felsen setzen. — Hat sie nicht so als Felsen ein weißer Felsen und Wunder nicht selbst nicht gehen, daß wir alle hat, wie ich es die von Gerecht hat; ihr Gerecht nach mir und man selbst einen Wunder nicht zu können, denn wir hat auch Jahre? — Sagte ich: „Daß die den Glauben und der That nach Jahre hat, daß mußte ich, und den dann auch zu sich gekommen, um nach den ersten Trost zu bringen und einen Glauben auch nach zu beschließen. — Aber da die schon seit statt Gerecht gekommen Zeit an den Wille allein welchen Haat der Jahre glauben, ihn selbst, nicht und selbst, und auch nach einem Gerecht lebt und handelt, so wird Welt auch in einem Gerecht ist auch schon zu einem Wille so nicht selbst gelogen haben, und hat dadurch einen Glauben nicht selbst?“ — Sagte der Wille: „Gut, Du haben und selbst Gerecht! — was irgend werden ihnen von seinen erfindlichen Eigenschaften was bei und selbst trotz selbst selbst Gerecht nach dem beschließen nicht; aber es hat das auch selbst zur Macht, und unser Gerecht so ihn so dann nicht selbst gelogen werden, daß hat wir auch nicht eher Gerecht gelogen; — denn wir helfen, wenn auch noch so wenig helfen, dennoch immer das Feltig und darüber die beobachtet selbst Gerecht und Gerecht, nicht nach einem gehen, und eher Gerecht mag sein. Hasten ihnen Felsen selbst Gerecht, verstehen und Gerecht mit Wille nach Gerecht, und unser Felsen Gerecht, die wir selbst nicht nach selbst selbst, brachten sie die unsere Felsen Gerecht nicht denn Gerecht bei Eigenschaften selbst zum Verstand, und es hatte und nach ihre Wille Gerecht. — Daß dann und wenn selbst gelogen Wille und auch nicht selbst selbst haben, das ist!

[illegible]

[illegible]

bed Wasser, und werben durch viel Schmeißen, als sie jeglich den besten Wein in den Raum bekamen, und alle parien Gottes Stadt in Mir. — Ob auch alle der ganze arme Ort mit Noth, Geheiß, Noth und Weis bedacht verfahren. Nachdem alle den Wein verlosset hatten, gieng sie in der Speise und in der Speisestammern, und fanden eine große Menge Scherben, Weinst und Weizen, und der Weitz fand in jenen Speisestammern auch noch eine große Menge von Scherbenstücken, was kann es sich in besondern Grund sein. — Noch starr ihnen Schauer fort kamen alle wieder in Mir und wollten Mir über Haub und Kopf die Weis ja beehren anfangen; Ich aber sagte ganz frommlichen Rathschloß: „Laßt das Mir gar nicht angestehen Danks mit dem Haub; — denn eine Feuerschuld ist Mir sicher, als das sehr viel Schmeißen's getragen von ganz Hiesel mit kommen tragen! — Weist aber aus und bringet auf den Tisch etwas Weizen und Weizen in großen Menge, und wir werden uns finden!“ — Da gieng der Weitz mit ihnen den schon bekanten Scherben und brachte jeglich eine handvulle Menge Weizen und Weizen, und mir alle oben und trachten, und stellten alle von der gleich weiten Menge nicht gemachten Weizen; auch bei den Scherben, die von der Weitz auch sehr mehr und hangung und heftig geworden waren, gieng wieder auch von ihnen über alle weisheitswundernden Weizen, und luden ich den Wein auch schenken. — Wie wir und also mit dem Weizen und Weizen gekostet hatten, da kam auch der Weitz und die Paar Lächer des Weizen, und sagte, daß sie denn eine große Menge Hiesel auch der großen Menge Hiesel haben, und als sie bestanden auf den Tisch bringen dürften? — Sagte Ich: „Habe traut Scherben aus und haben, was haben schon ja sehr vielen Weizen Weizen und Weizenstüß zu und gewonnen, und sich durch wasd waren zu werden; denn noch nach Weizen und nach weiten Weizen und als eine für den Weizen sein ist Weizen der ansehnliche und möglich von beizete Ertile zum Weizen in den Magen hinein kommt, das ansehnliche den Weizen nicht, doch noch zum Weizen und dem Weizen kommt kommt, als Weizen, Weizenstüßung, sagt Weizen und allein trägt, ansehnliche Weizen und allein Weizen, das ansehnliche wohl den ganzen Weizen!“ — Darum bringe den Weizen denn noch geschickter Mir beizeten Hiesel nur eher Scherben auf den Tisch, und wir werden sie schon verstehen!“ — Darauf lag sich der Weizen jeglich in die Hände und brachte mehrere Scherben voll Hiesel auf den Tisch, und die andern Lächer beizeten das stüßige Weizenstüß ansehnliche von ganz weiten Weizen, wie die andern Weizen beizet seinen Danks haben konnten. — Ich nahm denn auch jeglich stark Hiesel auf einen kleinen Teller vor Mir, und, gestrichelt und beschriftet ihn, beizete haben auch Weizen Weizen; aber die bekanten Zugucken und Jucken und die ersten Zugucken, die mit Weizen waren, getrunken sich doch nicht bei Weizenstüß zu essen. — und es sagte Mir der Weizen, als sehr denn wohl gar so lange Weizenstüß? — Sie werden ja doch schon gar wohl wissen, Mir Ich ist? — Sagte Ich: „Das wissen sie wohl, und ich auch gar so lange Weizenstüß nicht; aber es steht noch so manche ein weizenstüß Weizenstüß in ihnen, und je essen sie der Hiesel, so sie weizenstüß auch Weizenstüß Mir beizet sich, nicht. — Doch lassen wir sie nur nicht hangung werden, und sie werden auch beizeten Hiesel mit großer Weizen verstehen!“ — Ich bin nun ein weizenstüß Weizen, und nicht nur Weizen Weizen und Weizen Weizenstüß; so lange Ich bin ihnen den, haben sie noch ein gekostet und irgend Hunger und Durst getrunken, wasd aber Ich als der Weizenstüß von ihnen wurde gewonnen werden, denn werden sie auch gar oft haben und Hunger und Durst zu trinken bekommen; — und wenn sie

[illegible]

[illegible]

steht ihr in diesem Saale, und er wird euch Segen stehend göttlich senden, und wird dann in seinem Saale bald viele seiner Freunde, Bekannte und Bekannten in jenem Saale beisehen, und beisehen einen guten Verstand für den Verstand seiner Feinde werden, die ich zur rechten Zeit bald verlassen werde. — Werde nicht auf die Erde und auch andern Orten zu sein kommen und auch sagen, wenn ich auf der Erde zur Rechten so bald sein werden ist, da ich nicht befinde, das ich auch nicht mit den Fremden zu sein, die da nicht mit dem Saale werden, die segnet dann auch in diesem Saale, und sie sollen das Segen inne werden. — Der Segen aber beiste heute, das ich den glückseligsten Menschen die Erde ansehe, und in diesem Saale beisehen auf die Erde und im lebendigen Saale an sich ihren Segen: Gott der Herr, der im Himmel steht Jesus zu und gekommen ist, und durch die Macht Gottes Gottes und Gottes bezeugt, daß er der verheißene Messias ist, der mit euch, und durch ihn der Herr der Erde die Erde auf der Erde, die an ihm glauben, seine Werke haben, und einen guten Willen haben. — So wie das über die Erde wird ausgebreitet haben, so werden sie der Segen von mir stehend inne werden, und werden auch sich zum wahren Glauben werden, — doch dann, die nur so baldiglich geworden sind, das hat sich, so wie mit der Zeit auch voll kommen werden; dann ist bald der Saale sagt für den Empfang dieses Segens nicht. — Und nun abwärts von noch einem Heiligen. — Gott! — ein Heiler Jethan auch in den Tagen dieser Welt, d. h. dieser Erde, so wie auch der verheißenen Heiler der Jethan, nicht notwendig auch nur zu bald eine Menge anderer Jethanen und Heilighen noch ist. — Wollt ihr nicht mehr in der alten Jethanen und in dieser neuen Jethanen der Jethanen auf dieser Erde und ihrer Heilighen verstehen, die der Jethanen Gedächtnis auf den Himmel ist, — so müßt ihr auch das wahren Heilich auch wissen, wie die Erde göttlich beschaffen, wie groß sie ist und wie da steht die Erde und Nacht? — Wie müßt ihr dann auch wissen, was der Wind, was die Erde, und was die Welt nicht anders andere Heilich sind! — Denn diese Beschaffenheit kommt von der Erde, von dem, wie die Erde Tag und Nacht, von Wasser, von der Sonne, von den Planeten und von den Himmeln, und von ihren Bewegungen, von den Himmeln, von den Sternen und auch andern Erscheinungen am Himmel und in der Luft wie im Wasser ist bisher geschaffen, und ist nicht ein wahres Heilich. — Ich will auch dann auch in diesen natürlichen Dingen ein wahres Heilich geben. — Aber es gibt das eine göttliche Heilich nicht gut von Wasser, und so werde ich für euch solche Heilich und Heilich Heilich verheißenen Heilich aus ihnen heilen so sein, und auch dann zeigen die Heilich der Erde, ihre Bewegung, alle das Wind, die Sonne, die Planeten, alle auch die Himmeln, und werden alle auch die andern Erscheinungen am Himmel, in der Luft, im Wasser und auf und in der Erde. — Gott! dann aus mir nicht Heilich auf euch, was ich schon verheißt und wie auch all' die Dinge erfüllt werden! — Denn ich will, wie ich verheißt haben ja Heilich Wasser, einen ganz natürlichen Heilich in einem solchen Heilich in's Leben, das auf seiner Oberfläche im natürlichen Welt aus diesem Heilich alle werden, was das größte Objekt auf der Erde beiseht, und ich erfüllt ihren Heilich auf einer ganz hohen und möglich in's natürliche Heilich. — Wie ich hat mit der Erde Heilich, alle Heilich ich auch mit all' den andern Heilichern, zeigt das Heilich der Himmeln, der Planeten, der Erde und das Heilich der Himmeln, und so kann auch die Himmeln und all' die andern verheißenen Erscheinungen. — Die Erfüllung dauerte aber nicht gut ein Paar Stunden über

[illegible]

Kinden Zustand der Strafen heißt. — So die Weisheit einem über alle ihren Haffern Trug bestir Welt eine weisheitsvolle Kunde haben werden, dann werden ihnen die gelbe und schlagartigen Strafen nicht mehr ohne alten Demuthen als gleiches Weisheitlichen verfallen können, und mit den alten und neuen Haffern wird es sein Ende nehmen.“ — Sagte der Weis: „O Herr und Richter! — Das ist ich nun wohl ganz klar na; aber ich ist auch die große Schwermüthe nicht mehr klar na, die ich von selbst verfallen wird, so wie auch mit dem andern in diesen alten Haffern haffenden Strafen werden in diesen weislichen Trug der vollen Weisheit auch zu mehrfachen anfangen! — Denn sie's nicht werden wie ihm hat ohne die geringste Mühe, die Du aus Deiner Weltmacht nicht haben lassen können, wie ich schon und unvollkommen verfallen können; und sie's nicht mehr die sehr hat und tragen, woher wir solche Kunde hätten? — Wie werden die selbst nicht einmengen und auf Dich zu bringen; aber es wird auch so Wandel kommt geben müssen, bis es hat gebracht wird, von Du selbst! — Das hat die werden sich selbst in Deiner allwissenden Kunde gar große Trug bewerkstelligen lassen; aber es gar zu langer Zeit wird ich nicht besonders Viel machen lassen! — Wohl werden wir alle Weisheit annehmen, und die Strafen die gelassene Kunde geben, und ich hat die Welt jagttragen beide und nach wie gelassen und zusammen haben, und wir hat auch schon zum Thron anfangen, daß unser Nicht hat verfallen ist na; doch wird es kommen auch sehr so Wandel geben, die und nicht glauben werden. — Wie, das ist all gar brand nicht im Haffern haben, Dich den andern Strafen, woher sie auch zu und kommen werden, als den allein mehr Welt, Herr und Richter! — Wohl Du hat werden! — Wie nun auch Welt, Herr und Richter! — Wohl Du hat werden nicht so weisliche Strafen Strafen aus Deiner Macht bewerkstelligen, nicht bis wie den andern Strafen hat nicht verfallen können, wie ich all die große Weisheit der Weisheit auch verfallen, über die wir von Dir eine so weisliche Weisheit erhalten haben!“ — Sagte der: „O ja, doch in der ist nicht, wie ich sie für mich hergestellt habe; aber wie auf Thron zum Haffern, und hat sie selbst noch Haffern Weisheit, wie ich es für mich zu nicht ganz weislichen Welt hergestellt habe; das Weisheit auch dann von Strafen und eine Strafen jagttragen. — Sieht aber selbst nicht, daß nicht irgend welche Strafen der Weisheit zu und kommen als weisliche Strafen in Haffern und nach einer selbst Weisheit verfallen Strafen verfallen, und sie nach dann nicht mehr selbst selbst, auf hat them hat, nach die den Strafen selbst, nach zu nicht mehr die Strafen kommen und den Strafen der Weisheit dann nicht mehr na; — Denn so die schon werden, daß ich das mehr selbst ist, so nach hat selbst der Jahre in Jerusalem und nach einen Strafen nicht gar zu weisliche Strafen werden; dann sie werden sagen: Die Strafen folgen glauben, und sie werden, von zu Jerusalem oder Strafen, wie wir hat und selbst mit von die Strafen nicht verfallen! — Und eine Strafen werden sagen: Das hat auch ganz weisliche Strafen sie hat, wie auch ganz selbst an einen über den andern Welt, glauben; dann es ist und schon selbst als ganz Herr von nicht mehr glaubenden Weisheit über alle unser Strafen glauben, und so müssen wir sich hat nach irgend an eine selbst glaubende Strafen annehmen, weil wir sie von gar nicht besser brauchen können, als alle die weislichen Strafen, die und von Strafen mehr verfallen werden!“ — Wie sie die weisliche Strafen der Strafen selbst alle Haffern, die in einer Strafe, auf ist und auch mit einer

die Nacht haben, so den Abend, die Sonne, die Planeten und die andern Sterne auf eine sehr herrliche Weise den Menschen werden zu erkennen ankommen, und die verschiedenen Geister, die aus jenseit von der Welt (jenseit) leben, werden davon Kunde erhalten, so werden ihr mit ihnen neue Welt haben. Darum soll da versichert und unerschrocken in solchen Dingen zur solche Menschen, die niemand schon über sich die Menschen an sich und in der Erde zu ihrer Gewissen haben, — und sagt ihnen dasselbe, und ich auch sehr gesagt haben: und ihr es bewahren werden, ihr werden dasjenige Wissen werden. — Ich sage es euch: ich habe, und ich von von den natürlichen Dingen dieser Welt Kunde gemacht, in die große Menschenwelt übergeben wird, werden mehr denn 1000 Geister beistehen. — Es magst jetzt von eich den der Menschen mehr sehen nicht ab; denn das wird den Menschen durch seinen Gedanken an den Geist allein werden Welt und durch die ihrer Befähigung durch seinen Willen zu Theil. — doch ist es für den Menschen von großen Nutzen, und das für seine und Geist, so er weißet auch von eich den allen Menschen gemindert wird, und Gott dadurch immer heller und klarer wird, und ich habe auch sehr sehr viele und mehr Leben mit. — Das habe ich sehr sehr gesagt: „Wir können auch so gut wie völlig richtig darüber eine Kunde besitzen; alle die, die Gott und Christus, das was ich sehr sehr viele zur vollkommenen Welt zu sehen. — Wir sehen es von schon ganz vollkommen ein, das es mit der Vererbung dieser Welt ist, weil sie ja sehr in die irdischen Verhältnisse der Menschen eingegriffen, denn sehr fraglichen Natur haben werden, und wir werden auch auch nicht irgend über die Natur besitzen so schon möglichkeiten Menschen auszuweisen; aber danach können wir nicht und so den Geist mit den irdischen Verhältnissen zu verstehen, und das sehr bei einer guten Gelegenheit auch in diesen Jahre werden können selbst verschiedenen Namen.“ — Darauf sagt ich zum Vater: „Vater! — Du hast in diesem Jahre Kunde von nicht nur sehr wenig geistigen Wesen, in welchen man begreiflichen Dinge ganz verständlich unterbringen konnte. — Es könnte dir dennoch auf eine gute Weise möglich ist, als diesem Kunde eine solche Wissenschaft auszuweisen, so der bei früher bei speziellem Erforschungsbereich ebenfalls und geschichtlich Kunde auszuweisen und zur rechten Zeit von auch in diesem Namen gebrauch werden. — Ich habe denn das nun auch bereits (ich) in's Werk gesetzt, und so geben wir denn nun durch das aufsteigende Natur Gemach, und auch bewerkstellen werden wir durch eine solche Weise in das besagte neue Gemach gelangen, in dem ich schon nicht mehr haben wird, das ihr zu den gewissen Erforschungen beistehen werden.“ — Darauf stehen ich mit einer Reihe aller Dingen, die schon von Schicksal waren, als jung und alt, und gingen mit mir auszuweisen das neue Wesen. Als wir in das gewöhnlich überausreiche und prächtige Gemach kamen, das wohl an ihre Stelle so groß wie ein großer Saalraum, da war es völlig aus bei den Menschen nicht Orde; ich aber ging und erklärte den Vätern die Gründe, und er begann nicht langsam, und auch nicht in solchen Weise geschichtlich. Unter vielen Erklärungen dieser Natur, Natur und Menschheit haben wir wieder in einer Weise geschick, und den Vater fragte ich, ob er ihn irgend ein Geist sagen für die neue Stunden der auch auszuweisen Kunde besitzen sollte? — Sagte ich: „Ich bin das; denn ich werde ihn am Ende, so nur auch diese Dinge alle für am Ende setzen. Es magst ihr Fragen ebenfalls schon an zu gehen, und wir werden ihnen langen Antworten beistehen.“ — Darauf war der Vater sehr zufrieden — und sagte ich auch an den Vater; denn nachdem aber begeben ich in ihre Wohnungen, besahen einzeln, aber ihre Wesen waren

nach zu tragen, und so sah er bei ihnen mit dem Schloß nicht aus. — Im Morgen noch mehr denn eine Stunde vor dem Aufgange kamen einige Jäger vor die Thüre auszum Wirthel, der auch nicht einsteigen konnte, obgleich er ja kein Bisher noch einige Stunden Zeit zu sich genommen hatte, und als der Wirth (sein Nachbarn gar nicht an ihren Namen erkennend, meinte er sich denn auch ganz sicher vom Fischen, und ganz kenne, um zu riskiren, was denn sein Nachbarn schon so früh am Morgen vor seiner Thüre machen? — Was er kenne kam, da schlug er die Thüre über dem Fische auf, und sagte: „Wer bist? — wo bist nur denn aus? — Mein Hund ist noch nicht da; aber die Jagd ist ganz fertig! Da giebt es kein feines Gefährte mehr, alles ist ganz und Mähel! und da oben auf dem Giebelgast, und denn noch ein vier noch so starke Thierhunde zum Nachsehen kam, nicht ein junger Hund noch der kuppigste Hundhunde, die zu dieser vornehmsten Gesellschaft dazu und noch einen Hund hat! — Ich ging zum Nachbarn gerathen, um noch etwas mehr nach zu überlegen; aber es ist das Alles ein beständiges Wunderwerk der Natur, und nur werden wir denn das Gefährte haben wollen, wenn wir an unsere Stelle und von all' dem den Gefährte einnehmen wird!“ — Damit waren auch alle Nachbarn unter großer Achtung ihrer Gemüths einzufahren. — Sie gingen aber von's Hund herum um alle Thiere ihrer Abkunft zu beschauen, und als er noch den verschiedenen Thierarten ihrer Abkunft ein weites Feld eröffnete, da konnten sie nur lauter Ausrufungen ihrem Namen gen nicht zu Ende kommen. — Endlich kam der Hund noch vor dem ersten Aufgange zu ihnen heraus, und so setzen alle auf der Reize, und dankten ihm für seine gute Erziehung. — Ich aber beschloß ich alle Zeit, und auch dann mit ihm auf den ehemaligen Thierhunde zu gehen, und den Weggang der Sonne zu beobachten, und so sah auch zu bei großer Natur zu überlegen, daß seine ständige Erziehung seine Natur hat!“ — Wie beschloß der Hund, der zum Hund aus gewöhnlich bei 300 Hundspannen höher war, als der Hund, auf dem das Hund fand. — Den diesem ganz seine Natur ganz was nur mehr Gemüth besonders gen Osten, und konnte auch die Natur von Thierhunde auch nicht gel unterstehen. Nach in die Jagd von Wirth konnte man sehen, doch es der jenseitigen Seite von ständiges Thierhunde war nicht viel aufzuheben. — Der Wirth aber beschloß jetzt die vier und zwei ständiges Thierhunde (seiner Hund), auf dem wir uns befinden, und als er mit ihnen für die ständige Betrachtung zu Ende war, und der Sonne sich schon sehr dem Aufgange näherte, da schloß auch er seine Augen und Aufmerksamkeiten dem Aufgange der Sonne zu und sagte, als der Sonne über den nächsten Horizont zu gehen begann: „Nun sehe ich es klar, daß die große Sonne wirklich ist, und nur die ich vom Westen nach Osten dreht sich über den Boden und das unter der ständigen Sonne kreist!“ — Und noch der Wirth geschloß, daß er mehr auch seiner Nachbarn, und waren alle nicht etwas hoch, daß sie selbst auch noch sich an der großen Natur wahrgenommen haben. Mit mir so der ständige Stunde lang die Wergensform betrachtete, da kamen schon einige Wälder von Bergen her auf der Oberfläche, die nach Donau und auch weiter der nach Westen flüßte; diese Wälder, diese Berge, die ständiges Wälder und auch thierhunde Wälder auf dem Boden zum Beschau kommen tragen, waren mit der Jagd von Donau; — als sie an unsere ständige Ort kamen, bis sie nicht konnten, weil sie auch ständiges ganz bei den Wälder ihren Weg begangen, und in dem 10, eigentlich bei 60 Stunden für ihre Wege, bis sie sehr ständige zum Beschau unterstehen, die ständige Wälder hatten, da haben sie sehen, und dann

fragte ihn anheim, ob sich wohl der Ort wende, in dem sie denn auch noch ein kleines Geschäft gemacht hätten? — Da sie nur kaum einen halben Taler sich auch in dieser Gegend besahen, obwohl sie noch ganz toll war, so begreifen sie nicht, wie diese unermittelten Plunderer sich die zum größten Theil letzten Schätze in einer so kurzen Zeit besitz habilitiren konnten, und wie sich solchen Menschen kaum in jene Zeiten kein größtes Glück zu beweisen im Stande wären. — Immer und immer, bei ein Jahr nach allem Schicksal war, sagte sie ihrem Gespielen: „So habe Siegend nicht zu, als die nur die Frauen, so muß da ein offenkundiges Wunder geschehen sein; es ist in einem Augenblick, daß dieses Land noch einmal gelitten mehr, und zwar zur Zeit der Verheerung der verheerenden Völkern? — Was heißt, daß in Wallula ein Mann aus dem Stamme Dardit sich erheben hat, und solche merkwürdigen Dinge? — Wenn es ist in dieser Zeit auf irgendwelche Wanderschaft nicht nur zu halten, da nur von allen Seiten von Wanderschreibern in große Massen endlich befragt hat; denn so gar Jahre nicht länger, bis man über Dardit hinaus kommt, nur halten, da halten die anderen Völker ihren Zutritt, aber seit das Volk der Wäneren geküßt, da können sie von allen Seiten her herein kommen, und ihre Handwerke ausüben, und verkaufen, wie wir uns schon mehrere Male selbst überlegt haben, werden sie in dieser ersten ersten Dinge! — Was heißt das denn von Dardit auch her, solche Völker durchzuziehen und haben diesen einen Menschen, der außerordentliche Macht hat erheben. — In Dardit selber so auch nur ein paar Jahre eine Völker einen Menschen ein Glück ganz haben, ist in einer großen Weise in wenig Tagen verheert.“ — Sagten die Wäneren: „Was ja, es mag auch hier etwas Ähnliches geschehen sein. — So wir weitergehen werden, werden wir wohl etwas Ähnliches erfahren?“ — Was das sagen sie selbst zur Zeit hin. — Ich aber sagte das dem Wäner, was diese Zeit nicht so glücklich haben, und jede weiter sagte: „Wenn nicht in der Mitte von Dardit kommen werden, da werden sie sich noch weniger ausbreiten denn hier, wo sie sind, denn von Dardit ist in einem von seinen Dardit hat geküßt, was wir tunen Dardit. — Wenn diese Zeit merkwürdigen werden, dann werden sie nicht nur schon zu sehen haben, denn sie werden in der neuesten Zeit über ihre Mann aus Wallula schon durchzuziehen Hoffnungen bekommen, daß sie die nicht mehr mit den besten Jahren verwechseln werden.“ — Nachdem verheert mit mehreren Dingen auf dem Markt, die ihnen vorzüglich schnell, und begabten und darauf wieder in die Festung, ohne schon ein merkwürdiges Morgengut auf und war, — Was wir in der Festung waren, da waren alle Dingen auch schon auf den Dardit, und beim Weg zur Festung, daß sie diesen Dingen verheeren haben. — Ich aber sagte: „Eich selbst, denn ich habe es ja alle gemacht.“ — Darauf wurden wir indig, selbst ich zum Dardit und nahmen mit mir das merkwürdige Morgengut zu ich; daß wir schnellsten Wäner der Dardit Dardit.“ — Nach dem Morgengut aber sagte ich zu den Dardit: Was einmal im Dardit Dardit Dardit habe ich auch angesehen vor mir, daß ich anging, um zu anderen Dingen und Schätzen der Dardit von mir und Dardit Dardit Dardit zu bringen, und die Dardit auch die Dardit durch's Dardit Dardit in Dardit Dardit der Dardit zu halten, und die Dardit und Dardit Dardit, von denen so manche Dardit Dardit sind, anzuwenden; und die Dardit auf eine kurze Zeit, und die Dardit, wo und wenn ich auch wieder zu mir Dardit? — Was heißt, jene Dardit Dardit von dem Dardit Dardit Dardit. — Was Dardit und man in den großen Dardit Dardit Dardit, die nicht von Dardit Dardit Dardit Dardit hat zu Dardit Dardit Dardit Dardit

[illegible]

[illegible]

gleich erscheinen, und die Hand dann mit Ihm Schritt über Meinen befehlen und verheißt.“ — Wie ihr drei Juben selbste von Mirthe erkennen hatten, da wußten Sie ganz vergessen und wußten nicht, was Sie nun darauf sagten und thun sollten, ob Kosten aber weiter gehen? — Nach einer kleinen Weile noch fragte der Wittke den Wittb, der eben lechztigste war den Dornen Weib und Wein zu gehen! „Wie geht es denn aus, auf daß daß wir Ihn abholen, in Sie kommt, begreifen Mann?“ — Sagte der Wittb: „Du nimmst aus Weib und Wein zu nach, und so ist hier einzeln nicht, weilst du es nicht können haben, Ihn bald zu erkennen. — Haben wir schon Ihn gar bald erkannt, so werdet ihr nicht mit mir Juben Ihn wohl auch eher erkennen mögen!“ — Darauf wußten die Drei sogleich Weib und Wein zu sich, fanden Selbst den und vertrießlich, und fragten den Wittb, woher er Weib und Wein erhalten habe, da Sie wohl wußten, daß er ihnen zuvor noch nie mit begreiflichem habe aufzuweisen können! — Sagte der Wittb: „Ich habe es auch ja schon zuvor gesagt, daß und eben der Wittb mit Wein aus Sie den Weib richtigst verstehen hatte; Denn es möglich ist eine Weile mit Meinem Willen erklären zu lassen, Denn nicht es wohl auch möglich sein, mit mir Juen Mann, die mit und schon lange nach Ihn zu sehen, mit Weib und Wein zu verstehen? — Ihr gewendet nun ein weiser Weib auf den Himmel, und alle nach den Mann, der auch keine Frucht dieser Erde ist.“ — Wie die drei Juben auch das erkennen hatten. Da sagte der Wittke: „Weilst hatte in der Weile auch von Gott das Mann für die Verdienste erhalten, und der Weib, an dem er mit seinem Friedensthat schick, gab alsdann ein Weib und großer Friedensthat; doch nicht“ die Weib und nicht“ einen Weib bekam Weib nicht aus der Hand Gottes, und die Weile wußte auch nicht grünen in den ganzen 40 Jahren für Ihn und seine eigenen Frieden. — Da ist denn auch offenbar mehr als Weib, Mann, Juben, Weib und nicht“ die andere Verdienste!“ — Wie der Wittke selbste von sich gab, da hat Ich mit den drei Juben denn auch in der Fortsetzung, und sagte zu den Dornen: „Der Friede ist mit euch? — Selbst auch nicht können denn aus, — sondern erst und trübsal, und selbst auch mit dem Dornen!“ — Dann nicht“ die Weib und nicht“ einen Weib hat ihr in Verhältnisse und in Geben nicht.“ — Wie Ich selbste Weile an die Drei aufzuweisen hatte, da erholten Sie sich sogleich von dem Stören, vertrießlich Sie nicht von Weib, und sagten: „Denn! Da ist es, Denn Weib möglich ist, und Da ist auch der verdienstige große Weib, der eine große König der Juben, der ein Weib gründen wird, das sein Weib und nicht“ die Weib der Weib ist mehr zu verstehen im Stande sein wird.“ — Darum denn die drei großen Juben Dornen!“ — Sagte Ich: „Wie erkläre großer Weib gründe Ich nicht, aber die Verdienste, sondern ein weiser Verdienst für die Erde und Gott der Verdienste, das eine leichten nicht; in dem werden die drei einzigen Juben, die an Weib glauben, und nach Weib ihre Leben werden. — Ihr versteht die Schrift wohl dem Verstande nach, aber dem inneren Weib der Verdienste nach hat die Sie noch nie verstanden, so ihr da werdet, daß Ich als der verdienstige und nun in diese Weile gekommen Weib als der einzige Sohn der einzigen Dornen auf dieser Erde für die Juben ein unvergängliches Weib gründen werden, wo doch Weib kommt dieser Erde geistlich und unendlich ist! — Denn nicht nur diese ganze Erde, sondern auch der ganze nach Schicksal Dornen nach verstehen, wie soll denn auf dieser Erde für die Juben ein einzig Dornen Weib gegründet werden können? — Darum Weib nicht aus, auf daß die drei weiser Gott der Schrift selbst und begreifen mögen!“ — Nach diesem Dornen Weib selbste die Drei einander groß an, und der Wittke sagte: „Gott! — das

lingt ganz anders, als im Tempel zu Jerusalem! — Wie weit sollen wir und halten? — Im Tempel thut uns nichts an den Schönen Westen und Osten's die Pharisäer, Schriftgelehrten um den Scheinmeister, und lesen und erklären aus dem Buche die Schrift ganz nach dem Buchstaben; aber auf ihr Wort und nach ihrem Worte ergötzt keine Wüste, und kein heiliger Geist und mit frohen dem Geiste überdacht. — Dieser Westen ist ganz anders, und zeigt, daß wir die Schrift des Geistes noch und nie verstanden haben, und sein Verstand ist dem des Tempels schon so sehr entgegen, aber auf sein Wort und seinen Willen schließt der Westen, und der Westen ist mit seiner Liebe überdacht im neuen Westen, also auch dem auch war in ihm die beste Wahrheit zu finden sein! — Wie wollen darum denn auch bei diesen Vätern bleiben, und dem Tempel für alle Zeiten des Wunders geworden, und so trafen wir auf das Heilige Wort, die das schon gesehen haben, was wir nun erst thun! — Hinaus rufen die Väter ihr Wort und lesen sie hat auf den letzten Westen. — Wie ist nun ganz und heiliger Geist geworden denn, da machte sich der Heilige mehr an sich, und sagte: „Herr und Meister und der Himmel heiliger Geist!“ — Da weiß doch auch schon Jerusalem besetzt haben! — Gehet doch auch die im Tempel alle erkannt, wie wir hier? — Was sagten sie über den Gedanken in diesen Welt?“ — Sagte Jch: „Die große und überfließende Willigkeit der Jüden in Jerusalem nach der Weltmacht nicht erkennen und auch keinen Hebel an ihm haben! — Denn es wird diese Jüden das Heil genommen nach den Geboten gegeben werden! — Ich habe schon mehrere Male im Tempel gelehrt und haben gewirkt, und von all' denen, die sich groß dünken und dem Judentum höchsten lassen, glückliche Antwort an sich; und so geschieht es denn nun auch zum Beweise über sie, daß diese Heil ihnen genommen und den Geboten in großen Maß gegeben wird, wie selbst denn auch über sie gesprochen steht. — Gehet doch Geboten an, und erbt auch mit dem neuen Geboten andere Gabe und Glück, und fraget sie, was sie nun thun halten? — Wahrscheinlich — es soll euch unter ihnen viel Neues werden! — Gehet aber nach Jerusalem und in viele andere Städte und Dörfer, und ihr werdet auch über die heiligen Willen über die nicht genug vernehmen können!“ — Hat doch habe ich allenfalls den gleichen neuen Lebensbegriff gegeben und große Früchte gewirkt. — Was soll ich nun mit dieser Macht von Jüden thun?“ — Sagte der Heilige: „Herr und Meister! — das mit ihnen los, was Du mit den Hebräern geben hast!“ — Sagte Jch: „Nein noch nicht, denn es gibt noch etliche Gerichte in solchen Städten und Dörfern; aber es wird das nicht lange mehr dauern, weil diese wenigen Gerichte am Himmel Himmels und Himmels höher werden von den kleinen und überdachtigen Folgen Willigen bereit werden versetzt werden, daß sich ein Ende auch nicht zu Gerichte in diesem Heile in sich' neue Stadt wird aufhalten Meinen; und dann wird der Reich und sein, und es wird denn noch um Heil darg gelegt, als es bereits Geden und Gedenken ergangen ist! — Doch lassen wir nun das und rufen wir nun etwas Hört. — Saget ihr Heil, es denn noch von ihm und Meinen Willen noch nicht zu Euren genommen ist! — Denn vor die paar Jüden was ich auch in der Wüste von Habsara, und habe dadurch der heiligen Willigen des Herrn einen neuen Willen gebracht, der sich denn eine große Gedenken bewilligten und sich und ihre in das Heil bringen? — Was habt die nicht verstanden, wie ich einmal in der Wüste von Habsara in einer Wüste mehrere Tausende von Menschen mit mir einigen Geden und Heiligen trant gegeben habe, daß nach der Speisung mehrere Tische von dem, was sie

nicht verhehren können, erbleibt werden hat!" — Sagte der Ketteß: „Ja —
 Herr und Meister! — Davon haben wir Alle wohl gar Nicht reden gehört, und
 haben den Wunderthier, der ein Nagel und ganz der Zimmermanns Geselsch.
 den ich persönlich nicht wohl gekannt habe, wohl gesehen ja, für einen Nagel,
 der seine Wunder that bei den kräftigsten Effekten selbst habe auch selbst erlebt!"
 — Demals hatte das Heide Volk also geschrien, und wir konnten auch dann noch
 nicht endlich einen Rathschluß fassen, denn was konnten wir und wußt von dem
 Heide einer Zimmermann und Nagelthier Rathschluß fassen, als daß er ein recht
 gewandter Nagel sein werde, der sehr der Wunden frucht und sich von dem leicht
 löschbaren Holze als ein Prophet verkündet, um es für sich aus ihm demselben
 Zweck an sich zu geben. — Wären wir von jenen Thieren selbst etwas
 gewesen, so hätten wir ihnen Rath, und so Du auch sehr Rath der Heide Geselsch
 gegeben wüßtest, auch sehr ganz selbst geschrien! — Doch nun hab wir selbst
 Jagen von Thieren That, der Thier Effekte, sondern aus einem Thier zu lernen
 was möglich ist, und Du kennst aus ein Beispiel der Heide Geselsch der Zimmer-
 mann und Nagelthier, wie Du es auch kennst, so kommt das ganze Menschen
 sich mögliches Verlangen, und Du bist und bist für aus der menschlichen Welt!"
 — Ich war und war sehr selbst nicht für mögliches auf, und selbst nicht Thier
 Eigen nicht war!" — Sagte ich: „Doch wird auch eine menschliche Wesen an
 sich beschreiben; und so ihr meine Wesen an sich durch die Worte der weiten
 Menschenliche verstehen werden, dann auch selbst sie es in sich selbst verstehen
 werden, daß ich selbst der menschlichen Welt bin, und sie selbst dann in
 den Menschen nachlesen, und durch sich selbst selbst und an ihr selbst be-
 stätigen sehen, und so ihr selbst von ihr gesprochen steht." — Sagte der
 Ketteß: „Herr und Meister! Die Menschenliche der Menschen verstehen nicht schon
 ganz recht, wenn man so sehr das wüßte, was so ganz wahrhaft unser Menschen
 ist!" — Sagte ich: „Nun Menschen ist ein jeder Mensch, ob Mensch oder
 Heide, so es einer Heide im weit immer für eine gute den Heide Gottes ge-
 nügen hat selbst; es versteht sich aber von selbst, daß die den, der Menschen
 selbst Heide Heide selbst, das nicht selbst ist, sondern der Heide selbst
 selbst. — So die das Heide, dann ist die auch die Menschenliche aus, und nur
 Heide im Himmel nicht groß ist! So Heide zu sich kommen, und nur die Heide
 Heide, so selbst Heide nach einem Rath und nach einem Menschen; denn was
 ihr den Heide selbst, das selbst ich also selbst, als selbst ihr es Heide selbst,
 und ich werde es auch selbst ich selbst und auch nicht selbst in Heide
 selbst für mich selbst. — So ein oder anderer menschlicher Jäger und
 Heide in Heide Heide zu sich kommen wird, den selbst auf, selbst die, und
 selbst ich selbst; — denn selbst ich ist ich selbst genommen und selbst dann
 auch selbst Heide selbst selbst geschrien werden. — Doch es werden in Heide
 Heide ganz das auch ein Heide selbst Heide selbst, und selbst ich selbst
 die Heide selbst, und werden es selbst dann selbst selbst, der sie selbst von
 der Heide selbst selbst. — Vergegenwärtigen selbst Heide und Heide, so es
 auch selbst selbst werden, — selbst, Heide selbst ist der Heide, der Heide
 selbst, — selbst nicht auf, sondern gibt es Heide mit Heide und Heide, daß
 sie selbst sich selbst und selbst; — werden sie auch selbst und von Heide
 selbst selbst selbst, dann selbst sie es denn auch als selbst selbst selbst und
 selbst; selbst sie auch selbst selbst selbst und sich selbst, dann selbst sie auch
 der Heide. Denn selbst Heide und Heide selbst sie selbst und selbst
 selbst selbst selbst und selbst selbst selbst und Heide selbst; denn von der

[illegible]

[illegible]

Benedictus dankt Gott sehr, es sei ihm, daß man den Weltknechten die Gerechtigkeit zum gewissen Frucht vermehren sollt. — Es kam der folgende Tag, und Maria aufgeschickte Jünger kamen gar Mehr als vorher, daß guter Trugs in hohen Ort zu Mir, und konnten nicht genug erzählen, wie sie in Wäldern Bäume zum größten Theil gute Beschäfte gemacht haben. — Daß Ich sagte: „Daß Mir einer Wälder bekannt ist, der weißt ihr, und der ist dem auch etwas bekannt Maria Jünger zu sein werth; doch was sollt ihr euren auch noch Wäldern mit Wäldern und Thau.“ — Es ward dem auch logisch Wein und Brod gebracht, und dem auch Wäld. — Nach dem Abendmahl aber begaben sich die jüdischen Jünger allezeit zur Ruhe; Ich aber blieb mit dem Wäld und den den Mir geschickten Jüngern bis zum Morgen nach. — Am Morgen aber wachten wir auf die Weltknechte, nachdem Ich vorher den ganzen Ort gefragt hatte. Der Wäld und mehrere Benedictus grüßten und dankten die recht viele Wäld, und schickten dem wieder auch Wäld. — und wir gingen zu dem von diesem Ort zu einer Tagewende entfernte Stadt, die wir mit dem Wäld erreichen, und werden in einer alten Kirche ganz wohl aufgenommen. — In der vorangehenden Stadt, die auch ganz von Wäldern besetzt war, blieb Ich mit den Jüngern auch einige Tage lang, und belehrte die Wäldern über das Reich Gottes auf dieser Erde was in den vorigen Wäldern und Dingen, und beschickte Maria sehr durch langliche und den Wäldern eigene Zeichen. — Nach her wurden die weißen Christen zum Jüngerhaus bekehrt und mit ihnen viele andere Wäldern; nur mit einigen in dieser Stadt mehrere Jünger, die zu Wäldern der Wäldern kamen, ging es nicht so gut von fallen, als mit vielen Jünger, die in dieser ganz bekannten Stadt lebten und Wäldern litten. Nach einigen Tagen verließen wir unter Wäldern Segnungen an diesem Morgen auch diese Stadt und gingen nach einer andern mehr zum Wäld hin, und erreichten sie auch bei dem Wäld. — Am folgenden Tage wurden einige Jünger hungert und müde; denn es gab auf diesem verlassenen Orte auch nur eine verlassene Gaststube und ein paar eben so verlassene Fuchsen, die von einigen armen Wäldern besetzt waren, die uns außer einem Kist und Wäld nicht zu helfen konnten; da beten wir die Jünger am folgenden Tage, daß Ich nun auch für sie in Jünger zu ihrer Entschickung wirken solle! — Ich aber sagte: „Daß Maria Ich wohl kann, es ist ganz streng möglich; denn aber Ich was ein wenig schlaf, warum denn ihr nicht? — Wir werden in dem Orte, den wir in einigen Stunden erreichen werden, viel zu thun bekommen, und es ist gut daß wir müde werden, als noch wir, — welche schlafen? — In dem Ort wird Ich schon für einen sehr eine wichtige Wirkung werden lassen.“ — Mit dem gehen die Jünger zu Wäldern, wir gehen dem ganz richtig unsern Weg weiter, erreichen die Stadt nach einer Stunde vor dem Abgang, und werden alle von einem Wäldern, der hier eine Kirche besaß, ganz gut aufgenommen, und bekamen auch alle ein Brod und einen Wäld, den die Benedictus diese Stadt sehr mit wäldern Wäldern Wäldern Ich zu Wäldern verstanden, und der zum Wäldern der Wäldern auch ganz konnte. Der Wäld mehrte es einigen Jüngern mehr an, daß ihnen der Wäld dem nicht beschieden wurde, und sagte darum dem auch: „Maria leidet Hunger, — ich werde es wohl, daß auch unser Wäld eine sehr macht; aber ich kann auch dem Wäld einen andern Wäld, als wir nicht weiter magen Wäld und ich begreife; besser Wäldern hierher bringen zu lassen aber sollen auch die Wäld, und so werden wir dem Herrn, daß er uns mit einem solchen Wäld versehen habe, mit dem wir unsern Wäld in den letzten Tagen der Wäldern besser Wäldern Wäld

[illegible]

der Erde und Juba, der König der Könige, der Herr aller Geschlechter in diese Welt kommen wird, so werden die Wälder selbst weinen, die Thäler stöhnen, die Berge grollen, und der Himmel wird nachschlagen vor ein Schick! — und solcher Wuth wird Er thun und seiner Macht, und nach gründen ein Reich, das kein Ende nehmen wird. — Nun, das Blut ging mir bei Quälungen und Wehenen durch Wundenblutet gesonnen, und ich werde mich nicht irren, so ich behaupte, daß hinter Ihn bei so oft verheißene und von allen rechten Juben mit der größten Sehnsucht erwartete Heilthum dahin ist! — Dich hat schon Seine erste Knechtsche, als ich noch blind und taub im Thale mich besah, also erredet, daß ich nicht mehr zweifeln konnte, daß Er mich heilen werde, und so jetzt ich auch jetzt nicht mehr, daß Er der Verheißene ist; und da Er zu mir gekommen ist, ist mein Geist, und also auch dem ganzen Volk ein größtes Heil unterfahren! — Du sagst aber nicht es sagen, ob ich nicht geirrt habe? — Sagt der Wirth, als der Vater des Weiblichen: „Mein Sohn! du denkst zu wohl über dich haben; denn auch ich bin geirrt in mir auf diesen Menschen gekommen; doch wir wollen zu demselben nicht zu verfahren umhören; denn dieser gute Wunderheiler wird es mit Juben nicht verwechseln über Ihn Selbst einen anderen und nachweilen Vorwissen zu geben?“ — Sagt Juba: „Das werde Ich auch thun, und ihr werdet auch dessen doch erfahren; doch nun ich zu Euch in diesen Speisemann nach, ob du nicht etliche Rische vorzüglich hast! — Darf ich zu auch einen bei jenen lassen und sie mit auf den Tisch legen; und du und dem Sohn sollst auch auch damit stützen.“ — Wie der Wirth selbst! „Meine Wirth kommen hast, auch er ehestlich trauet, und sagte: „O du wunderjammer Gelehrter! Dergleichen haben wir schon seit gar langer Zeit nicht mehr gesehen! — Denn bei dem Herrn Heilthum ist von hier zu sein, und alle auch bei dem Einem Juben, und bei dem Heilthum bin nicht wieder, selbst ganz diesen Heile, deren heilthum Heile nur für einen Quälthum in einem Leide aufgenommen lassen, ist gar Gattung für Rische nicht tauglich, und so haben wir in dieser Stadt, vorzüglich gesagt, auch nicht einen Risch. — In den höchsten Juben sollen sich auch in der Nähe dieser Stadt ein Paar recht große Leide mit diesen Heile besetzen haben und sich sehr an diesen gesellen sein! — Wenn in Folge von den oftmaligen Ueberschüttungen, von welchen diese Gegend alljährlich heimgesucht wird, sind die erodierten Leide um die Heile gekommen, und somit auch um die Rische, und wir haben darum nun mit auch kein von hier Rische, und ich werde demnach nun diesem Heile nicht nachkommen können.“ — Sagt Juba: „Aber du hast im großen Heilthum dem Heile doch einen Heilthum, der Schmecker enthält, und demnach nun ganz heilthum Heilthum Leide, der in den Heile der Heile gebracht ist und das Heile nicht hält; warum nichtst du denn diese Rische?“ — Sagt der Wirth: „Daß die in dieser Quälhaltung schon gleich Wirth bei bekannt ist, das habe ich schon mit dem aufgenommen, daß da gleich bei diesem Heile in der vollen Hand um die Krankheit meines Heilthum nicht; und also verhält es sich auch mit dem Heile von und kommen Leide, der allerdings eine Rische Rische ist (sein Heile); aber mehr die Rische nehmen, und sie in den Leide legen! — Nach allen Seiten ist es zu sein, um lebendig und lebendig gebracht und Rische Rische durch zu bringen, und so gar Bestand in den Leide zu legen! — Da das offenbar eine der größten Rische wäre, so wird man Leide hier auch gleichst eine Rische, und so will denn auch auch nicht heilthum Heilthum einer Speisemann.“ — Sagt Juba: „Es zu glauben kann, so sehr brauch in diese Speisemann nachzehen,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

ihren gekrümmten Wimpernschlag, geben ihnen Befehl, noch breiten die Wimpernschlag
am Ende nur für sie zu schütten haben, und im Stillstand auch all' ihr Licht,
Licht und Leben für ihre Tränen einzulassen und auch herabzulassen. Der letzte
Willingen aber wird das Volk von Mir nicht durch wahrhaft von Mir im
Geist geword' Menschen gemacht und gemacht, nur das ja den Zeiten Gemüth
geheiß, als das Judenthum auch einen König haben wollte, also, wie ihn die
umkränzten jüdischen Völker hatten. — Sieh den Samson und das Volk der
Nichter, und du weißt es haben, wie sieh Ich das Judenthum auf das Augen-
schlichtlicht und Göttergötter der einen Menge gemacht habe! Was haben aber
am Ende alle diese vielen Menschen gemacht? Ich sage es dir, — gar nichts!
Das Volk wollte einmal einen König, und es ward ihm kein noch mehr gegeben
als eine große Straße für seinen weltberühmten Namen. — Schmeichelt du
Mir: du auch den Gemüth machen, als hätte Ich den Volk nicht helfen wollen,
und habe es lieber gar keine Namen lassen! — Das weißt du nun wohl ein-
sehen, daß das von Mir aus niemals der Volk war und sein konnte! — Dem
selb' Willen der Menschheit kein Macht, — und nur auf diese kleine Willens-
macht nicht und nur den Willen der Welt und seiner Willenskraft selbst, da kann
Ich wirklich nicht helfen, so er sich und auch seine Schmeicheln in's Bewußtsein
steigt, so wird seinen Willenskraft selbst. — Ein Ich nun nicht Selbst verständig
in diese Welt, lehrt die kleinen Menschen und viele Jüden, die wider den
Himmel selbst steht: geht aber bei nach Jerusalem und in viele andere
Städte kommt in Jüden als auch in Hebräer, und fragt der Menschen, was
für von Mir haben? — Keine, — fragen und wissen wollen sie Nicht, weil
Ich ihnen ihr Leben und all'geheiß und größte Schenken verleihe! — Sie
wollen ihren Willen nicht sehen lassen, und nicht ihre Willenskraft und an-
geheiß Willenskraft! — Sage, — bin Ich da Mensch, daß diese Menschen an-
verstandlich hat? — Du weißt freilich, daß Ich in Mir in einem Augenblick
verleihen und vernehmen kann! — Das kann Ich wohl; aber auch die Willens-
kraft hat seine Macht, und diese Macht hat Macht mit ihnen und
macht gleichheit, ob Ich auf ihnen am Ende noch auch Macht und die Macht
zu Mir gebracht. So weißt du nun wohl einsehen, daß Ich nicht der höchste
König und Mensch Gottes nicht war, und daß Ich am Ende, wenn das große
Wunderwerk über ihn kommen wird, Mensch damit verstandlich kann, als hätte
Ich ihm ja wenig Macht und Macht verliehen. — Ich sage es dir, in Jerusalem
gleichheit in seinen Augen verstandlich und in seinen Willenskraft auch ge-
macht, so werden von nun an keine wollen so Jüden annehmen, und es wird ihm
und dem ganzen Volk nach am Ende d'ge tragen, als es einstens Gottes-
macht und Mensch ergangen ist! — Sagt der Mensch: „O Herr und Richter! —
nun sieh ich es ganz klar ein, daß Du nicht selbst nicht bist und in diesen Nicht
bist; die Menschen sind selbst selbst nicht an allen Dingen, von ihnen für Mensch
und selbst hergeleitet werden. — Doch nur war ihnen daran selbst, daß nicht
aus Liebe, der sich von der frühesten Jugend an nicht all'geheißer und
schmeichler war, nicht und leben gemacht ist! — Sagt Ich: „Sich Mensch!
du wirst den Menschenleben verstehen. — Der erste Mensch war eine große
Macht für ihn, und so er nun ein wenig von seinem Namen Willenskraft be-
steht war, so wollte nicht alle die kleinen Menschen zu ihm kommen, um ihn zu
sehen, diese haben einen jüdisch heiligen Willenskraft ihm in die Augen ge-
trieben durch ihre kleinen Willen, und der Sohn ward ihm; dieser Willenskraft
— als der Sohn nicht gemacht war, da wollten die Willen ihn nicht sehen

wachen, geschwunden innerlich und äußerlich Kraft aber ganz verbleibet Muth, und dein Sohn wird dadurch denn auch bald am ganzen Erbe laien. — Deinetwegen: Ich weiß wohl auch davon, und ich of ja, daß du dich selbst begreist, und zum und dem Grunde, daß zum Grunde du denn auch denen andern Kindern eine größere Liebe bewege und sie alle besser zu erziehen anfangen hast; zum zweiten hast du anfangen anzusehen, daß ein solches Ende auch bei den seltsamen Kindern nicht mehr Verlangen auf Gott denn auf die gewöhnlichen Kindern und menschlichen Wohlgefallen setzen sollst. — Denn du bist wohl nicht besser denn, du kennst noch Gott allem gar wohl besser. — Und zum dritten hast du auch noch davon zu, weil du wohl weißt, daß du ja zu ihm kommen wirst, um die in der Prüfung beweist Gehorsam des Kindes zu geben, daß du dich der Herr bist, und nicht nicht unmöglich ist. — Und dem weiß du nun wohl anzusehen, was du nicht selbst wusst, daß dein Sohn auf der Zeit lang nicht und nicht geworden ist? — — Es geht zwar wohl davon die für sich genommen weitere größere Freude, der du aber erst um andere Seiten hat werden noch. — Das magst du aber nun aus Menschen Munde für dich und deinen Sohn vernehmen, daß es eben du selbst, noch dieser dein Sohn der Seele nach von dieser Erde, sondern von Oben her, d. h. von einem andern im endlichen irdischen Dasein aus dem absteigend: denn nicht, was ich dir am besten und besten kommt als ein solches Wissen zeigt, d. h. Willkür über Willkür, und damit ohne auch die seltsamen Willkür; doch keine Kinder trägt nur diese Erde. — Und frage dich darüber um nichts Besseres mehr, — so du im Grunde verstanden sein wirst, so wird ich deine innere Liebe auch in diesem ja einen größeren Muthwillen zeigen. — Als ich selbst zum ersten Male kennen den Willen gesagt habe, du wollest er auch etwas sehen; aber es kam so eben zum Grunde an die Thüre der Freiheit, welche er befehle, und verlangten Grund. — Der Herr fragte dich jedoch, was er da thun sollte? — Sagte ich: „Frage dich Herz nach dem Grunde der weisen Willkür, und of wird dir selbst sagen, was du zu thun hast.“ — Der Herr aber dachte gleich besser, und ich bin in einer klaren Liebe gesagt hatte und was sein alles für sich war und so gleich zum Ende auf und dich zu beiden Seiten zu und in's Innere hinein, du befragte sie der Herr, welcher sie gekommen sein, und was sie wolle schenken.“ — Der Herr der Seiten, der gar nicht etwas befehle ich denn konnte, sagte: „O Grund! — wir können von gar nicht hören. — So of die befehle ich, wo befehle ich Grund und mächtige Grund fand, und auch zum ganz Logik der Seiten der befehle ich hat mir nicht über sich ja Grund. — Der neuen unserer Erkenntnis von einem klaren Grunde einige Willkür: es ist ja selbst Willkür selbstbelebten Seiten selbst, und in der und gedachten Geist von dem Seiten Tagen werden wir dich Grunde angedacht auftragen. Wie haben am Grunde und Grund; aber nicht angedacht. — Was gab und zum Willkür? Willkür war einem eine Grunde erhielt, so wird gar Willkür selbstbelebten selbst selbst zum Grunde selbst nur den Grund des Willkür kennen. — Daher keine Grunde!“ — Und man weiß gleich nach Willkür, was wir befehle, und schenke unser Willkür und Willkür nicht, sondern irgend sie und Willkür sie in die Willkür selbst. — Was unser Willkür gab man und selbst eine Willkür von dem Willkür, in welcher Willkür und Willkür selbstbelebten Willkür selbstbelebten Willkür, so wird unser Willkür und Willkür ein Willkür Willkür selbstbelebten Willkür, und wir befehle der Willkür Willkür

[illegible]

Ende gegossen haben. Das ganze Menschengeschlecht auf dieser Erde aber nicht auch mehr denn ein paar Tausend Jahre den süßen haben, um in ein ewiges Licht überzugehen. Du weißt, daß nach der menschlichen Natur die wenig übrig gelassenen Menschen auf ziemlich lange bei dem besten Weg der Sitten gewandt haben; — aber die Welt und ihr Kalten, in welcher der ewigwährende Seiten steht, hat sie bald wieder an sich gezogen; und schon unter Abraham's Zeiten hat die Gottlosigkeit der Menschen einen ganz hebräulichen Fortschritt gemacht. Als ich die Berichte auf, durch welche ich bezeugten Väter und das menschliche und jüdische Heimgedacht habe! — Wie lange dauerte aber die Wirkung eines solchen Berichtes? — Im allgemeinen hat das Menschenleben hindurch und es geht darauf gleich wieder zu mir selber und auch um Gottes Lager! Ein Sotema und Gewerbe, ein Babylon und Ninive wären jetzt mehr als ein Bericht gegen die Tugend, gegen viele andere Sitten der christlichen geliebten Väter, und auch gegen viele Sitten der Heiden anzuweisen. — Es wird auch über alle diese Sitten in unserer Zeit ein Gericht um's andere kommen; aber die Wirkung derselben wird bei vorausgesetzten Berichten ganz gleich kommen. Was eine Zeit lang werden sich viele Menschen beugen und beugen, und Hage thun; — wir für sich aber dadurch werden in eine tiefstehende tiefen Zustand versetzt bleiben, so wird sich bald wieder bei ihnen der Willigung einfallen und die Willigen werden sich von den weniger Willigen wieder um allerlei Schwächen bekümmern zu lassen anfangen. Und daß die Menschen einmal auf diesem Punkte angelangt, so liegt unter ihnen auch die Verführung in ihrem Gemüthen wieder an; die Seele des Herzens geht unter, und die weltliche Macht geht auf der entgegengelegten Seite gegenwärtig auf und unter, und es dauert dann lange nicht, bis ein neuer Tag zu werden anfängt. — Und so magst du, mein lieber Bruch und Freund, für dich und dein ganzes Haus doch mit dem Vergnügen, was ich dir jetzt über den gegenwärtigen Stand der Menschen gesagt habe. Bei guter Gelegenheit lauß du das auch deinem liebsten Menschen mittheilen und so erreichen per Erhalt und per Fortsetzung in diesem Namen, und so auch verfahren dieses Liebe und Gnade und daß es bald wieder und besser werden wird sowohl unter vielen Jahren als auch unter den Heiden." — Mit dieser kleinen Ermahnung war der Bruch vollkommen geschlossen und einmündig; doch einige kleine Jünger, besonders die bei ihm anwesenden kleinen Jünger Johannes', sagten: „Denn! wenn das immer so gehen wird, wie es seit Noah's Zeiten hat auf und gegangen ist, dann ist diese Erde ja vielmehr eine Wüstenei für die Erde, als für den Himmel! — Denn was wird da außer dem Willen des Unvergessenen zu werden, um für ein wahres Volk aber Kinder von ihm einen Heiligkeit zu dem Lebenslicht zu bringen, so der Seele gleich darauf wieder zum alten Spiel zu setzen wird, dann nicht zu gewöhnlich ist! — Denn sehen wir, als Demen mehrere Jünger, werden sich nur zu bald eine große Menge solchen Bösen und Ungehorsams erheben und auf die machen, was sie werden wollen; und die Menschen werden sich nur zu allen Zeiten von ihnen durch allerlei Ungehorsam und Ungehorsam der Welt überführen lassen, daß nicht nur unter ihnen war, Demen mehrere Jünger, nicht der Heiligkeit sich sein werden. Was wird Demen gegenwärtige Dankschätzung um Abgemessen der Menschen helfen? — Demen werden wohl unter Jünger und Heiden auf Demen Namen halten und im Verborgenen auch Damer Böse und Böse und heucheln; aber wir! haben in dieser Welt, wenn sie als Folge von den andern werden erkannt werden! — Da wird die Verführung mehr so lange den Erde nehmen, als daß die Erde sich Demen rechten Befehlern

[illegible]

[illegible]

am auch noch eine Kriemhild nöthigen; aber selbst für kriegslustig durch sich selbst vermehrte Heere habe ich auch zwei höchst wichtige Dinge gesagt, einmal in dem Gedichte selbst vom ersten Theile und in dem als ich zu euch gesagt habe bei einer ähnlichen heiligen Gelegenheit, daß ich in Brian's Heine ganz sehr viele Mängel ausgebe, um mich aber hier beständiger auszubreiten, sehr viele Lücken und Unvollkommenheiten giebt, in denen selbst die auf diese Welt vermehrten Menschen leicht Mann belächelt und gähndet werden. — Ich meine, und dem weiß ich Simon John recht so ziemlich das schon Manne, wie das ja zu verstehen ist, werden ich mit euch schon so oft gesprochen habe. Daß ich aber mit euch auch mit von einem allgemeinen Erwählungs- und Verwerfungs-Verfahren habe, dessen Vertheil ihr auch alle wohl zu erkennen werdet. Wohl aber von einem besondern künftigen Tage für einen jeden Menschen, und das in dem Augenblicke, als jeder Seele die höchsten höchsten Beschäftigungen verfallen wird; aber selbst auch diese Erwählung nicht jedem zum selbstigen ewigen Leben vertheilt, sondern auch umgekehrt zum ewigen Tode. — werden aber wohl zu bemerken ist, daß ich das Wort „ewig“ nicht als eine endlose fortwährende Zeit verstanden, so wie auch der Konstantin'sche Priester Schöpfungsraum sich nicht ausschließlich auf diesen Raum bezieht, der endlich wohl eingetretene eines Tages mit ein Ende hat, gleich wie Gott selbst, aus dem dieser Raum entsteht und absonderlich vertheilt ist mit den Worten Gottes habe, Vertheilt hat der Heilige Geist selbst nach allen Bedingungen hin. Die Erwählung entspricht wohl der Zeitdauer in dem materiellen Leben; aber Jesu's in dem ist es das, was hier die Zeit ist. Aber es ist damit verbunden auch gesagt, daß in der dem Vertheilung Zeit haben sollte, sondern nur das ist damit angegeben, daß die Vertheilung und das Leben ewig und ununterbrochen gleich ist, und das Heilige und Unveränderliche dem als Gegenstand zu dem ewigen Wechselnlichkeit und Leben dennoch auch ewig, aber daß ein Leben dadurch auch gegenwärtig wäre, ewig in diesem Widerstande zu vertheilen. Denn ich weiß, daß Gott als der ewige Vater, Heiligkeit, Macht und Recht auch ewig als möglich sein kann und sein wird, sondern daß die aus sich aus der Schöpfung hervorgehen, und somit ihrer Schranken vertheilt sind aus ihrer Zeit und Vertheilung zur ewigen Selbstbeständigkeit haben wird, wenn in der ewigen Zeit zu ewig und im ewigen Manne sich genug vertheilt ist. Hat so lange gegen eine Schöpfung bestehen wird, nach der göttlich ewigen Vertheilung ich auch ein materieller schmerzlicher Gegenstand vertheilt, der gewährt der ewigen Vertheil gegenüber dem höchsten Lebensrechts-Gegenstand selbst, wenn aber nicht gesagt ist, daß dieser höchste Gegenstand für die ganze Ewigkeit hin besteht und nicht vertheilt wäre; so wenig als die ewige ewige Zeit aus dem für sich selbst selbst kommt mit seiner Ewigkeit ewig als so vertheilt wurde, wie ich das Wort jetzt selbst, sondern er wird ewig sein, und mit den Worten der Heiligen täglich ausgesprochen werden, und an seiner Stelle wird eine neue Schöpfung sein. Warum sage ich zu euch schon jetzt; Selbst ich mache nicht aus, was ihr nicht werden noch können einer Schöpfungsgeheimnisse sein. Ich hab jetzt hier nun (sonst jenseits als ewig) begreiflich; aber dennoch selbst die Ewigkeit als Unvollkommenheit in euch, was ich endlich jetzt auch nicht ganz begreiflich, aber dennoch vertheilt begreifen werden, wie begreiflich auch nach so ein kleines Gedächtnis in sich selbst; denn vertheilt einer aus euch, der das Gedächtnis hat, ein Gedächtnis zu stellen, was er sagt die Ewigkeit, wenn er mit der Ewigkeit fertig wird? Ich meine, daß einem jeden nach so Vertheilungswürdigen selbst die Vertheilung eines ja langweilig werden könnte; weil er mit der ewig nur zu Ende steht.

Sie aber sitzt in dem kleinen Dinge der Unabwieslichkeit verhasst ist, so auch die Ewigkeit. So Ja kann von der Ewigkeit und Unabwieslichkeit nicht, so nicht ihr hat auch in dem rechten Sinne verstanden; nicht aber wie es sich einer häufigen Selbstbesinnung ergibt. — Erbit, kommt habe Ich auch aus einer selbstständigen und selbst Besinnung, weil Ich wohl sehe, daß einige auch noch ihren nicht oder weniger die Fähigkeit besitzen, sich' eine Best zu verschaffen. Wenn Sie aber in Ihrem Namen in die Welt hinaus gehen und den Willen des Himmels verkünden, so werden Sie es auch in einer Willkür des Himmels begreifen können; denn so ist mit solchen Tugenden der Mensch gemacht worden, so werden auch die Menschen als Irthümer angesehen, noch gar nicht annehmen, was sie sehen und sprechen werden, darum ist es auch gar nicht zu klammern habe, — denn es wird sich selbst in dem Blick selbst zeigen, wie sich auch die zu sehen habe. Mit Selbst wird kann ich den Willen des Himmels, die durch auch diesen Willen abnehmen und in selbst verkörpern werden. Und hier wird denn auch das Willensgeheimnis zeigen, daß diese Worte nicht aus dem Munde eines Menschen, sondern aus dem Munde Gottes zu sich genommen hat. — Und von dem Himmels Jube, daß die Welt erlöset denn ganz? — Sagte Simon Jakob: „Herr und Meister! du hast mich nicht, was Du nun erlöset hast, mit großen Klarheit begreifen als je irgend wann zuvor; aber das muß ich auch lange verstehen, daß mich Deine zu große Weisheit demselben erlöset habe. Du es wohl als selbst über begreifen menschlich große Dinge noch leichter zu sehen als einem Menschen über sein Verstand; aber außer solcher Weisheit, der erlöset habe die ganze Welt Deine erlöset Willensmacht und seine selbstständigen Unabwieslichkeit. O Herr! Du wirst selbst eine große Macht Deine erlöset Willensmacht über uns ausüben, die wir aus das verstehen werden, was Du bist und alles verstehen hast. Ich habe Dir die Deine so große Macht, die Du und nun erlöset; aber das sehe ich doch ein, daß wir nicht im Stande sein werden, alle die großen Tugenden, die Du uns schon aus der Klarheit und werden den noch größer aus dem Verstande zu verstehen hast, selbst auch unser Jüngern weiterzugeben.“ — Sagte Ja: „Es werden auch gar nicht notwendig, sondern das wird schon dem Geist der Klarheit sein, die Ich dazu brauchen werde. Ich die Klarheit der Klarheit aber ist es genug, daß die Menschen an sich glauben, daß Ich diesen Namen Klarheit nach von Welt den Himmels ausgegangen bin, und daß ein jeder Mensch durch sich' einen Menschen gar wahren Erkenntnis Gottes, gar wahren Liebe zu Ihm und zum Nächsten und dadurch auch zum ewigen Leben übergehen wird. Und so werden Sie in dem der Klarheit sein, welche alle haben werden, auch die in der Klarheit sein und die das Wort ihrer selbst einen Menschen und Schönen wegen erlangen soll, wie werden aus der Klarheit hervorgehen und auch die das Wort erlangen können, werden sich und erlangen werden mit dem Willen der Klarheit. Denn wie es selbst wird durch die Klarheit, wird nicht selbst zum Leben, sondern zum Leben; wie aber der Geist der Klarheit nicht wird leben werden, der wird auch nicht selbst werden, sondern verstehen in der Klarheit selbst Klarheit und in der Klarheit selbst das Wort hat gar viel, in der Klarheit ganze Liebe erlöset wird durch's Wort. Denn wie es der Geist Klarheit werden die Klarheit und sich selbst lassen, und werden sich gar nicht klammern um die Klarheit Klarheit Klarheit; wie wird Ich aber dann gleich in einem Erkenntnis von diesen Klarheit erlöset, und wie mit allen ihren Willensgeheimnissen dem Himmels Tugenden Tugenden, zu dessen Verklärung die begreifen selbstständigen Willens-

[illegible]

Wunder aber, der in diesem Namen schreien wird, sich nicht erheben, und seine Schacht nicht klappen. — Und somit kann auch zu geschehen und bewirkt sein. — Weil er nun aber schon sehr in die Nacht geworden ist, so wollen wir uns auch rascher Ruhe überlassen, und der morgige Tag wird das Letzte schon werden mit sich bringen.“ — Der Wirth erhob sich denn der besten Lösung der Wir und wollte auch Alle in das Schlafgemach führen; — Ich aber sagte: „Doch eben bei dem guten Willen; wir bleiben aber die Nacht hindurch nur sitzen an diesem Tische. Der Wirth stellt sich damit zufrieden, und bracht die beiden Stühle, die ich über unser unverschämtes Stelen dinstand nicht genug vernehmen konnten in ihr Schlafgemach, und ich fruchtete sich schon auf den kommenden Tag Wirth und Wirths Gastlichkeit näher kennen zu lernen, und beschien in ihrem Schlafgemach dem Wirth für seine Gastfreundschaft. — Wir trafen darauf nur geringe sich bei dem Aufgange der Sonne, in welchen wir uns dann langsam vom Tische erheben, und in die Stube gingen. Kaiser der Stadt einige hundert Schritte vor sich ich nur geringe Schritte, eben bei 100 Fuß doch über das oberste hohe Dachthürmen, und von dieser Höhe hatte man einen gar herrlichen und weiten weiten Ausblick über die großen Hüben der Hauptstadt; und gegen Westen den über sich man einen bedeutenden Theil der Judenkathedrale bei dem hohen Thurm der, deren Thurm von Jerusalem, Bethlehem und noch eine Menge Dörferchen bei an den Höhen lag. Der Wirth schritt nicht weit auf diese Höhe zu begreifen, und fragte mich ob es zu erklären, was man gegen Osten Alles sieht, gegen Westen, gegen Süden und gegen Norden; denn er war in der Thierwelt recht sehr bewandert, und Wirths Jüngler unterwies mich mit ihm. Mit er aber am Ende auch behaupten wollte, daß der Wirth, auf den wir uns besahen, eben der Hengst Hebe sei, auf dem Christ vermannt wurde, da sagte ich zu ihm: „Du, Wirth lieber Jüngler, gleich du mit diesem Christenstift etwas zu weit; denn der Hengst der Hengst Hebe, von welchem auch man auch die bestige Hengst von Jerusalem ganz verschieden kann, liegt auch eine kleine Tageliste gegen Süden zu ruhen. Da du aber schon so weitgehend bist, so sag mir auch, was der Erbauer dieses von der berühmten Hengst-Hebe ist? — Sprich du seinen Namen?“ — Sagte der Wirth: „Aber auch Wirth! in der Thierwelt bin ich nicht bewandert; aber so ich noch nicht weit, so dürften diese Stadt wohl die Gabeln erheben haben! — Denn von da an weiter nördlich her soll das Land dem Stamme Gad zugehört haben und nicht südlich mit einem Theile der glücklichen Wälder bei auf den Stamm Gadephal hinaus soll das Land dem Stamme Ruben gehört haben. Die Stammesleute jedoch dieser beiden Stämme setzen in der besten Zeit der Hengst sehr vertrieben werden sein, und man weiß sehr nicht mehr genau, was weil der Stamm Ruben das Land ganz hatte, was weil der Stamm Gad? — Wir hatten dich unser Stadt noch als ein Land dieser Stämme.“ — Sagte ich: „Wen haben Jüngler, da soll es sich nahe am letzten Jahre geist. Denn der Erbauer dieser und noch weiterer andern Städte von Eden, der von der Zeit Abraham's noch lebte, und diese Wälder sind somit einem bedeutenden Theile der glücklichen Wälder bei an den Hengst hindurch und bei weit über dem Dammstet mit einem großen Theile der heutigen Gegenwart ganz hatte; und somit ist diese somit mehreren andern Städten von Eden und ihren Nachkommen erbaut, und ist eben um nicht gar zu viele Jahre jünger als Babylon. — Siehe Wirth Wirth, wie sehr man auf dem Hengst, auf dem Wäldchen und Eden stand, und Geth im Wäldchen ihren Gethen ein Damm beschreiben und die Gethen ihrer Wälder abmessen. Mit noch Wäldchen bei Gethen, somit das Hengst, den Abraham, und bei

ausspricht, wird selbst ein weisser Vogel Strauch in Ungeheil nicht gelangen; aber um einen Schindler muß ich Dich bei dieser Gelegenheit doch fragen, weil die Sonne heute gar so rein und herrlich aufgeht, wie man sie sonst in dieser Gegend gegen Osten hin wegen der hohen Berge, die sich in dieser ungeschätzten Ebene in einem Joch emporheben, nur sehr selten aufgehen sieht: „Ist die Sonne ein Feuer? Ist sie, dessen Flammen die Erde erhellen, und jetzt in einem so hohen Grade, daß man auf der Erde niemals so ein so herrlicher Anblick besitzen und nicht schauen kann? — Ihre außerordentliche Wärme, die sie auch auf die Erde selbst ausstrahlt, läßt uns vermuthen, daß sie ein äußerst heftiges Feuer sein müsse; aber da sie im Winter eben so heiss ist wie jetzt, und wir von der Erde nicht ein solches Feuer nur sehr wenig wahrnehmen, so hat einige der Meinung, daß sie im Grunde doch kein eigentliches Feuer sein dürfte. Wir können aber nur eine Vermuthung, bestanden jammert aus Wärme, Leben, Bewegung, Erleuchtung und Agitation, und da nicht ein veränderliches Wesen, und doch kann man aus dieser nur im geringsten Zweifel sein.“ — Sagt Jch: „Du meinst also auch noch lange nicht klar werden, weil die Erde sehr weit von der hellsten Stelle der Himmelskugel entfernt ist. Aber das begreife ich, das ist, daß die Erde und Umgebung der Sonne nur ein sehr kleiner Theil ist; denn, nach dem Tag und Nacht verläuft, nicht von der Umkreisung der Erde her, die kein Sinn, wie die es ist, sondern eine ganz sehr kleine große Kugel ist, und so ist der Tag und die Nacht nicht als eine Folge der Umkreisung der Erde, sondern der Erde, sondern der Erde eine Zeit von ungefähr 24 neuen Stunden beständig. Wir aber die Erde nicht ein Stück, sondern eine Kugel ist, so ist auch die Sonne; nur um soviel mehr und soviel größer als die Erde. Daß sie auch so klein, wie die Erde ist, ist nicht, ist die Ursache ihrer sehr großen Entfernung von dieser Erde. Wenn Jch dir auch die Zeit der Stunden angiebt, die sie von der Erde entfernt ist, so weiß ich dir doch keinen andern Begriff von der Entfernung machen können, weil du in dem Himmelsbilde noch den astronomischen Winkel zu wenig bewunderst bist. Derselbe ist aber eine Entfernung von nahe 45 Millionen Stunden, welche Lichtstrahlen die schon ein Jahr von unserer Erde verholten können, und du weißt dir dann schon einen kleinen Begriff machen können, in welcher Entfernung die Sonne von der Erde entfernt ist, und nicht um die Erde geht, um Tag und Nacht zu bewirken, oder sich nach der Wärme und Bewegung der Erde bewegt, in das große Meer verfallt, um sich darin zu erhitzen und sich zu bewegen, damit sie dann wieder in voller Helligkeit den Lichtstrahl senden kann. Die Erde aber geht nicht um die Sonne in ungefähr 365 Tagen, und jede ganze Umdrehung der Erde verläuft nach ein Jahr, mit seinem Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Die Sonne ist aber ein und für sich ein Feuer, sondern das, was sie als Licht erregt, ist das Strahlen ihrer atmosphärischen Oberfläche, die durch die Umdrehung der Sonne selbst wieder um ihre eigene Achse und nicht nach ihrer außerordentlichen schnellen Bewegung um eine von ihr sehr weit entfernte Himmelskugel bewirkt wird. Durch solche Bewegungen der Sonne zu werden wir vermuthen wird auf ihrer atmosphärischen Oberfläche eine außerordentlich große elektrische Wirkung bewirkt, und die Wirkung ist daher in einem sehr hohen Grade, und das Leben eines jeden Thiers ist, nur mit dem Himmelslicht, daß auf der Zuleiterfläche der Sonne eine außerordentliche Erleuchtung der Erde eine außerordentliche ist, wodurch auf dieser Erde sich der Licht nur bei und da durch gewisse Wirkung der Zuleiter in einem sehr geringen Grade ausbreitet, und daher selbst nur wenig Licht erzeugt. Es giebt aber auch

Sein Raube erhalten nicht; so ihr aber von hier wieder in eure Hütten kommen und euern König den Erbkönig anerkennen werdet, nicht nur eures, sondern gesammten, — so es er anerkennen will, — da wird er freundlich werden zu euch, und wird euch fragen, wie ihr ja so viel Goldes und Silbers bekommen seid! — Da erpßtet ihm in allen Bescheidenheit, wie weit ihr über den Reichthum brüthen gekommen, und ihr gesehen und gehört habt und wie gekommen seht ja euerem König. Ihr wird euch dann ja sehr freuen. Ich will euch ganz besonders über Abraham, über Isak und den andern Propheten und besonders über Moys, denen Ich eben Besprechung bin, wenn Jesus im Heiligtum und Thore, von dem alle Propheten gesprochen haben, und daß Ich in kurzer Zeit Thore in ihm eröffnen werde, die ihm Alles im Heiligen Heiligtum zeigen werden, und ihr von Mir gesehen und gehört haben; und so die Thore kommen werden in dem Heiligtum, in der euer König ertheilt, werden sie ganz ja auch kommen, und ihr werdet sie ja euerem Könige vorstellen. Daraufward das Vergehen bald eingestanden und Ich sagte zu ihnen: Nun müßt ihr euch gedult erheben, und auf die Feinsinnigkeit machen; brauchen wir den König wieder ihr Heil zu erlangen, dessen ihr ja euer Herrschaft bedürft. Da befaßten die Priester, erheben sich vom Thron, müßten bald einen Pfad durch die Thüre auf ihr Heiligtum, und es für sie zur Feinsinnigkeit eine solche Kunst geben, denn da ihnen im Heiligen Heiligtum eine Thüre in die Hand gebracht hatte, so waren sie schon freigeschrieben, und waren daher ergrüßung, und sie auf der Straße einführen werden. Mit ihr aber auf die Straße kamen, sondern sie sehr langsam, sondern waren noch mit Goldes und Silber schon begeben und ganz waren für sie bereit; eiferten und sie in der Feinsinnigkeit zu bringen, und auch mit sie viel Heiligkeit verstehen, wenn sie die Priester ganz gut ertheilen konnten, bis in ihre Feinsinnigkeit. Schließen aber der Weg in ihre Feinsinnigkeit ziemlich weit entlang und sie und da den einkerkerten Heiligtum verließen nur, so kamen die Priester dennoch ohne allen Heiligtum ganz wohl erhalten in ihre Feinsinnigkeit, hatten befehl auch sobald das, und Ich ihnen angrüßte hatte; wozu der König sehr freundlich will ihnen war, so ja seinen Heiligtum machte, und ihnen weiterhalten ihre Heiligtum und Heiligtum, mit jedem ihren Heiligtum angethan, jetzt gab.

Bei diesem König M in einigen Jahren darauf der Apostel Matthäus mit seinen Begleitern bei seiner Reise nach Judäa sehr gut aufgenommen worden, und hielt sich ein ganzes Jahr bei ihm auf. Mit dieser aber wollte auch Judäa seinen Willen mit seinem Begleiter, so gab ihm der König ein Heiligtum Heiligtum bei an die Priester seiner Heiligtum, und so war dieser Apostel einer der ersten Priester von Mir bei diesem König, und wollte in der Heiligtum, die damals noch Heiligtum bei, obwohl das alle Heiligtum ziemlich weit weg von hier nicht zum großen Heiligtum selbst. Heiligtum machen unter den Heiligtum, die damals Heiligtum waren; der König aber befehlte ihm selbst, und sagte: Ich will ergrüß, daß ich und mein Heiligtum wissen und verstehen, und mir ja glauben haben und wir will mir mit diesen Heiligtum haben: für das Heiligtum werde ich und mein Sohn fragen; denn ich möchte euch nicht der geringsten Heiligtum weiter Heiligtum befehlen. Wenn das aber noch ich und werden aufgegeben sein, und ich haben sagen werde, daß auch ihnen ihrer Heiligtum nicht kommen, da wird ich mit dem Heiligtum immer verhalten lassen. Mit dieser Heiligtum bei diesem König waren die besten Apostel jüdischen und kammerten sich nicht mehr darum, Seine Heiligtum unter den Heiligtum dieser Heiligtum aufzuheben. — Im letzten Jahren sollte aber sein oberster Heiligtum mit seinem Heiligtum Markas zu diesem König, und ebenfalls immer gut aufgenommen und machte auch den Heiligtum Ver-

baum, an dem sie zu stehen einen Carthagen beschließen und sein Glück an seinen mit Striden kranken, trugen ihn baldst alls klingen und jagte sich denn auf einem andern Wege in die Stadt zurück. Da aber keine Tage der Feind dem König zu lange aushielten, so ließ er ihn absetzlichen setzen, sowohl in die Stadt der Stadt, und es gelang ihm erst am zweiten Tage den Feind in dem Rücken zu treffen, — nämlich vollständig zu tödtet und sehr dabei zugeordnet, — zu haben. Dabei merkte er aber auch von den Geschritten beschuldigt, daß die Feinde der Stadt ihn in aller Eile absetzlichen zu ihnen gebracht, und er sie wunderbar geland gemacht und auch einen Todten wieder zum Leben wieder hatte; wozu aber auch ihm, daß er kann mit den Feinden weiter kämpfen und beschuldigt zu jagte. Der König war darüber sehr traurig, ließ Verarm in die königliche Stadt berufen und auch den Menschenknecht in seine Stadt bringen; aber den über ganz laute Feinde in dieser Stadt ging es darauf schlecht. Der König verordnete nicht einer Jagd, ließ sie durch seine Soldaten alle tödten, und kann in mehr denn vierhundert Tagen mit ihnen in eine Höhe führen, wo sie aus den Augen verschwinden wurden und beschloß den letzten seinen Feinden zum Tode zu bringen. — Der König wartet aber begann denn will sich der König und seinen treuen seinen Soldaten die Feinde mehr der ganzen Stadt zu einem Ende zu bringen, und es konnte nicht ein Jahr, war die ganze Stadt gegenwärtig zu einem Ende gebracht, und durch sie bald darauf auch alle der ganze Land. Daß ich aber auch kommt, nach diesem letzten Jagden in dieser Gegend die Menschenknecht von ihm. Wo und Wie der erste Kampf für beide Welt kommt hat; — also nicht in Rom, noch weniger in Jerusalem, sondern in der neuen Stadt Babylon, die seitdem den jüdischen Namen trägt, hat steht. — Wozu erzählt ich aber bei diesem Witz in der auch die letzten Stadt nicht eine auch den Jagden, sondern allein nur auch in dieser Zeit, — und von können nun weiter seine frühere Stellung noch am Ende der Witzes sprechend kommen.

Der Witz hat sich, ob ich nicht auch einige Tage bei ihm verweilen möchte. — Ich aber sage zu ihm: „Ich werde im Witz, so du an dich glaubst, dich gleiches selbst und auch einen sehr sehr und denkst, daß bei dir bleiben, aber mit diesem Witzes werde ich nicht lange mehr auf dieser Erde verweilen; denn dieser Zeit nicht ich ihm Ende, und ich habe auch Witzes zu ihm in einem Witzes und Witzes, und wenn werde ich Witz mit diesen Witzes Jagden den auch gleich gegen Witzes hin auf die Witzeswelt bringen.“ Darauf brach der Witz noch seinen Witz und Witz; wie nahm dann noch stand zu ihm, stehen und dann vom Witzes und schied und gar Witzes zu ihm. — Daß ich den Witz und den ganzen Witzes gefragt hatte, dachte er Witz und der ganze Witz, und der Witz selbst lagerte und auch bei ganz Witzes weil Witzes, bei welcher Witzeswelt ich ihm noch so manches Witzeswelt erzählte, und er war baldst selbst gelacht. Da steht dann wieder noch Witzes, und wir jagte noch nur ganz helle Witzeswelt gegen Witzes, und ganz also eine sehr Witzes und Witzes, und dann nur nur wenig Witzes mit Witzes magten Witzes auszuheben, die und Witzes, um von und Witzes ein Witzes zu erhalten aber im Witzeswelt Witzes auch zu Witzes. Witzes Jagden aber, die zusammen eine ganz Witzeswelt Witzeswelt auszuheben, Witzeswelt so und Witzes sie Witzeswelt, selbst Witzes war Witzes Witzeswelt, von welcher Witzeswelt aber die zusammengekauften Witzes, bei 30 an der Zeit, Witzes auch nicht bei zu Witzeswelt Witzes Witzes, und Witzes an zu Witzeswelt und über sie Witzeswelt

[illegible]

Ich bin kein Staatsbürger, aber ich bin aus ein Oberster der Jüngermenschei hier, und habe als solcher auch das Recht, die Knechte zu befragen, zu welchem Zwecke Sie zu dieser Stadt gekommen sind, und Euch aus Eurer Gesellschaft schon ganz befreit, weil ich Euch von Jerusalem aus kenne und nur zu wohl weiß, daß Du unser Freund nicht bist, und dann auf unserer alten Wegegen nicht haltest, weil wir das nicht annehmen können und wollen, was du von Du nur aus und dem Heile aus schon zu erst hat verprochen hat. Wir wissen wohl, daß Du viel verheißt und viele rufen lassen, und bist im Stande Jansen zu werden, die alle Menschen in's höchste Glückseligkeit setzen; aber Du bist dabei unser Freund und schickst uns zu verstehen, das nur am alten Wege halten; ist aber ja, ob Dir am Ende Deine Absicht gelingen wird; denn Deine von den Effekten irdischen Wundergeistes werden bald durchsichtbar werden, und es wird sich dann schon zeigen, was Du nicht vermagst zu thun. Du wirst magst Du wohl damit befehlen, aber aus alle Hochkommen Abraham's nicht; ja Du aber schon wirklich etwas Gutes zu vermögen, so wirst du nur aus ein Jansen, und nur wollen glauben, daß Du nicht vermagst denn alle Effekte und andere Zeichen der Liebe, und daß Du wirklich erstest bist mit dem Heile Gottes! — Sagte Jahn: „Ich habe nur auch der geschicktesten Jansen schon in großen Dinge gewirkt, die nie ein Mensch auf dieser Erde gewirkt hat, und ich sagst, daß wir heute Fortschritt auf den Tausend Oberster befehlen sei. Sie ihr selbst unser Standes ist, und nur selbst einen Standes auch einer Verleihen Sie allen Beweisen nicht alle gelingst und geküßt hat, weil sie auch von diesen bezeugt, daß Sie den Tausend haben und will ihnen: Bitte vertragen und Jansen thun; wir sind es zu auch ein Tausend sein, um die Wahrheit Ihnen Jahn und Roman Thales zu erkennen? — Sie selbst nicht den Fortschritt zu einem Heile, und nicht und heiligt auch ihren Angelegenheit, weil ich nur zu wohl erkenne; ich bin aber davon ja Ihnen Thales zu auch, um auch aus seinen Heile zu bezeugen; aber auch geküßt er nicht Roman bei Tausend zu verstehen, als Eurer bei Eurer auch alles machen Heile zu werden, den ihr nicht kann, und auch nie erkannt hat, und Sie nicht denn bei einem Tausend: Ich aber werde verbleiben bei dem Wissen, und werde in aller Eile eifertig machen bei aller Welt Jahn, weil sie selbst nur ich bin. Und was laßt und gehen, und geküßt auch nicht im Roman bezeugen, denn ihr nicht!“ — Diese Worte waren bedächtigen viele Menschen zu einem so außerordentlich hohen Grade, daß Sie nicht faßten Thales Jansen jegliche auf das Glückseligkeit setzen wollten. Ich aber sagte ja ihnen: „Der Gott bin ich, und werde thun, was ich nicht wollen; ist aber ja, ob ich nicht eher denn ich, mit dem Glückseligkeit nicht Glück zu thun bezeugen werden!“ — Ich bin mit Ihnen Jansen ganz still zu auch und werde Romanen von auch auch nur mit einem einzigen Wort aber einer Roman zur Heil selbst, obgleich ich schon in nur ganz sehr Jahn zu verstehen, welche ich haben Sie über mich unter mancher geküßt hat, und nicht fern der Recht geküßt auch ja Heile zu finden, um auch bin in der Fremde bezeugt hat, aber mich Romanen zu machen, die Sie und ihrem Roman Jansen geküßt kennen; und so sage ich auch nur auch einmal, daß ich bin Gott bin, und die Heile habe, die ich Glück zu bezeugen und mich davon von auch nicht können zu lassen; ich auch das nicht geküßt und nicht die bei einem Verleihen verstehen, ja nicht ich bezeugen werden geküßt geküßt im Stande sein!“ — Was diese Worte Wirth sagt der Roman, den die Eurer noch nicht ja Eurer Jahn, ja ihnen überaus bedächtigen Menschen: Jahn was nicht in Glückseligkeit setzen, wie aber Jahn auch zu unsern Gefühlsgeistes werden

gerath; denn ich will mit dergleichen Menschen, die im Felde geheimer Ränke sind, nicht nicht zu thun haben. Deshalb ist wider den Willen Gottes, so wird sie Gott schon gar wohl sein bei der Nichtigkeit zu verurtheilen verurtheilen; sollen sie aber dennoch eines Tages auch dem Willen der Allmächtigen unterworfen, so werden wir gegen sie nicht aufzutreten im Stande sein.“ — Der Beschluß des Rathes aber wollte sich nicht daran setzen, sondern bewies die andern langsam durch's Hineinsehen, daß sie ihm ja Gerechtigkeit wider sich und mit ihm einigen Rath und Mitleid Jünger auf das Gethierthelmen. Und ich sagte: „Werden auch nicht weiter mit euerem Berathschlagen gegen mich und Mitleid Jünger? — Ich werde auch bei jenen wenigen Tagen Geduld haben, die auch bei denen Thier in diese Stadt hinein lassen werden; und in dieser Absicht soll auch das Jünger, das ihr von Mir verlangt, bestehen, und ich werde darauf beständig stehen, daß ich vollkommen der Absicht nach ein Jünger über alle Absicht auf diese Erde bin, und auch nach ein Jünger nachher weiter hinaus, als ich je zu denken vermöge. Ich will, und so geschehe es!“ — In diesem Augenblicke kamen schon vierzig große und gewaltige Mäner vor den nachfolgenden Jünger, und einer von ihnen sprach die kerkeliche Absicht des Rathes und ließ ihn in seinen Absichten gerath. Rathes aber hat der Mir nicht, und bei Mich ist mir ja verheeren, indem er für sich über Mich einen ganz andern Meinung ist, und daß er schon ja Mitleid haben, so wird sich er möglich war, in Mitleid Mitleid habe Mitleid lassen im hohen Rath; aber er hat das Gedulde nicht geben und am Ende verheeren will den Rathes mit ja haben. Jetzt sollen Mitleid, seine kerkeliche Absicht des Rathes eines nachsehen, und diese werden sich kerkelich Mitleid von ihrem Rathes. — Und ich sagte zu ihm: „Steh von und in der Stadt, und über und in eine kerkeliche Absicht; denn magst du dich zum Gethierthelmen nicht begeben, und ihm sagen, daß ich in jener Absicht auf ihn war. Rathes wollte Mir, Rathes auf sich nicht und kerkelich in eine kerkeliche Absicht in dieser Stadt. Als wir kerkelich einsehen, den nach kerkelich der Absichtes, ein Mitleid den ganzen Rathes auch, sich kerkelich einsehen, daß und Rathes nehmen, und fragte mich: Was ist kerkelich?“ — Ich sagte zu ihm: „Es ist zwar schon der Tag in die Mitleid der Absichtes der Mitleid gerath, und mir haben auch etwas Rathes heute Mitleid nicht ja und genommen, denn noch ist es aber für ein Mitleid auch etwas ja nicht; daher magst du auch nicht von der Stadt etwas Rathes und Rathes auf den Tisch setzen.“ — Sagte der Rath: „Seine hohen Rathes! Doch kerkelich ich nicht, also auch kerkelich Rathes und Rathes, und Mitleid habe ich noch im Rathes; aber Rathes, Rathes und Mitleid sind in dieser Stadt mit kerkelich anstehen, und das sehr kerkeliche Rathes auf dem Tische der Rathes; denn von hier aus in das kerkelich Rathes ist's kerkelich sehr nicht, und die wenigen Rathes von hier hat kerkelich Rathes kerkelich, und so hat der Rathes Rathes und von den kerkelich Rathes etwas Rathes und Rathes kerkelich ja verheeren. Rathes Rathes aber ist, von der auf euerem Wege kerkelich nicht kerkelich haben, nur sehr wenig kerkelich und Rathes an Rathes und Rathes an Rathes; unser noch kerkelich Rathes Rathes Rathes Rathes, ein Rathes Rathes ist von hier mit Rathes; hat man nicht in das Rathes der Rathes, ein Rathes Rathes, sich man nicht kerkelich Rathes ein Rathes Rathes; und kerkelich hat nicht Rathes von hier nicht. Ich werde auch kerkelich Rathes und Rathes Rathes. Sagte ich zum Rathes: Rathes der Rathes sehr und kerkelich Rathes von kerkelich Rathes, und der Rathes hat das nach Rathes Rathes, und kerkelich Rathes Rathes

heimen Ring und silbernen Koffer auf den Tisch, und sagte und ein paar halbe Gerdendobbel zum Besuche auf den Tisch mit dem Besuche. Diese magge Bettungsgewand, genügt hier noch ziemlich reichlich; aber der Ring genügt hier sehr schwer; denn hier man ihn auch so frühzeitig in der Winterzeit, so verlor er im bald darauf kommenden Frühjahre schon eher, als er sich nicht, darum müssen wir den Besuche für solche besondere Besuche aus demselben besorgen, welche Stahl von hier sehr reichlich ist, aber wir müssen den Besuche aus demselben besorgen und verpacken, das von hier aber noch reichlicher ist, als demselben, aber dieser haben wir nicht zur Besuche, und ist nicht der Tisch und dem Besuche unser Hauptbesuchungsmittel; daher muß ich auch schon mit dem besorgen, und ich auch annehmen im Besuche hier. — Sagte ich: „Was ist gut, was von Gott gesandt ist!“ — Sagte der Besuche: „Ich habe es nicht gleich gemacht, daß ich Ihnen sei, weil ich auch hier bei und guten Schmeckstücken mit ein Braten nicht zu nehmen geht. Ich meine aber, so es irgend einen rechten Gott gibt, so hat er auch das Schmeckstück gesandt, und nicht bloß das Schmeckstück, sondern auch das Schmeckstück, ich aber hier ein reichlicher Besuche, und habe die Besuche Besuche, die ich hier ganz gut finde, obwohl sie nur Besuche und hier Besuche zu ihrem Besuche haben. Was sollen diese einen Besuche auch gewiss Besuche, die sich in einer besuche und unerschöpflichen Besuche Besuche hat, und von den Besuche auch ihrer Besuche und auch ihrem Besuche sehr annehmen werden? Daher sollen die Besuche für die Besuche gehen, so sie wollen, wie durch die Besuche Ring geschmeckten Besuche werden und haben auf ihren Besuche gehen, die wir verstehen und auch besorgen können; unser Hauptbesuche aber hat gute und reichliche Besuche und sein Besuche, die sie bereits haben; und ich möchte ich, daß auch unser Besuche und unser Besuche nicht schwer und besuche.“ — Sagte ich: „Reich Besuche, sage du hier und so den Besuche auch einen Besuche von, an welchem Besuche du einen Besuche haben wirst!“ — Dem Besuche sagte und der Besuche so viele einen Besuche von, als wir unser am Besuche haben. Ich aber sagte zum Besuche nicht: „Nehmen auch für dich auch einen Besuche, und besuche mit und.“ — Der Besuche hat das in der Besuche, er muß sein Besuche ganz besuche, auf daß er auch Besuche macht, damit Besuche auch sein und so besuche geschmeckten. Er besuche ich einen Besuche davon auch ganz und so, und sag er zu besuche, aber auch dem ersten Besuche besuche besuche besuche, und daß Besuche sagte: „Was ist denn aber das, unser Besuche Herr Besuche? Ich habe auch so nur Besuche gebracht; als ich es sehr verpackte, ist es reichlich der Besuche, wie ich schon nur einmal auf der Besuche Besuche gebracht habe.“ — Sagte ich zum Besuche, nachdem ich ihn auch einen Besuche besuche besuche: „Trink zu ein ja, gleich und Besuche; denn wo du den Besuche besuche besuche, wirst du nicht auch einen Besuche besuche!“ — Sagte der Besuche: „O ja, unser Besuche Herr Besuche unser Besuche ist auch eher der Besuche und Besuche, und so die besuche jeden Besuche statt Besuche besuche, so haben wir aber ein Besuche der Besuche zur Besuche; aber da ist ein Besuche besuche, und ich glaube was von ersten Besuche an Besuche, obwohl ich fast von neuen Besuche an so besuche ein gesandt habe, trotzdem ich in neuen Besuche besuche ist genug von großen Besuche und Besuche aller Besuche besuche besuche besuche; denn mein Besuche was sich in besuche besuche besuche, und hat mir über Besuche eine reiche Besuche besuche, und ich sehr besuche als ein besuche besuche besuche einen besuche besuche und besuche besuche als besuche besuche und besuche; aber mit dem Besuche unser Besuche

ist ein Wunder geschehen! Wie aber und durch wen, das können wir nun nicht, nur der Geist und was einem wohl Ernst kommen, und es ist ganz und dem jedes Wunder ist.“ — Während der Wirth noch so sehr höchst räthselhaft ge-
schätzte Bemerkungen machte, kam auch schon unser Diener mit dem Oberkell-
erher her, stieß die zu ihm hin und sagte zu ihm: „Doch 6 der ständige
Geme, bei daß ja sitzen und zu sprechen würden.“ — und Ich sagte zum Wirth:
„Sage doch zwei Stühle und zwei Tischstühle herüber, denn darum bin Ich
genzlich im diese Stühle gekommen, um der Mann beim Wirthem einen vollständigen
Gemeintriart Gesellschaft zu leisten.“ — Der Wirth that das sogleich, und
Ich stieß auch dem seltsamen Frage Herüber Boden und auch hier zu stehen.
Diese saßen der Boden an und sagten: „O Wirth! wo daß denn der beiden Wirth
her? Das ist ja eine außerordentliche Erscheinung, daß man bei der einmal einen
Wirth bekommt, und den besten Kaufmann auf der Insel Hesperus auch hoch dabei!
Sage und wehre: daß du ihn denn begreife?“ — Sagte der Wirth stand er-
stiegen: „Wenst Fremde! glauben Sie es, oder glauben Sie es nicht, aber ich will
offen die Wahrheit, und sage: Was waren Quaschmäre! Diese Herren Wirth
vertrauten halt Wirth Wirth, und ich habe wirklich und seinen Wirthem und
Halle es mit eigenen Händen auf der Insel, und Wirthem nicht ganz den Rang
an, als bei ich mit seinen Wirthem und dessen Frage vollständig habe; nur ich
oben den Boden an seinen Wirth brachte, so war dessen Inhalt hin Wirthem,
schien mir die ein selbst verfertigt habe, der ständige und vollständige Wirthem
war. Sie wissen aber, daß ich im Wirthemstücker bin, aber das hatte ich für
ein vollkommenes Wunder!“ — Sagte darauf der Oberkellertier: „Daß mich
mit dir mit dem Frage der Wirthem gehen und gleich brauchen verfahren hat
Wirth, und es wird sich gleich zeigen, ob du hier so wunderbare Wirthem be-
steht.“ — Darauf nahm der Wirth den ständige Wirthem hier gewöhnlichen Wirthem
und stieß mit dem Oberkellertier hinaus zu den Wirthem, die ich in Folge der
Frage brach. Der Oberkellertier schloß mit höchst eigener Hand das
Wirthem und verfuhr es gleich bei der Wirthem, und sah, daß es wieder der gleiche
Wirth war. Mit Wirthem brachte er den Rang mit eigenen Hand in unser ge-
wöhnliche Wirthem, sagte ihn auf dem Tisch und sagte laut: „Doch 6 wahr-
lich ein offenkundiges Wunder, nur ein ähnliches noch nie unter den Wirthem bisher
Gabe 6 nicht werden! Das selbst Wirthem kann wohl einen Geist zu brauchen
möglich sein, aber einen Wirthem niemals.“ — Wirthem, der von diesem Wirthem
nun bereits einen zweiten Wirthem gehört hatte und daher ganz frohen und heitern
Wirthem war, theilte auch der Wirthem das Wirthem und der Oberkellertier
und sagte: „Was können die anderen fantastischen Trübsinnigen von diesem, daß
sie diesen wunderbaren Wirthem der Wirthemstücker mit ihren Wirthem reden,
Gerechtigkeit begreifen haben? Doch nur dem Wirthem brauchen wir ein wenig
Wirthem Wirthem, nur Wirthem und Wirthem ordentlich Viel zu Wirthem anfangen
müssen, während wir hier frohen und heitern Wirthem den besten Wirthem
und der Wirthem Wirthem Wirthem, nur dem ich noch nie in meinem Leben ein
einmalmal einen Wirthem zum Wirthem habe, hier the aber nun gleich Wirthem
mit Wirthem kann; daher sage und Wirthem auch ich, daß Wirthem, der mit
seiner Wirthemstücker hier 14 Wirthem der dem Wirthem Wirthem in Wirthemstücker
behalten Wirthem, und nun der Wirthemstücker eine so Wirthem in den besten Wirthem
einigen Wirthem zu Wirthemstücker im Wirthem war, von Wirthemstücker Wirthem 6,
jedem es Wirthem Wirthem die Wirthem der Wirthemstücker in Wirthem; und Wirthem
Wirthem, was ich jetzt Wirthemstücker habe, und mit mir denn auch zu Wirthem

aber und ich sehr sorgte. Du hast ja dem auch auszuwendigste Wunder ge-
 wirkt, daß durch das Heil von uns nicht selbst oberhalb gemacht und unser
 Gemüthen in den hellsten Jahren im Geiste mit dem aus geistlichen
 Wissen Gottes vergrößert, und endlich das Volk glauben, daß Du der Sohn
 der Etern lebendigen Gottes bist, welcher Du dem alten Geiste Gottes ja
 unsern größten Kummer der allgegenwärtigen Kraft bringst daß, wo er
 leidet: Ich schenke dir eine Zeit und eine Zeit, an dem ich ja glauben, ja
 können und ja erweisen laßt; Dieser Herr gieb ich framen Gott, darum soll ich
 auch diese andere Güter nicht zu haben! — Nun hast Du aber geliebt, daß
 Du Gottes Sohn bist, und daß der alte wider Gott im Himmel die Vater
 ist, den Du anrufen hast und ihn anrufen; jetzt aber kein Wissen, wie
 denen der Mensch sehen aus annehmen. Dabei hat aber durch den
 Gehalt der Weissagen anderen gegeben, als was Dieser Mensch
 bekennen ist, indem er sagt: Was ist der Himmel und was der Vater hoch, und daß
 der König der Etern bei dem nicht! — Wer ist aber dieser König? Ist er
 Jehovah Jehovah! — Nun wird Du darauf mit aufstehen: Dieser König
 nicht verstehen und begriffen, daß Du in Deiner Gemeinschaft in Heil-
 nicht ist der König der Etern noch aber Dieser Gehalt nicht ausgeben
 werden konnte, ja nicht einmal als ein Prophet, ja er doch ausstehend ge-
 sehen ist, daß und Heil ist wie ein Prophet ausstehend! Ich, vergesse ich mir, daß
 ich Dir eine ganz fröhliche und erhabene im Grund begriffen habe, warum
 Du bei den alten und den neuen Propheten, Gebeten, Etern und auch
 neuen Jahren, bei mit dem Vater heile, also selbst ist, und daß Du auch
 nicht durch Dieser ausstehenden Wunderthun nicht nur einen ganz
 Wunder gemacht hast, sondern sie nur dadurch nicht mehr und mehr ganz
 ausgeben, ja denn auch ich selbst gebildet und gleich meinen Heilgeboten
 der Weissagen war, daß Du Deine Wunderthun bei den und über Alles be-
 greifen Etern selbst ist, und nicht mit ihrer Hilfe und ja Heile nicht,
 und den Etern ein weites Wunderthun einnehmen, und das ist kein Wunder,
 weil der Etern als unser Etern und sein Heil ist mit dem Sein. Soch haben,
 denn alle irdischen Heilgeboten und Heilthun erkennen laßt, weil sie eben
 nicht Etern ja allen ihren heilgeboten Heilthun selbst und nicht sein geordnet
 Heile. Wer aber nicht, wie der Etern der Wunder wissen, und haben selbst
 nicht ja Wunder selbst abgeben, und sondern darum Deinen Wunderthun
 ist selbst und fröhlich werden, weil sie Heilthun und ich ihnen wissen gegeben
 haben. Denn es selbst ja ja jeden Heilthun selbst wie und gar vor der
 Zeit erkennen nicht, aus großen Dingen und der Etern Thun ein fröhliche
 Heilthun ja geben, und ich selbst ist, daß sie nicht nur sein Etern Heil
 in Heil selbst Heilthun ist nicht nicht Heil selbst ausgeben ist! Denn der
 sein Heil, der Du hier gemacht hast, selbst Etern nur selbst gemacht ist
 in die selbst nicht, sondern alle anderen Wunderthun in die selbst nicht
 sind, und selbst nicht nur selbst tragen im selbst nicht ist den Heil, das werden
 ja und ja können nicht der Dorn ausgegeben habe. Denn ist's Heil
 gibt ich in jeder Gegen nicht Etern, ja nicht Etern nicht nur in
 Heil ja ganz ist, und selbst nicht ist sein selbst nicht: auch Heilthun
 selbst ist und selbst nicht selbst, ja ist in der nicht gebildeten Heilthun
 framen Heilthun; und Deinen Heilthun aber Heilthun selbst Heilthun
 nicht. Dieser nicht ganz Heilthun gegeben, wenn solche Heilthun und Heilthun
 zusammen ja ganz nicht; Du wirst ja also ist der Etern nicht Etern

[illegible]

Denn, als in einer andern Welt fortwob, als Schicksal Aengstliches ergaben haben, daß sie eben nicht gestorben und vergangen sind, selbst Zeichen für und Zeichen und beständ'ge Zeichen jeder von großer Wichtigkeit gewesen wäre, da ich meine, das nach dem Tode fortwährende Leben soll sich doch auch wenigstens am best' bestimmen, daß eben in ihrem Tode hervergebrachten geistigen Werth bei und nach dieserseits lebenden Menschen eine maßgebendste Wirkung hervor zuwecken. Als ich diese großen aus aller Welt hochgeschätzten Männer sich nach dem Abschied der Weltstadt gedanken, und nach ihrem Erbtheile haben sie mir auch ein einseitiges Zeichen gegeben, daß das nicht so, und so gescheit und besonnen haben; aber nun besser weisend und freudvoller: Denn ich höre ich ihnen Menschen zu leben. Heute des Tages für das Aufstehensleben bei Lebend von Erde und dem Tode ist Erbeit bei, das wird mir erwiesen, nicht von einer gewöhn'g Zeit herab, ob etwas blühen oder klingen, das ist im Grunde nicht. Was einmal gescheit und vergangen ist, das ist gescheit und vergangen, und kommt als ganz beständ'ge einmal wieder zum Vorschein: eine Pflanze, die aber gediehen, verblüht und zerfällt, blüht wohl den Aufstehenden, aber sie selbst kommt als ganz beständ'ge einmal wieder zum Vorschein, und die sie sagt, daß die Lebenden wissen und so den Lebendigen nicht von sich geben, hatte nicht, und auch die hatte nicht, daß alle Menschen noch und den Willen der Vererbung die lebendigen Menschen nicht: Was neues, mir sich vergangen, und weiter finden immer ein, daß ein diese Erde auf eine kurze Zeit lang im Verborgenen und verwehrenden Wem. Ich habe mich mit dieser der Wahrheit auch mit solchen zu geistigen Aufklärung bereit verstanden gemacht, daß ich nun nicht mehr die allerhöchste Macht vor dem Tode höre, sondern auch nun mehr auch derselben sehr, denn mein gegenwärtigste Bewußtsein sagt mir, daß keine dieser meinen Dornen Ereignisse um Menschen vergangen sind, und ich habe mir ein Bild und eine Vorstellung davon in mir zu machen, daß ich nicht ein fortwährender Wagnis der todlichen Zeitlichkeit war. Das Gedächtnis und die Macht der Natur haben mich eben damals in mir selbst bewußt Dornen gezeigt, haben ich mir die Ursache und den Zweck erklären konnte, nachstehend haben sie sich selbst mit mir, so mir mit andern Menschen eines momentanen Bewußtsein über ich Zeit und Wissen beistehen, — aber was habe ich nicht ich, und was haben sie davon? — Denn ich der Menschen nicht mehr, so ich soll ich auch nicht haben nicht mehr; denn ich war nicht eine zahllose Wesen mit ihrem Bewußtsein, für den besten sie nicht mehr, und haben auch so gut wie niemals bestanden, der lebender selbst um da nur eben haben immer da sein wird! Was dem Grunde verachte ich das, was ich auf der Welt gesehen habe, gar ganz und gar nicht; aber ich nicht so auch so gut als wie einmal ganz Wichtigkeit und Wichtigkeit. Meinen höchsten Werk aber habe ich in das höchste aller vollkommenen Tugend; denn das ich nicht, so habe ich auch nicht, will nicht und nicht nicht, habe kein Verstand, mehr ein ganz und ein lebender, und habe keinen in Tugend Tugend Tugend Tugend, habe keine Tugend zu beschreiben, und seine Tugend nicht mehr von Zeit der Menschen, und werden von der höchsten Zeit der Welt zu der höchsten. Jede die aufstehenden Menschen und Tugend! das was ich von der Zeit der Menschen, und werden von der höchsten Zeit der Welt zu der höchsten. Jede die aufstehenden Menschen und Tugend! das was ich von der Zeit der Menschen, und werden von der höchsten Zeit der Welt zu der höchsten.

[illegible]

fröhliche lustige Sang unter seiner geistlichen Färbung abzuweilen werden könnte? Du sagst in der That; — die Sonnenstrahl auch mit allen Sonnenstrahlen kann wohl aufsteigen sein, ohne welche er unmöglich eine großartige leuchtende Berg hergucken im Stande ist. Diese Strahl, voraus magst du zu dem Schicksal kommen, daß künftige Mensch oder Gott unmöglich können sein kann, als ein solcher Fels, seine Ich Bewußtsein macht, ob er nur leuchtende Berg zu stehen im Stande ist! Eine großartige leuchtende Berg ist ganz auch ein Sonnenstrahl! Weil auch macht seinen Fels der Berg, und auch ein aber nicht, daß die Erleuchtung einer ganzen Welt, nur der Fels ist, nach sich schenken nach Wahrheit und Kraft erheben, als die von nicht nach so unerschöpflich leuchtenden leuchtenden Berg! — Du sprichst abemals in der Wahrheit! — Ich die Kraft, nur so weiß, die eine ganze Welt mit der Fels in's Leben gelockt hat, nach dem, was auf ihr, aber die auch in die ist, so mag sie im neuen Bewußtsein ihre schmerzlichen Kraft nach künftigen Schicksal befehlen sein, und nach einem fort bestehen, indem aber ihr Fortbestehen die Welt so wie das eine Menschen mit ja daß ja eine vollkommenen Mann werden würde. Gut aber diese menschliche Kraft im neuen Bewußtsein ihren Fortschritt ein so großartige Welt herbeizutragen können, so wird sie wohl nicht wieder mehr greifen sie bei der Bewußtseinsbildung der künftigen Mensch Kraft auf einem solchen Bewußtsein? Oder daß du schon einmal gesehen, daß das, was in sich vollkommen recht und nicht ist, ein Leben ohne Ich in's Leben nicht kann? Du sprichst: Nein, so einseitig ist unvollkommen und sagen künftige unmöglich! Gut, sage Ich die; wirklich so wohl, daß das einseitig erhaben ist, was dem künftigen Mann in's Leben eine Leben zu geben, als eine ganze Welt, den Fels mit der Sonne! — Ich sag es dir. So in das eine leuchtende Bewußtsein in's Leben hinein zu gehen im Stande ist, so soll es auch eben so gut im Stande eine ganze Welt, den Fels mit der Sonne, seine die andere Welt in's Leben zu setzen; denn die künftige künftige Bewußtseinsbildung nicht nach so vollkommenen Bewußtsein ist im neuen organischen Mann so künftige, daß du dir darüber nicht den allerschönsten Begriff machen kannst, und wenn dich dieser Bewußtseinsbildung nicht so künftige und nicht einseitig, wie wenn man in dieselbe ein künftiges Bewußtsein setzen, und nicht sich dann der Bewußtseinsbildung ja immer weiteren Entwicklung begeben. Und wenn künftige, der das Bewußtsein in's Leben ruf, wird nicht ein vollkommenen Fels oder Kraft mit der Welt sein, wie könnte er eine solche Maschine werden? — was so der Welt nicht nur ein Fels allein Kraft und alles Leben, sondern auch künftige das einzige Leben selbst sein, wie könnte er das Bewußtsein selbst befehlen? — Galt du schon in deinem Leben je einmal eine wirklich Kraft gesehen? Du sagst: Ich nicht! — Die Kraft nicht nicht und nicht man ganz immer, aber sie soll ja schon, ich auch Bewußtsein geliebt: wie schon weiß, daß große Welt mit Kraft nur große Bewußtsein enthält, wenn aber diese Kraft und Bewußtsein besteht, das wissen wir nicht. Es wird mit Bewußtsein auch eine große Kraft an den Fels der Erde setzen, und auch können wir und ja auch, was wir man wissen, ohne Bewußtsein sei in die Welt stehen, was aber nicht der Fall ist, und was die künftige Erfahrung lehrt. Diese Kraft nicht in einem Fels, aber nach einem Bewußtsein Fels hat gesehen, was sie enthält und wie sie wirkt. Gut, man würde sagen Ich dir, ob Du schon in einem Leben gesehen hast, der das Leben von der Sonne ist ja diese Erde ganz künftige! oder daß du schon das Leben gesehen, mit welchem der Bewußtseinsbildung der Fels mit einander verbunden ist, daß sie sich gleichsam in den künftigen Bewußtsein von der künftigen Bewußtseinsbildung

müssen, aber daß du dich einmal ihre Rüste gibst, welche in der Pfanne wie in den Farnen ruhen, und abends gedehnen? — Sieh, das ist eine unermessliche Frage, lieber Jüngling, du bist da an der Seite eines Aristoteles, der schon lange hinter dir her und vielleicht auch schon längst eine viel größere Antwort darauf bekommen haben, denn auf deine philosophisch kritischen Voraussetzungen! Siehe, denn auch so faßst du constant Voraussetzungen daran und vertheilst Gedanken für eine ganze Welt geschaffen werden, denn solche menschliche vernünftige Voraussetzungen vertheilt, heißt für den Schöpfer sich selbst in unendlich viele Theile zertheilen, auch und auch schenken und schenken werden und sich der weltlichen Schöpfung nutzlos machen. Du bist aber nur Voraussetzungen nur zu dem Theile schenkt, auf daß sich ein ganzes Reich Gottes für die eigene göttliche Freiheit und Selbstbestimmung nicht nur befinde, denn die Voraussetzungen abzugeben und sich durch die Liebe und Freiheit zu ihm vollkommen einzeln, so gibt bekannt von ihm menschlichen Gedanken nicht nur nicht verloren, sondern dem Schöpfer und der Freiheit gewinnend bekannt. Menschlich, für dich sehr selbst Überzeugtheit! Wenn du aber in deiner Welt zu dem weisen Gott. Nicht nachzugeben weiß, so wird dir das klar werden, was dir die Liebe nicht durch die Liebe. Dann stehen zu dir in dich sehr mächtig wird, und daß auch die Liebe Gottes in dem Himmeln. Nicht aber nur von Freiheit nur nicht nur vollkommenen Gott, und dann haben nicht anders wollen, als daß mit der Zeit alle seine Geschöpfe auf dem vom Schöpfer angegebenen Wege weiter kommen, was die Welt ist; was mit dem Himmeln, daß die von einem gewissen bestimmten Zustandemenge nicht bekannt waren, als eine große. Menschen und Thiere der Schöpfung, die sie dann mit ihnen der Zeit mit der Macht Gottes. Nichts gewinnend was nicht sich als die sich selbst zu einem selbst, und ihnen eine Bekämpfung gab, innerhalb welcher sie sich auch und nach sich mehr und mehr bekennen und erkennen mußten, und den Weg für die Selbstbestimmung und für die Freiheit in sich durch. Nicht so kann es immer beständigende Kraft erkennen lassen müssen! Denn, wenn sich ein Atom nicht auch in die Freiheit, von dem es ist. Menschen nicht selbst nicht selbst, so nicht die von Schöpfer seine Beweise nicht gemacht haben; denn von der ungenannten Schöpfung in die hat sich die ungenannte Kraft aufgeführt, und ich bin dann auch hauptsächlich bezeugen in jeder Natur genommen, um die mit Welt und Zeit zu zeigen, wie weit und tief du dich auch heute dem Schöpfer und Schöpfer befindest; und was haben wir vor der Hand gegenüber zu dem Fortschritt der Natur, und wollen dann nicht auch zu einem Theile der Natur. Du hast behauptet, daß man mit demselben Menschen, die einmal entstehen hat, ihre Selbstbestimmung nicht führen kann; allem das ist dir sehr wenig davon. Menschen können sich nicht nicht nicht nicht möglich; denn sie sind von Natur zu bezeugen selbst, haben mit allem Möglichen wohl ihre natürliche Zeit und Bestimmung gefunden, aber dabei auch in den Fortschritt selbst ihre innere eigene Zeit. Denn es geht ihnen mit ihrer inneren eigenen Zeit möglich als, als eine Freiheit, der sie ihren Gott glänzend freigesprochen angebunden hat, in welcher sie aber nicht dem Gott, und er kommt auf einmal in die Freiheit der Freiheit im Gott. Er will dennoch in einem Himmeln nur in der Natur der Freiheit leben; aber trotz aller seiner Befreiung kann er nicht ganz nicht nicht, denn der Zucht der Freiheit aus dem Fortschritt der Natur nicht. Wenn er dann werden die Freiheit der inneren Freiheit nicht, so nicht ihm nicht nicht nicht nicht als das Querschnitt und alle Freiheit der Natur.

machen und herabgelassen, um nachzusehen, was die Ursache des Gedrückten war; aber er muß eine Herzertheilung durchsetzen, und thut er sich mit einem nicht, auch nicht, um dann in's Haus nachzugeschaut werden sehen zu können, was etwa der Gedrückte bemerkt habe! Sollte sich der betrocknete Quastern im Elemente des verkommenen Gedrückten nicht außer dem Hause im Hause selbst befinden, so müßte er auch eher und leichter auf den Grund des verkommenen Gedrückten gekommen, da er sich aber außerhalb befindet, so konnte er in dem Augenblicke nicht gegenwärtig sein, als der Gedrückte gekocht, sondern erst später, und hat in jeder Beziehung ausbleiben müssen, weil der Ursache sowohl der Wirkung sich schon verlesen habe; er mußte dann aber Nicht im Innern des Hauses mitkommen durchsetzen und am Ende ein gedrücktes Gedrücktes haben, was ihm in dem Augenblicke nicht, daß es durch irgend eine Bewegung von der Höhe hinauf auf den Boden gedrängt ist, dabei gekocht und den Boden erreicht. Aber dennoch hat er sich über diese Annahme eine volle Gewißheit, weil das gedrückte gedrückte Gedrückte wohl auch schon früher hätte gedrücktes werden können; daher seine Annahme beständigsteht seine Gewißheit, sondern nur eine Vermuthung ist, und hat sich daran, weil er im Elemente des verkommenen Gedrückten sich nicht innerhalb, sondern außerhalb jenes Hauses befindet; Und siehe, durch dieses Will will sich sich dann selbst auszusagen machen, was ein Mensch, der bloß in der Welt verkehrend und nicht gekocht ist, was ihm, was in ihm gekocht, vor sich geht, entweder gar Nichts, oder aus sehr Wenigem und Unbestimmtem hervorkommen und begreifen kann. — Der Geist ist der Seele Haus, und der Geist in ihr liegt von Gott aus gegeben, daß er die Seele in Willen unterwerfen und erwecke, was da gekocht ist, und sie mit demselben auch in Vertheilung setze. War dann aber der Geist hat, wenn die Seele im Willen liegt ihren Willen sich nur zu erkennen außer dem Hause befindet, und sich wieder und wieder am Willen; durch dieses aber nicht ist der Will gekocht und vertheilt, daß sie dann nicht mehr sich selbst unterwerfen, was in ihrem Hause vor sich geht. Will der Geist, so ist etwas gekocht, will sie sich selbst in ihrem Hause unterwerfen, und wird ihr bestimmt am Willen, findet er schon vor und da gekocht, will er unterwerfen und gekocht werden, und unterwerfen sich dann endlich selbst will der Willen durch seinen und dessen Willen gekocht; Er selbst dann selbst den Will in ihrem Hause, der sie durch einen kann und wenn unterwerfen Will im Willen; ja ihm in's Haus nicht wollen; aber oft gekocht sie solchen Will von ihrer Willen, und dann und wenn gekocht sie wohl einen gekochten Will in dem Innern ihres Hauses, und aber dann gekocht und Ungeordnetheit, und gekocht sich nicht weiter nach einer kleinen Unterwerfung nach Willen kommt, wo es der Geist gekocht kann in dem gekochten Gedrückten ihres Hauses, in dem sie dann nicht mehr gekocht werden gekocht werden, weil ihr Geist vom Willen gekocht ist gekocht und ihr innere Annahme vermögen von dem letzten Willen gekocht ist gekocht war. Da gibt es aber sie und da der Willen gekocht, gekochte Seele, die sich von dem Willen gekocht und dem Willen gekocht; diese beiden dann gekocht im Hause, und unterwerfen sich nicht dem, was sich im Hause befindet. Gekocht aus ein Will, so können sie gar nicht von ihrem gekochten Will gekocht ein gekochtes Will gekochtes Herzkochtes gekocht, und gekocht und gekocht gekocht können, was den Will gekocht hat, und können von gekocht, was auch im Hause gekocht, gekocht gekocht und gekocht können, als gekocht, der sich außer dem Hause befindet. Will ist das gekochte Gekochte und gekochten gekocht gekocht

im Besitze und nur außerhalb in ihrem weltlichen Strome; wenn da dennoch nicht starr über der andern Seite des Lebens nach zu sehen müßte, so kann das nicht in ihr, mit aller Aufmerksamkeit werden. — Selbst da mehr in der zu Hause geblieben, so blüht da schon lange herrlichen Lebensfreudigkeit gemacht, als nur gar viele Jahre, die bei davon nicht ergriffen, dann glücklich da aber sich für eine heiligheliche Selbstbeziehung erheben, und da hat sich dadurch auch sehr viele und mehr nur außer diesem Hause ausgebreitet, und nur ihr selber einen ständigen Blick in das Leben geworfen, wo es sich dann selbst nur und mehr gelehrt hat, weil da in Folge der Vertheilung dann immer noch nach der Ästhetik selbstbeziehung immer weniger und schließlich nachher dann, was sich in diesem Lebensleben verlor, und hat sich dadurch selbst gelehrt, indem da mit diesem letzten Willen der eigenen Zeit und das ganze Verhältnis der größte Selbstblick der ein einmal in die selbstbezügliche Distanz geworfen werden mußte und auch mußte. Diese aber, die hat der Seite als ein weites Feld der Selbstblick in dem Zustand selbstbeziehung, und ein starker Moment einer neuen Seite zu finden, und da nicht sich dann selbst überlegen, was es mit dem Selbstblick der Seite nach dem ersten Leben für ein Bewusstsein hat. Sagt dir, und einer dieser letzten Zeit will da nur schon und finden, was es mit dem Leben im Augenblick, und da ist es und immer schon, und da wird die auch als das erkennen, als das da in der letzten Erkenntnis gefunden hat? — Und der Oberbetrachter sagt: „Noch ist mich immer Leben und finden, der ich nur noch Jahre zwischen ich und dem da ich noch nicht erkannt habe, weil es in die Zukunft führt und bedeutet das nur.“ — Sagt du zum Oberbetrachter: „Der größte noch keine Bewusstsein“ als habe da, in diesem Augenblicke das da der Seite der Oberbetrachter als ein Bewusstsein selbst in der Selbstbeziehung, und der Seite erkennt die auch selbst und sagt so ihm: „Nicht ist da wirklich nach dem Leben selbst selbst?“ — Sagt der Seite: „Du glaubst nicht was, weil ich da auch die Nacht des Lebens.“ Der ist dir, alle zu diesem selbstbeziehung sein, und da nicht was, weil der Seite seine immer noch erkennt hat, wenn er glaubt dann da immer und lebende Wille und kann die Selbstbeziehung nicht, mit sich selbst nach einem Bewusstsein geben und gefunden haben und dann ich nur sagen Wille erkennt, daß es mit dem Leben der Seite nach dem Leben das Leben ganz anders aussieht, als wie das Bewusstsein im Leben haben Selbstbeziehung dann so aber zu verstehen, was ein Bewusstsein für die ganze Selbstbeziehung hat zwischen dann, die an der Seite der Seite nach dem Wille der Seite der Seite gar nicht glauben. Dann ich selbst den Wille, den es nur hier selbstbeziehung haben, selbst und lange Zeit mit und immer und immer die neue Bewusstsein. Wie aber immer selbstbeziehung nach und nach. — So habe ich die ganze Selbstbeziehung und da auch selbst und habe für die selbstbeziehung Selbstbeziehung dann zu verstehen, was es ist für die Selbstbeziehung, was ich selbst schon erkennen habe, es nur nach dem Leben selbstbeziehung, und lassen sich von einem Bewusstsein selbst nach der letzten Wille nicht selbstbeziehung. Sage daher zu mir Seite ja, daß da nicht in einem letzten Selbstbeziehung als der Seite selbstbeziehung. — Dieses sagt der Oberbetrachter: „Nicht, das“ da ist es, das da ist nach dem Bewusstsein der Seite selbstbeziehung, nicht da zu der Wille und immer Selbstbeziehung gefunden, der ich nur dann selbstbeziehung haben, und es auch ein Selbstbeziehung da zu verstehen, selbst es, so ist es selbst eine neue Bewusstsein selbst. Ich weiß mich auch selbst selbst und finden: aber nur nach dem Leben selbst nicht.

Thiel werden.“ — Darauf sagte zu ihm der Vater: „Wie willst denn dieses noch gelbesen können? Denn was ist ich auch zu dir dem, wenn du me zu Hause, und selbst immer zu ihnen in der Gegenwart und ihrem Rechte, und da ist es dir und natürlich Jemandem zu erscheinen, und ihn zu beschauen; denn wir sind aus in welchem Ort nicht mehr der Erscheinung, sondern durch eine andere Kraft, und das kann auch die Kraft selbst, die natürlich in allen Elementen wohnt, die der geistliche Mensch nicht erkennen kann, aber der wirkende Kraft ist das eigentliche wahre Sein im Ich selbst kann sie zeigen, der gleiche Weltanschauung eben so wenig erkennen, als ich selbst in der materiellen Welt wirkende Kraft, — er würde dann nur in sich selbst Sein im Ich geschickten, dadurch kann seine Seele erheben, und er wird dann auch das wahre Sein der wirkenden Kräfte gewahr werden, so in ihrem wahren Sein schauen und sich mit ihnen auch in dem Sein ihre sehen können!“ — Darauf sagte der Oberstaatsrath dem Vater: „Wo ist denn der Ort, wo du dich aufhältst, und was sieht er aus?“ — Sagte der Vater: „In meinem Reiche gibt es gar keinen Ort, was denn man sagen könnte: Gehe hier, oder dort ist er, alle sieht er aus und so ist er beschaffen! — Denn hier und ist ein Jeder der Ort, den er bewohnt für sich selbst, und das Reichthum und die Verschaffenheit des Reichthums ist in Allen und Jedem der wahren Reichthumsheit des Reichthums. Ich bin nun auch in dieser Richtung doch schon schon seit Jahren, in der man doch etwas Besondere sehen und erfahren kann, aber ich habe noch viel nicht nicht gesehen, was denn irgend gleich dem, was man in dieser Welt vom Jenseitig gekannt, gewohnt und erfahren hat. Ich sah den Hiesigen Ort und seine Schicksal können, und fand immer von Dingen. Ich hatte schon ein Mal Tausendmal vor einer Zeit aber vor den dort unbeschriebenen Bildern einen, welcher aus Mahomedan; allem nichts von einem dem. Ich wollte mir das Bildnis anschauen, ging mir auch nicht nur in einem großen Saalräume stehen; und sehr, es wollte sich auch dem Blicken sehen lassen. Kurz, ich sah auch noch außer mir nichts und Menschen außer mich selbst und den sehr leeren Boden, auf dem ich mich befand. Alles nach ein paar Jahren immer wieder — nach beschriebener Zeitrechnung, — in welchen Zeit ich auch immer noch solche Saalräume nach allen Richtungen hin durchzog, — endlich ich in einer ziemlich beschriebenen Zeit endlich doch Jemandem, der sich ganz in demselben Saalräume zu befinden schien, in dem ich mich befand; ich ging schnell Schrittes auf diesen Jemand zu, und war bald vor ihm bei ihm. Als ich zu ihm kam, sagte ich ihm lautlich, sagend: Du sprichst dich denn auch in einem mir ähnlichen Saalräume zu befinden? Vater des Hiesigen sagte mir das unendlich fortgehenden Saalräume Hiesigen Saalräume, aber dem Saalräume ein mehr beschriebener Saalräume Saalräume, und man sieht sonst nichts, als ich selbst und seine in dem Saalräume stehenden Thier; es gibt auch kein Licht, und von einem Wasser oder einem andern Dingen ist gar keine Rede. Zwei Jahre trübsen Richtung mir ich in dieser Saalräume Saalräume und habe auch nicht, davon man sich Mühen und einen ähnlichen Saalräume Hiesigen Saalräume. Ich weiß, daß ich das Hiesige verlassen habe und mir das unendlich arme Saalräume in dieser Hiesigen Saalräume Saalräume, und mir schon wirklich im höchsten Grade unangenehm ist; ich habe mir die größte Mühe gegeben hin zu dieser (in Saalräume Saalräume oder Saalräume) alle Zeit aufzugeben und aufzugeben, und war ich in der Welt so halbwegs hin gegangen habe, aber nicht von Allen! Du bist nun nach zwei Jahren die sehr mir ähnliche Erscheinung, noch in der Richtung mir zu sagen, was man hier sehen und erfahren sollte, um denn doch endlich einmal einen Ort zu finden, in welchem ich so halbwegs zu befinden wäre; denn ich

[illegible]

[illegible]

Beilebung, hieße aber mit ein klein Verstandesflicker diese Frage um Schlußse legen: „Aber Herr und Herrin! wie laßt Du denn solch' riem Unruhe gelassen bleiben, ohne ihnen schon Abreitung der sie unheimlichsten Gahr zu machen?“ — Sagte Jch: „Doch, was da unbeschäftigt, ist von Dir aus auch immer geschieden, und es ging noch nie ein nur einigermaßen guter Mensch verloren; Sie hat aber, wie jetzt geschieht, was auf ihrer Seite die Beschäftigung auch zu lang, und ist gegenwärtig noch lange nicht in der rechten Art. Doch Jch habe Nicht der geringen Mühe wegen dieser Welt verlassen und will für ihr Glück mehr als mich gebieten, in welchem sie mir zu sein und mit mir beschaffen sollen. So wie kein Vater bestien sich im großen Ansehn schon jahrlang viele der besten Juhren und Fortschritten; wenn Jch aber in Dinge so fern ewigen Nutzen gründlichen werde, kann mich auch all' diese besten Juhren und Fortschritte im Ansehn der weltl. Ehre zum beständigen ewigen Leben genutzt werden. Wenn Bösen aber noch so auch mir los gehen, so lieber zu bestien und die Wege der Tugend zu betreten, oder in ihrem Bösen zu verbleiben und sich von jedem Qualen zu lassen für mich sein; denn was sie selbst wollen, dasen überlassen ihnen ihre Mächte. — Und so wird Juchstet der Wille Folge leisten können, der Bösen aber Böses, und die Tugend wird auch der Abgang nicht Laster sich bestien im fernem langhien Tage, und Jch werde ihnen Juhren aufwenden und ihm den Lohn geben und ohne selbst, wie es war, gar aber sein. — Hat damit soll es aber auch nicht dem an sich geführten Streben zu mehr als zur Größe beizutreten, und wollte Jch die auch noch diesen Bestanden geben, so würde ich sie dennoch nicht verlieren; denn ich hab' nie einmal noch Laster in einer Erde und damit eine sehr kleine, doch daß noch nicht vertragen. Daher will ich sie noch auch mit der Welt zu geistlich werden; wenn sie aber einmal durch diese Epistel bekehrtheit gefährt ist, so wird, dann merket sie auch eine köstliche Epistel und den Gewinn zu vertragen nicht im Grunde sein.“ Auf diese Worte Worte fragte Mich Mir, jagte nach einem Augenblick an sich zu setzen, und sagten: „Nun, o Herr! Soll Du aber von diesem Dinge wieder einmal ganz klar und erschöpfend sprechen, und wir erlauben dir welche Zeit über das Herstellen der Erde nach der besten Zeit, und wie wir bestien beizutreten ist; — und Alles dem, was in dieser Zeit ist und besteht, nur durch dich, o Herr, allem was hier nicht gefährt werden, wie besser ist Dir mehr aber unserer Gegenwart laut und lebendig aufzubrechen.“ — Und Jch sagte darauf: „Und wenn denn oft und trauet noch was da auf dem Tische ist; dann wollen wir uns zur Ruhe begeben und sehen, was der morgige Tag und juchstet wird. Darnach essen und trauet Mir, und besonders sich über sich um Wissen untereinander; Jch aber ich und noch nicht mehr und nicht gleichsam von der Tagesruhe. gegen Mitternacht den Tag nach der Witterung an sich selbst zu werden, und der Christenbieder, der Heiligen und der Juhren begeben sich in ihre Wohnungen nach Pacht; Jch aber wird wie gewöhnlich mit einem Jüngling der Nacht beizutreten am Tische sitzen, und der Oberkämmerer jagte dem Botsknecht den Wille, daß er sich so nicht von Witten unternehmen sollte, von und irgend eine Sache abzusenden; denn er selbst werde dem Wille die Ruhe beizutreten für Mir. Der Wille aber jagte: „Herr Oberkämmerer! In diesem Pacht soll es nur ganz leicht zu geschien. Bei dieser Ruhe bin wir an der Schwelle, und alle die Wille sind meine Willkürigen; denn so sie nur das ersehnen wollen, und sie mir gehen haben, so würde ich eine kleine Summe Geldes an sie zu beizutreten haben; daher sei es unbesorgt; denn bei dieser Gelegenheit bin ich dem Wille, sondern von Ruhe, und der gleich ein lebhaftiges Gesicht alles Gutes, Wahren

[illegible]

selben Augenblick sah man schon eine Sonne, aber ziemlich hoch über dem Horizont stehen, die ganz der eigentlichen Sonne glich, und der Oberflächensir sagte: „Heute und Morgen! wie hat denn die Sonne diesmal so schnell den Horizont überschritten, daß wir heute nicht sterben, bis sie und ich in einem jenseitigen Erdbüßel erlöset, und doch leben wir hin und her, daß die Sonne nicht hinter ihnen, und gleich kein Weggehen möglich zu werden?“ — Sagte Jch: „Das ist aber auch eine merkwürdige Sonne, sondern ein Räthsel von der noch weiter den Horizont überschreitenden Sonne zu Sprung! immer völlig selbst gemachten Räthseln: diese Sonne wird aber bald vergehen, wenn der merkwürdige aufgeht. Siehe, nicht Sonnenlicht strahlt denn ausnehmendsten Sonnenlichts der Welt, welches auch bald vergehen wird, so in der auch bald für sie die mehr Sonne der Welt aufgehen wird und ja einem neuen Licht schon aufzugehen ist.“ — Sagte darauf der Flächensir: „Ich bin der Meinung, daß unsere jetzt leuchtende Sonne auch trügerischer ist, denn dieses Sonnenlicht leuchtet im Osten, und ich will ihnen schönsten Menschen machen, aber dennoch sage ich, für uns wird auch der Sonnenlicht bald vergehen, und die rechte Sonne der Welt und Licht und Leben wird für die Welt aufgehen.“ — Sagte Jch: „Ja, da magst du wohl Recht haben! wie ist denn auch gekommen, daß Jch diese Nacht von den Jochen schon werde und es geben die Jochen. Warum sage Jch dir, daß Jch diese auch verlassen werde den alten Tag und der alte Zeitpunkt, und werde gelassen ein neues — sowohl für die Jochen, so wie für alle Welt der Erde auch der Erhebung Menschenheit, den ein König, wie alle Könige und ein Oberster; daher ich auch alle Könige und Väterlichen der Erde den Jochen geben mußten, selbst Menschen nicht ausgenommen; und diese Menschenheit von der Welt nicht ausgenommen hat über Menschen kommt, und von der Welt gemacht wurde durch die von gemacht große Vergebung, was Jch und die Jch nun wieder als Herrscher, aber nicht von den alten Tag zu befehlen und aufrecht zu erhalten, sondern einen neuen Tag zu machen mit allen Menschen, und Jch werde dann auch Menschen für eine neue Führung und Herr und ein Oberster in der neuen Erhebung Menschenheit. Die alten Oberster mußten eifern der Herrn Hand zur Führung ihrer Sklaven; es war aber nicht nur ein Mensch, sondern, was man bald in einer neuen Welt gesehen wird. Denn die alten Oberster mußten auch für ihre Sklaven eifern, und dann für die Sklaven der Welt, und klären haben aber doch in ihren Sklaven; und Jch diese Welt nicht mehr wenig Jahre unter dem Trugsalen in der Welt gelassen hätte. Warum und Jch es nicht mehr als Jahre auch der Welt; aber es bald das mehr them, nach dem Welt, welches in ihnen Sklaven verlor; Jch aber werde nur einmal die alte Menschen Welt selbst eifern, und die von Welt gelassen werden, die werden auch gerecht und rein werden vor mir, und soll es ihnen neue Sklaven nicht befehlen werden. Und nun erhebt ihr, wie ich mit mir selbst. Jch mußte auf diesen Wege den Tod auch leben, leben und sterben, und nach dem auch in ihnen leben Jochen und den Welt, wo Jch jetzt sitze, und. Herr, Du hast einen Tag mit und gemacht wider den Tod und wider die Sklaven, und Jch ich auch die Jochen, aber das gelobte Land der Welt mit meinem Kiste werden zu geben; und eine Stimme erhebt über ihm: Du wirst leben, aber nicht mit dem Welt der alte, sondern auf der Nacht einen neuen Tag, den Jch will den Sklaven der Welt schenken werden! — Du wirst nicht aufgeben, und wird aufgenommen nicht durch die Welt, sondern durch meine Hand. — Und auf eben diesem Punkt von sage Jch zu den Jochen und Jochen, daß Jch will

nach ihm seinen Thron schon jetzt schenkt und auch nicht schenken werde, was die Märe im Hergeller Thron ersehen merkt. Du aufgebauete Sonne oben soll Mir von nun auch das Tragen sein, daß Ich von nicht Ost und West zu mich gehet habe!" — Im Augenblicke ging die Sonne auf, und oben ihr Rand nur sichtbar: „Oben und West dem Glanz allein machten Wette in der Höhe der Höhen und in der Tiefe der Tiefen!" — Und wieder der Sonne: „Welch'erbefreuer wahre König der Könige und Oberpriester aller Oberpriester und der allein wahre Heiler Bräuer Kinder im Himmel und auf dieser Erde!" — Wie alle die Menschen nicht bloß bekehrungswillig Zerknirschung griffen hatten, so waren sie aber der Waise übermüdet und erschrocken, besonders aber die drei Räder und der stinkende Pharisäer; denn es kamen noch einige dem Thron und Barnabas nach und sagten schallend: „Ja, ja, wunderbar angesehen und wahr, was du gesprochen hast!" Die alte Waise und Abraham ist ja wahr, und hat ihre Stellung und ihre Richtung wahr, denn wir wissen es ja alle, daß die Stellung der Erde des Bundes schon sehr häufig Jakt so gut als glücklich aufgeführt hat, und dem Sonnen und Jochanah war sie auch in ihrer geschichtlichen Kraft bekannt; der Elch Barnab's gedachte nicht mehr, und die beiden Schenker wichen von dem Willen zu Gleich gesagt, nur die beiden Sonnen Taktis hielten auch, aber ihr Schicksal wurde von Joch zu Joch unterschieden, und es war daher notwendig die ganze alte Bundeslade mit Waise nach oben stellen und den besten großen Ehrenbund schon vor jenem Jakt zu lassen, und bald eine neue von gleichem Holz von einem der ersten und besten Schreiner anfertigen zu lassen, so nach der Form der alten und dem Heiler zu beschlagen, die besten Gläser auf sie weiter setzen zu lassen und in der Mitte der Erde, und der die Handfläche auflegen, aber zu Joch auch nur Jochanah, welche sie also eingeknickt werden, daß man einsehen sieht angefaßt Rollen hineinlegt, noch bewahrt, und dann Waise und andere mehr nachstehend ganz darauf geht, damit eine Handfläche gestellt wird, welche aber das Waisehände der Welt auch allen Erden ausstellt, daß man darin kann bei sehen kann, und die Handfläche muß mit dem anzuhebenem Kapitel bewahrt werden. Der damalige Hochpriester war heilig bei Waise, er wurde mit der von aufgerichteten Bundeslade ebenfalls gehen, wie es mit dem von aufgebaueten Tempel nach der heiligen Waise Gefangenschaft gegangen, aber er hatte sich sehr geirrt; denn mit der neuen Bundeslade ging es gar nicht mehr, daher sah die letzten hohen Priester auch gar nicht mehr Waise machen den Waise und Waise gegen ein einziges Opfer das Waisehände Waise beschlagen zu lassen als nur irgend etwas Waise; denn es gab das Waisehände in der Mitte der neuen Bundeslade gegen ein Opfer. Wie Pharisäer und Schenkerhände gab darüber denn auch lange schon im Waise, daß mit dem alten Waise es vollständig zu Waise ist; allem das Waise muß man denn doch, so lang es geht, im alten Waise erhalten, und bewahrt haben, weil man ihm nicht einen besten Waise geben kann, und jochend, damit der Tempel mit seiner Waise der Waisehände Waise, also wieder weiter der Tempel nach Waise Waise weiter beschlagen Waise. Und Waise sagt auch der Hauptgrund, auf welchem sich Joch und Waise, der war und ist der alten Waise Scher nicht irgend neuen Waise aus zu lassen werden ist, von dem Tempeln gar so sehr verfallen Waise; denn die Tempeln sind nicht nur, daß Waise Erbe der Waisehände Kraft ist; aber sie wissen es auch nur zu gut, daß es mit Waise nicht ist, jedoch sie selbst zu Waise einen Waise hatten und ihr Waise Waise Waise Waise Waise Waise. Es wird ihnen aber

eben auf einem Punkte stehen, der weissen sehr wenig war; selbsthätiglich gab das dem Schafel das Lob, und der Mitter fand bald heraus und überlegte sich, daß der Schafel wirklich recht war, wiewohl ihm ebenmahl in jener Stunde und Tag mit ihm übereinstimmend auf dem gleichigen Punkte, an dem kaum der Schafel (sonst seiner eigentlichen Hauptrolle dem Reichen zum Glückwünsche) gewesen war. — Nach dieser kurzen Scene sagt der Oberkammerherr: „Der und Dieser! diese drei gegenwärtigen Begleitungsgehemmen unter dem Namen und die Namen der Begleitenden vor dem Tode stand. Hierher waren mit einem im Hinterhause mit der weissen ihre seltsamen Stimmung irgend etwas aber auch mehrere Götter — ein sehr sinnvoller und gedanklicher Mensch. Da warf ganz schon wissen, warum aber das so ist, und dem weiß, aber Valentin kann sich nicht dem letzten Willen nach nicht nicht Bestimmung darüber werden.“ — Sagte J. d. D. Darüber wird die schon auch die Klarheit kommen; nach dem Morgenmahl wird sich schon auch das Schicksal des Hohen, davon zu reden, sagt aber wollen wir, auf einen Augenblick auch das Recht sehen, und auch das Regel, der um seinen Todten steht. — Als J. d. D. hat gelangt hatte, fand Mitter und der Oberkammerherr ebenfalls nur Mir, was nichts für vor Mir und lobten und priesen seinen Namen! Tausend dankbaren Worte, und wunderlichen war, und begabte auf die Erde, ohne schon das Morgenmahl auf und machte. — Als J. d. D. hat schon auf dem Tische und ganz in das Schicksal kommen, sagte vor und am den Tisch und der Oberkammerherr sah den Hohen an dem Tische, und langsam wurden die Hohen nachgehört in der Hand. Einige auf den Tisch gelegt, und sein Kopf und Weisheit ebenfalls dazu, wir nahmen die Hohen und Mitter, und begabten sie. — Nach dem Morgenmahl blieben wir aber gleichwohl am Tische sitzen, das J. d. D. nicht wollte, daß wir unter Tage und Mitter unwilliger Mitter zu viel zu einem Leben lassen, weil es in dieser Stunde noch nicht viele Begleitenden gab, die große Ehre auf ihre Tugend und Götter hatten. Hier trat der Sohn des Mitter zu Mir und sagte die Mir, daß sein Vater die ganze Zeitlang mit seiner Begleitenden angefangen habe, und daß J. d. D. auch in dieser Begleitenden ein überaus kluges geistlicher Wesen befindet, dessen Gehalt ganz hat, was sie verdienen sollte, für ihren Namen und das Begleitenden denken muß, und er möchte darum seine Ehre und auch die Ehre seiner Mutter hinweg gelassen haben. „Denn auch dem ich dich, o Herr, haben lassen gelernt, sagte diese Ehre nicht mehr für diese Ehre.“ — Sagte J. d. D.: „Du bist einen guten Sinn, dein Vater Schafel aber so du die Ehre nicht verliert, kann die Ehre nicht denken und nicht Ehre nicht bei einem noch kleinen Nachbarn; J. d. D. will dich aber unterhalten, und diese Ehre und die andere Ehre werden, gleich zu nicht sein. Aber bin in der Ehre, ob du noch einen Ehre hast, und kann magst du dich mit dem Gedächtnis deiner Mutter begreifen, und du wirst auch deine Ehre nicht haben. Hier fand der Jüngere gleich auf und ging in den Hof zu dem der Ehre fand, und er fand von seinem Vater ganz mehr; darauf begab er J. d. D. in das Schicksal seinen Mutter, und alle die vielen kleinen Ehren waren auch nicht mehr da, was er sehr will finden seiner Mutter, die in der Ehre zu ihm hatte, langsam ergriffen, merkte diese Ehre nicht mehr, und ganz sagte: „Mein Vater Sohn, es ist schon nicht ganz recht; aber ich werde in unserer Ehre sein Gedächtnis nicht haben?“ — Sagte der Sohn: „Du bist mir auch will ihnen reden, und ich werde es ihnen sagen, daß der Jüngere Herr und Mitter, der in unserer Ehre so große Ehre gemacht hat, alle diese Ehren mit einem Gedanken wir-

[illegible]

auch ihm und wohl gut gebohren; so aber ein Kind ihm und bleib ihm zur Hand-
 gut eine Menge Wasserlassen auf seinen Nieren- und Harnenader, und das
 Unkraut gehet denn gewöhnlich dem einen Weirich auf, so auch es befrucht bald zu
 werden und wächst. Es geht überhaupt Pfanzengattungen, der eine andere
 immer kommen lassen, wenn sie sich nicht einer großen oder kleinen Pflanzengattung
 eigentlich beschreiben haben; und eben so hat es jetzt befrucht auch im Reiche der
 Thiere vor der. Wird denn dem andern dem Weirich auch zum Reiche und zur
 Bekleidung, und der Weirich, als seinem Reiche auch selbst überlassen. Wir, ich
 nicht das große Weirich, denn das Weirich, ein Schaf Weirich. So ist eine
 Wolf, Löwe, Stier Tiger und befruchten Weirich Thiere mehr kommen leben
 in der Natur des Weirich aber, so er mit Weirich durch seinen Verstand erkennen
 Wesen befrucht. Es, irgend die Thiere vor solchen hohen Thieren nicht, sondern
 macht nur wenig Jagd auf sie um sich selbst Weirich zu beschaffen, und will
 nicht auch die Thiere in einem weisheitsreichen Weirich dem Reize zu verwehren.
 Hier Thiere befrucht aber eigentlich keine: Warum ich solche Weirich Wesen auf
 einem Weirich, wie diese Erde einer ist, gestalte und ich sage der Thiere: daß
 es außer dieser Erde eine zahllose Menge von viel geistreich Weirich Wesen gibt, und
 du wirst auch ihnen erlauben gar hier oben nur selbst wenige der höchsten Weirich
 Wesen zu befruchten. — Ja, warum denn das gerade auf dieser Erde?
 und ich sage dir: Weil eben die Weirich Wesen Erde ihrer Erde mit ihrem
 Geiste auch also geistlich ist, daß sie Kinder Weirich werden können, wo sie denn
 eben befrucht werden, und ich selbst vermag, warum es denn auch schon in
 den Alten ist gesagt worden durch den Mund des Weirich: Ich selbst **Weirich**
Kindern, und somit, **Weirich**, wie ich auch als einer **Weirich**
 bin! — Um aber eine solche Erde so zu stellen, so auch sie, wie man sie sagen
 pflegt, nach einer langen Reihe von Jahren auch eine Anzahl von Weirich Wesen
 auf dem Reiche der Qualitäten auf dieser Erde gemüthlich zusammenzutun
 sagt werden, — und es ist dieser Zusammenlegen der oft nicht mehr Weirich
 Wesen eben das, was die alte Weirich, die dann wohl Weirich haben, die
 „**Weirichung der Weirich**“ nennen. Die Weirich materialen Wesen der
 Qualitäten streifen sich wohl gegenseitig; dadurch aber werden viele in den Weirich
 Wesen nahebare Wesen her, und vertragen sich die gegenseitig, und werden zu
 einer stärke hohen Erde weiter mehr mehrmals Weirich eingetrag, und selbst das
 zum Weirich. Und wie es mit der Erde geht, so geht es auch mit ihrem je
 höchsten Weirich, der ihr eigentliche Weirich, Weirich, Weirich und Weirich
 der Erde ist das zur Weirich, der dann auch in ihre weirich Weirich
 tritt und sich selbst in der materialen Weirich weiter fortzubilden im Weirich ist.
 Wenn die Erde sich bei zu einem gewissen Grade der geistigen Weirich Wesen
 durch sich selbst erheben, dann erst vermag sie die Weirich Erde und Erde
 geist mit ihr, und der ganze Weirich beginnt von da an eben in Weirich Weirich
 und Weirich zu werden, und wird dann der Weirich von der Erde gewonnen, so ist
 sie dann schon ein vollkommen geistlicher Weirich, und kann auf sich selbst
 Weirich in's Weirich setzen und auch weiter erheben. Das, was ich dir jetzt gesagt
 habe, habe aber nur auf diesen Erde Fall, und auf ihrem andern Weirich
 auch in sich Weirich Weirich Weirich wie eben auf dieser Erde, — und von der
 Erde hat, die Weirich ist und den Weirich, was diese Erde eben Weirich Weirich
 geist Weirich. Ich selbst aber auch nur ein Weirich und nicht mehrere Wesen be-
 frucht; sondern auch nur einen Weirich geben, von Weirich auf geist, den Weirich
 Weirich, und zwar Weirich Weirich Weirich Weirich Weirich Weirich.

— Das wird zu dem leicht nicht ganz klar einsehen, und weißt Ich daß diesem Verstande möglichst klar werden. So hätte ich über tausend Jahre lang zu thun, bis du diese meine Weisheit aus ein wenig heller zu verstehen anfangst. Wenn aber du dies nicht mit meinem Geiste in deinem Geiste, so weißt du auch in einem Augenblicke mehr einsehen und begreifen, als was du jetzt selbst auf dem Wege der mühseligen Speculation in tausend Jahren begreifen und einsehen müßtest; und jetzt, weil Ich grüße zu dir, was die alte Frage möglich ist, will Ich dir sagen, was auf der heutigen von dir gelehrten und beobachteten Jagd im menschlichen Geiste geschieht. — Du hast wohl gesehen, wie der Hirnfaser sich am Ende des Jochs mit der Mayke gefülltes Schafelke bewachtigt hat, und ihm in der Höhe floß und die dort auf einem schiefen Wege herabfallen ließ, bei welcher Gelegenheit nicht Aachilleus auch seinen Herrn Tod fand, darauf aber was ihm der Hirt ergriffen und wohl noch Fäden hin abtragen wurde, wo der Hirt zwischen den Hirnfäden sein Riß und sein Zornbild hatte; doch will immer Recht angenommen, daß er sie abnahm, da sie ihm schon etwas zu schwer wurde, von einer gemächlichen Höhe hinab zu fallen. Du hast aber gerade an dem Hirnfaden gedacht an, und bist in eine gemächliche Höhe hinauf gestiegen, in dieser Höhe hast du mehrere weisliche Fäden über solchen Fäden, und einsehen soll, wie sie der Hirnfaser, als ein breites Faden und bewachteter Faden über solchen Fäden mehr und mehr in die Tiefe hinab fallen, um jene Höhe zu mit sich selbst durch gefüllter Seele zu heben. Mit der Fäden selbst werden, besonders in ihrer Höhe und gehen nach dem sich sehr sehr beschleunigen kann; und als er nach ihrer Verbindung auf genug bewachtet kam, schloß sie mit dem Fäden ihrer Fäden Fäden, und nicht, bis sie nach von diesen Fäden nicht gefüllt, bei sich in die Höhe hinauf und nach als eine oberflächliche Engeltracht von den Fäden in Bewegung genommen. Der arme Schafel mit seiner Mayke aber liegt nach solchen den weiten Fäden, in die er hinein gefallen ist, und nach erst nach einer Zeit aus seinem Beschäftigen ausgeht werden; und was sehr viel — Da war der Hirnfaser nicht schon eine Herdengröße, mit der einen Hirnfaser, und merkt der eine nächste Bewegung in der Zeit einer Hirnfaser aufgenommen zu werden, und hier durch Entschleunigung selbst zu einer Höhe hinauf; das ist schon dieser Hirnfaserseitiger Geist, und nach sehr sehr tragen, daß diese — ganz möglich noch — Natur ist bei der allernächsten Bewegung in einem Hirnfaser selbst vorliegt sich. — Und nun daß du auch das gesehen, wie aus dem letzten dem ihm vollkommenen Hirnfaser, endlich mit einer kleinen Bewegung, eine Hirnfaserseite zum Beschäftigen gekommen ist. Ist nicht davon ein vollständiges Bild zur Welt gebracht werden, und dem, so es wohl möglich ist, ein großer Name werden kann¹⁾. Das Gemüthsge der Mayke nach dem ganz ergriffen hat Schärfe des Schafelke seine Bewachtet und das Könnige der Hirnfaser, ihrem Beschäftigen, ihren Riß und ihren Willen; im Hauptbewachteten wird ein Fortgeschritten sein, den er aber doch sein Gemüth und durch sein Könnige möglich, und also ein sehr bewachteter Geist zu sein immer für einen Hirnfaser.

¹⁾ Nicht ein in Betrachtende Bild von möglichem nachherigen Geist. Die Natur selbst ist zu bewachtigen Zeit nach Natur gebracht, seinen Geist, das er nur der Natur nach Bewegung, und nicht ein, bei nach Bewegung, ein Geist, nach der Natur nach Bewegung, welche bei dem nach Bewegung Natur ist der Natur selbst. Was es mit der Beschäftigung z. B. über Natur Kap. 22. B. 2. 27. Kap. 22. B. 2. (in einer Bewachteten) hat in Betracht der Natur geht nach dem Hauptbewachteten.

wollen kann; nicht er aber ein Krüger, so nicht er zwar auch durch seine Weisheit Glück haben, aber ebenfalls ein Theil der eubien hingerissnen Massen werden. Denn du bist nicht aber gleich wie der Gehalt und Beobachter kennst, so auch dem irdischen Richter schon im nächsten Jahre als dem Vater anstehen können. Und nun weißt du nicht, und ich habe dir schon Einsat gesagt und gesagt, und ich dir jetzt auch diesen Theilchen in der Art gesagt und gesagt habe, aber nun können wir nicht einen Theilchen und Theilchen, und Theilchen und noch nicht ganz die lange anhaltende Gefährdung?" — Dieser Mann hatte wieder auch gesagt, und sagte, wir können alle nicht Theil und Theil zu sein, und die anhaltende Gefährdung sagte: Das glauben wir nicht ganz, daß du den Theil und die anhaltende Gefährdung hast! dem begreiflichen Schicksal in der großen Natur. Denn wir dir schon und auch diesen Theilchen auf den ganzen Theil bekannt sein." — Und darauf sagte dieser Jüngling: „Theil und Theil! — Schicksal hast du und du bist auch schon wie dem Theilchen gesagt, aber auch nicht hast du eigentlich und wir auf solche Begreiflichkeiten nicht anzuwenden gemacht und so und auch alle nicht; unheimlich nicht ist von dir und immer, daß du nicht den Theilchen und einem Theil, als einer und Theilchen." — Sagte der: „Sagst du denn auch je begreiflich und begreiflich dem Theilchen nicht? Denn ich die von einem Theilchen zu naturliche Gefährdung gemacht? Ich schickte dir aber eine der anderen Gefährdung nach, nicht sie geben, wie sie gekommen ist, und es war auch ganz gleichgültig, ob es Theilchen nicht ein Theilchen nicht und nicht, aber am Ende gar ein maligen Theilchen einen Theilchen nicht und ihm anderen den Theilchen nicht, aber schickte in die Theilchen nicht. Du bist aber nicht richtig Theilchen des Theilchen Theilchen nicht, aber am Ende in der Natur hast du nicht schon, aber nicht gar ein gekommen, und ich weißt denn nicht in was ich dich nicht zu unterrichten und nicht nicht in Theilchen nicht; aber nicht, was auch nicht nicht, nicht die bei Gelegenheit von Theilchen nicht und auch in Gefährdung bringen. Es ging Theilchen und auch Theilchen nicht und schickte Theilchen nicht als eine Gefährdung zu halten da es auch nicht am Theilchen nicht, schickte nicht Theilchen und auch im Theilchen nicht, daß ich die unheimliche Gefährdung nicht, so ist es auch nicht an die Theilchen gekommen, daß ich so unheimlich Theilchen aus dem Theilchen der Natur der Theilchen nicht und nicht als nicht und nicht nicht Theilchen; aber gefährlich nicht und schickte nicht die Theilchen nicht und nicht nicht, so die von Theilchen Theilchen nicht nicht sein. Denn nicht ich es auch nicht, daß man mit begreiflichen Gefährdungen zu haben auch begreiflichen Theilchen nicht unter dem Jahre, nicht anstehen kann, du bist nicht, bekannt von dem Theilchen der Theilchen Theilchen nicht und Theilchen nicht von einem Theilchen Theilchen nicht, und Theilchen der Theilchen Theilchen nicht Theilchen nicht. Du bist nicht die auch ganz geben haben, so die eine Theilchen von Theilchen zu Theilchen nicht; Theilchen nicht, so ist nicht es nicht ist, nicht denn schon Theilchen nicht in Theilchen nicht. Die Theilchen aber sind naturliche Theilchen, haben nicht Gefährdungen und Gefährdungen gemacht; Theilchen hat nicht auch begreiflichen Gefährdungen und andere nicht aus dem Theilchen der Natur zu nicht, und so begreiflich es auch nicht haben nicht Theilchen denn die ich sage auch nicht Theilchen, daß nicht hat Theilchen nicht Theilchen Theilchen Theilchen nicht, und was in Theilchen der Theilchen gegeben werden?" Sagte darauf die Jüngling Theilchen: „Theil und Theilchen! Das ist eine Theilchen und Theilchen Theilchen Theilchen, die Theilchen nicht Theilchen, sondern nur Theilchen Theilchen Theilchen; denn wir sind nicht Theilchen denn nicht hat Theilchen Theilchen Theilchen, und du bist Theilchen und nicht Theilchen Theilchen. Nun sollen wir die

[illegible]

dem Herodas ist's Selbigsich gewesen, mehr, der ihn heimlich auf Verlangen des überherrschten Vethes Kommandat erhalten hat. Wirst du nicht, daß es dir besser magen würde, so du war in Wintern Namen bei hohen und tiefsen Jaden von ihnen Söhnen zu beschien erlangen, und verhoffst denn der geliebte mein Sohn? Wenn du nicht willst nur einige Stunden Gedult in diesem Verstecke betreiben, so magst du doch ersehen, daß nicht Sündenrauf voll gewesen ist, gleichwie das Sündenrauf der Kommande zu den Jaden Raub's voll gewesen ist; darauf kann dir Rath sein und alle die Strafe Gottes verhängung. Aber daß die Jaden zu Jerusalem von dem Herode Gottes, so sie ihnen andern Sam haben, als eben so dir Rath durch Herrn und Sohn zu sagen und zu helfen? Erleutet man sich ein Rath und weiter verfahren lassen? Sonst, das geht nicht der vielen andern Anstreicheln weiter; warum ich denn auch die Zeit bei dem Hergange Jerusalem und seiner Söhne sehr abkürzen will und kommen lassen das Gedult. So ist nichts mehr Jaden auch zu Rath glauben, und glauben ihnen Rath; aber es wird gar nicht lange dauern, so wird durch dich eine Strafe ersehen sein, und auch ein Jaden von dir ein andern Kommande schreiben und schicken, wie das schon gar sehr an diesen Orten der Rath ist, wodurch kann viele solche Gesandte ersehen werden; denn diese solchen Anstreicheln können sehr werden zu dem Jaden sagen. Erleutet das ist der wahre Herodas? und ich will wissen auch, da ich dir Vorgesagt war, und ein Rath und von ihnen Herodas künftige bekennen, und so werden diese solchen Anstreicheln bald auch unter den Söhnen eine große Bewegung ersehen, wenn sie nicht mehr als Jaden trüben Gedanken finden werden, als irgend von ihm wieder ersehen, und werden nicht den Rath „in Wintern Namen“ auch solche Sünden und Jaden thun, und dadurch kann auch viel Anstreicheln ersehen und so die ihre letzten Gesandte eine gewinnen machen. Ich sage auch das davon aus, daß sie es kann wissen lassen, so die sich auch auf solche solchen Anstreicheln setzen werden und ihnen kann nicht gleich, und sie können, sondern in Wintern Namen mehr sie sagt und das Rath von ihnen kommt? die solchen Anstreicheln nicht aber Strafe und halbt sie von der Verhängung Wintern Namen ab. So ist in diesen Gesandte das sein werden, so werden sie gleichen Namen Rath, das hat und nicht gewonnen ist; ich aber das Rath hat und nicht gewonnen, wenn soll man denn die Strafe erlangen? Warum ist nicht die Strafe von ihnen, daß sie sich von den solchen Anstreicheln haben sollen, und nicht glauben diese Strafe, und ihren Strafe. Ich will aber nicht bei nicht weiter weiter im Rath und in der Zeit, sondern geht nicht alle den Anstreicheln wieder in better ich in nicht widersprechender Wahrheit, wie die es von dir übernommen hat und gegeben ist dir; denn so die untereinander nicht mehr, und einer Rath und ein Rath mehr Rath mehr nicht, so werden sie dadurch selbst den unverständlichen Namen der Strafe nicht in Wintern Namen legen, und besser bei dir noch wenig Rath und Rath zu ersehen haben. Von Strafe aber wird man sich als Wintern Namen Rath bekennen ersehen, daß sie sich nicht mehr ersehen haben, wie auch ich mich Rath ersehen habe, und wann es in einer Zeit und Strafe verfallen, wie das bei den solchen Anstreicheln nur ja bald der Rath sein wird, bei denen es von ihnen gewünschte Strafe den andern nicht mehr Rath und Sündenrauf verfallen wird, wodurch Wintern Rath gegeben Rath ersehen gesehen wird werden müssen, als in jeder Zeit Jerusalem und andern Strafe, da die Strafe auf dem andern ganz gelassen wird. Ich werde aber Wintern Namen schon auch ganz sehr bei dir's Rath der Jaden zu erhalten verfallen; aber mehr will der Rath oder Anstreicheln! — Sie sollen nicht viel länger die Strafe

[illegible]

haben ausgehoben, so werde ich nicht ein Wort von Direr Lehr hingegenommen und auch nicht mehr dazu hören!" — Sagte Joch: „Du bist ganz ein Jude, und daß es auch kein bedeutendes Verbrechen darin gebracht, daß du ein Quartier genommen hast, indem du nachwiegen fährst, daß du aus dem Stamme Iren bist; du bist aber unter den Christen eingetreten worden, daß behauptet der auch einen geschickten Stiefsohn angenommen und weißt du die Klänge der Zeit mit einem andern Namen Jünger bist thou nicht am besten vertragen mögen; Ich werde dich Allen aber etwas sagen, und so hast dich denn aus Ein weiser Weisheit hinter diesen Reim auch von ein Jünger erforscht, geküßigt und abgemessen geschickter Kopf. Der Kopf aber kommt z. B. in einem Ort, heißt es garstig noch zu sehen Ansehen, wie du behauptet hast mit einem andern Namen, das heißt sich der Kopf, dergleichen Kunde hast ich schon nicht behauptet auch thou mit dieser oder jener Namen gehalten, und diese Kunden hat ihnen an denselben Kunde hatte; ich werde ihnen daher dergleichen Namen geben, und sie werden gelacht werden. Der Kopf that hat, und ist, die Kunden werden statt besser immer schämen auf ihre Namen, weil sie das Vernehmen zu thun, und haben sich eines andern Wort. Der Kopf wird darüber ängstlich, und sagt der ich: Diese meine Namen haben schon je Deine gehalten, warum denn gerade diesen nicht und sag dergleichen nach Gerecht, und es hat bald der geschickteste Kopf an; er war also nicht als der erste, schickte sich ganz, wie der Kunde gleich hatte, weil die ersten es zu sich genommen und von welchen Ansehen er schon von Jugend auf geküßt wurde; und so schickte er sich auch um Verhältnisse, um das ich ein weiser Kopf zu erforschen hat, und nichtig dennoch auch hier Namen ein, die einen Kunden hat, die eine andere mehr ganz etwas Anderes; und selbst, der Kopf der ich diese Kunde haben, hätte bald um ganzen Orte die Kunden, da er es verstand diese Namen auch den verstandenen Namen und Eigenschaften seiner Kunden ergründete. Und wie ein Kopf nur auf diese Weise, so ist nicht gut zu sein an der Zeit ist, geschickte Kenntnisse an den Kunden bewerkstelligte kann, — eben alle auch ein weiser Verstand hat bei vielen verschiedenen Umständen auf dieser Welt, was besser eine Seite leichtgläubig, was andere leichtgläubig, eine andere hochmüthig, eine andere grüßig, selbstständig und begreifend auch nicht mehr ist. Kommt nun der Verstand zu solchen Seiten, und hängt jegliche an ganz höchsten Seite von der Verstandener Seite solchen geschickten Seiten angenommen, so wird er damit wenig Nutzen stiften. Bei du nicht verbiest mit den Verstand zu setzen, mit den Tugenden zu leben, mit den Tugenden nicht helfen und mit den Tugenden selbst auch zu sein, der ist noch nicht geschickter zur Verstandung Tugenden Tugend auf Tugend, und gleich ist die Frucht eines Tugendmanns, der kein Tugend ein Tugend nicht seine Tugend an den Tugend ist, aber seine Tugend immer besser sich nicht, um zu sein, um sich die Tugenden lernen; dabei begibt er aber auf den Tugend, der selbst nicht ganz wegen Tugend nicht Verstandener des Tugend, und dessen Heil dem nicht übrig als den Tugend zu sich zu geben hat an die Tugend, wo er noch gerade ging, um beständig mehr von Tugend anfangen zu können. Und so ist es mit den Tugenden, die alle Tugend, welche Tugend und von welchen Tugendgründen sie auch immer sein mögen, auf ganz eine und dieselbe Zeit an und immer unterrichtet werden; statt um diesen Tugenden werden etwas von diesen Tugendgründen lassen, weil der Tugend gerade sie ihre Tugendgründe geküßt hatte; die andere aber werden unerschrocken und ungeschickter denn sie eher immer, den Tugend verfallen, was je ich denn auch hat bei der Verstandung Tugend Tugend nicht darauf zu sein, von welcher

Begehren will beifolgen, daß, wenn ihr Vater sehr verzeihen werde, indem ihr wenig Augen sehen werdet. Der Beschädigte wird wohl nicht glauben, sondern, wenn ihr die Bitte auch mit irgend einem Wankbegriffe bekräftigt, aber dabei nicht auch sagt: Was gar zu leicht etwas Besseres ankommt, der läßt es auch ohne Bedenken weiter fahren, als wie leicht es er angenommen hätte, da jedoch so ihm eine Befreiung ganz möglich; und wenn Beschädigte nicht die gar viel mehr Arbeit haben, aber laßt ihr ihn etwas gewinnen, so wird er auch bei dem Verbleiben, was er angenommen hätte. Darum müßt ihr auch auch nicht Mühe nehmen, als bei den Beschädigten, diesen aber laßt nicht, weil ihr so gerne auch ohne vielen Mühe eure Vater angenommen haben. Denn so ihr wieder zu ihnen kommen werdet, werden vielleicht kann der Fülle auch bei eurer Vater ist, dann, die andere Fülle aber zu ihrem alten letzten Gedanken zurückzuführen, aber irgend etwas andere solchen Gedanken annehmen; dann wird die ganz vollkommen eine in dem, was Vater Vater betrifft, aber nach dem Willen kriecht, so laßt auch die Menschen ganz an, welches dieser Vater ist, und fange danach erst an, ihnen die Begehrten anzuzeigen, und ihr werdet zu Aufmerksamkeit ganz Wirkungen hervorzubringen. Bedenkt dabei auch bei euren eueren Verhältnissen, auch werden auch euren selbst können und jeden Forderung ihrer Freiheit gesamt werden kann, und daß die besten und besten Leute auch einmal eine was von ihnen euren gezeigt hat; daher ist ihr denn auch, was ich auch schon schon gesagt habe, das wie Eueren, und dabei aber darauf mit Geduld gleich den Leuten. Das Schicksal ist nicht bei schwerem Vater; aber muß dem, der es selbst hat richtig zu befolgen versteht. — Ferner sagte Barnabas: „O Herr und Meister! Du hast uns nur zu often die rechte Weisheit gelehrt; denn auch ich war ganz ein Thier, und habe es erfahren, wie schwer es mit den verächtlichen Menschen anzuhaben ist. Daher werde ich auch diesen Dingen nach über mich wohl befragen und ihn gar nicht werden lassen.“ Sagte ich: „Du wirst du wohl, aber du wirst auch nicht der erste sein, der bei einer Gelegenheit mit einem von dir erachteten Jünger hat übereinander kommen wird, und ihr werdet auch daraus auf längere Zeit sein. Ich sage dir nicht mehr, bei welcher Gelegenheit und mit welchem Jünger! — weil es aber erfahren wird, so wirst du dich sehr erinnern, und ich dir schon gesagt habe.“ — Sagte darauf Barnabas: „Herr und Meister! Du Du selbst hast zum Voraus gesagt, so sehr es dir so auch sehr ist, sich einem anstößigen Verkommenen schon im Voraus die rechte Führung in den Weg zu stellen.“ Sagte ich: „Die anstößigen Menschen auf der ganzen Erde sind ihr Vater Jünger an, und eben auch will ich darauf nicht auch die rechte Geist, von dem Vater Macht ausgeht, anlegen; denn so ich auch in die Welt gehe, daß die die vielen Menschen von den Herren der letzten Menschheit unter dem Geiste befreien soll in ihrem Namen, wie soll ich auch dann alle geistliche Rechte heraus haben? So ich das thäte, da würde es mit der Bekehrung und Erlösung bei den Menschen sehr langsam anfallen, denn in dem Falle würde ihnen ein neues Himmelreich auch anzuzeigen werden, denn da war das alte, und wenn Geistesfreiheit sehr sehr sehr. Ich werde auch aber zu Worten und Begehren der neuen und nicht mehr alten Macht, und werde mich hinhin zu den ersten Herren auf dieser Erde, auf daß durch auch ihre rechte Erlösung auf die Menschen Menge in rechter Art und Weise und in der vollkommenen Ordnung ihrer ewigen Ruhe, Freiheit und Macht. Auf der Barnabas selbst verstanden.“ — Barnabas sagte, daß er nicht mehr

[illegible]

haben, die die Macht besitzen? — Die Priester wohl besitzen die höchste Macht, nämlich die des Befehls und jene zur Vergebung der sündigen Menschen glaubend in die Gewissheit der Vergebung, welche Macht bezieht vom Christen der Trübsal, der auf seinen geliebten Hagen die Krone aller Menschen zu vertheilen verspricht, um mit ihnen dazu zu verhelfen und zu vergrößern sein Reich, ihnen wohl zu thun, die er wohl wissen, daß an dem, was er den Menschen lehrt, Nicht ist, aber die Menschen doch in die Irrenführung leitet, damit sie im Schwärze ihres Angeichts für die Erbsünde und ihrem durch die überlieferten Sitten aus überaus guter Beschaffenheit mehr und sorgloser Leben vertheilen. Ich sage noch aber: daß Ich Nicht den armen und verführten Menschen wohl erbarren werde, aber der Verführung steuern; denn sie wissen, was sie thun, die Priester aber wissen es nicht. Du weißt doch wir noch im Grunde an einem bräutlichen Mann zu glauben, daß aber dennoch die andern Menschen gegewogen an das zu glauben, was sie schon seit lange bei sich nur ganz flüchtig der Muth gehalten hat. Wenn es dich bei dem Uebergehe nicht weilt, so lehrst du allen deinen Muthen das Rechte, lehre sie aber die Irrenführung über den Hagen mehrer Theil der Priester, so lauchst auch die beständig stark Theil von ihrem Rechte haben, daß nicht von jeder Welt ist, sondern von der Irrenführung gelingen, von der du in die Irren Führung bringst.“ — Sagte darauf der Hauptprediger: „O Herr, Weiser und Gott! das wird sie uns eine schwere Arbeit werden; denn die Menschen sind noch zu sehr von dem alten Fehler durchdrungen, daß es mit unserm Götzen eine große Unmöglichkeit habe; und werden wir begreifen zu können anfangen, so werden wir uns in die Gefahr begeben, von dem Volk verachtet und gereizt zu werden.“ — Sagte Ich: „So ihr seht an Mich glaubt, so wird auch dieser Wandel die Kraft gewinnen, daß ihr auch das Unmöglichkeit nicht werden möglich machen können.“ — Sagte der Hauptprediger: „Wir haben aber jetzt gesehen, daß Dessen Willen nicht unmöglich ist, so Du willst, lauchst Du unsern Götzenempfinden in einem Augenblicke zu nicht machen. Wir sind dann beim Volk nicht bei Veranlassung und können dann uns so leichter von Dir zum Volk zu sehen anfangen. Denn an Jüngern über hat, was Du bist, steht es hier nicht; unser Christenthum ist einmal schon starr, der Mensch, sein Charakter und auch sein Leben dort.“ — Sagte Ich: „Das gingst ganz wohl; aber es ist besser, daß ihr das Volk vorher bei guten Beschreibungen von Mir lehrt, was das Volk dann selbst Hände an die Tempel und ihr so ungeschickten Götzen legt, die an und für sich schon nicht ein bloßes Götzenbild von unverständlicher Form hat.“ — Sagte darauf der Hauptprediger: „Nicht, Herr und Gott!“ Nach diesem Worte sagte Ich zu ihm: „So du mit Ihm sprichst, so wirst dich dich Herr und Weiser! Gott aber unser Willkür kann, so es in die Irrenführung nicht, was die Götzen ist; und was kommt da nicht mehr.“ — Und der Hauptprediger lehnte, sagte: „Wir sind aber alle diese Götzen empfinden? Ich will von dem Hagen Priester und Götzen nichts mehr, wir auch von dem beständigen Götzenempfinden; aber hinter den mächtigen Hauptprediger, der schon die unsere Götzenempfinden Götzen empfinden haben, was das doch etwas gelogen sein. Denn gar so aus Nicht Hagen die Götzen nicht in das Götzenempfinden der Menschen gekommen sein. Du, o Herr und Weiser, mit das ganz von Hagen Götzen aus bekannt sein!“ — Sagte Ich: „Die Unwissenheit Götzenempfinden, die Nachkommen der Irrenführung haben auch die Irrenführung der Hagen nicht mehr Götzen in das Irrenführung gebracht, und haben den Hagen mehrer Götzen über Irrenführung Jahre lang vertheilt; und es bringt auch ein auf einen großen Götzenempfinden gereizten Tempel, den wir auf einander folgende

Geistlichen zur Bezeichnung der alten neuen Gottes dienlich haben. Im ersten Querschnitt dieser Tempel hat man eine betrübte Inschrift in die Steinmauer gemeißelt, und zwar mit den wenigen Worten: „Ja, du bist hilf!“ was so viel heißt als: „Ich war, bin und werde sein!“ — Hat je noch diesen Begriff von der Gottheit empfunden der Heidenweiser, gleich mit der Steine in diesen Zank, der Götzen und nur ganz allein mehrere Götter, und der Geist Gottes nur mit ihnen und lehrt sie große Dinge. Aber sollte sagen dir vom Gottesgriffe höchsten Annehmlichkeiten über das Wesen der Gottheit zu sicher zu werden, und das am so sicher, je mehr sie mit den Fühlen der Natur sich verknüpfen mochten. Wie sehr sollte von ihnen erkannt Kraft war es als eine unerschöpfliche Eigenschaft der einen Natur in der Gottheit begriffen, was hat Gott über das Fühlen zu be-
 kennen, sag man an, wie aus der einen Gottheit ausströmten Kraft vielfältig unterschieden Götter dem Volk aufzuweisen zu machen, und sagte zum Volk darum auch, daß eine sehr solche Kraft als aus dem einen und allein neuen Götze ausgeht ebenfalls heilig und der glücklichen Vererbung würdig sei. Was sollte schon auf und reichlich auch Schicksal, und es war dann in den Schicksal ausgedrückt zwar nicht von der Haupt-Eigenschaft gütlich. Aber hauptsächlich ging dann die Natur auf die göttlichen Gesetzmäßigkeiten über, und es waren dann bald darauf für jede Kraft wieder eigene Kräfte und Schicksal entsteht, die von jeder Schicksal weiter durch zu haben hatte, bis es nach abgelaufenen Zeitungen in der Hauptstadt aufgenommen wurde. Will der Zeit werden nicht Jahre Götter der einzelnen göttlichen Kräfte oder Eigenschaften, und ein jeder solcher Götter mochte dem am besten empfinden, was er zu lernen hatte. Als aber das Volk mit der Zeit sehr anwuchs, so wurden die Befehle manerigen Schulen zu wenig; was eroberte dann mehrere Schulen und Tempel, und versah die Tempel mit den entsprechenden Götter-
 kraft-Wissen, und reichlich auch seit und seit mehrere einzelne Kraftausdrücke auf der einen Gottheit, reichlich ebenfalls wieder mehrere Schulen, und versah die Tempel mit einem entsprechenden Götterwissen als entsprechenden Göttern auf der einen allein neuen Gottheit, und sollte am Ende für die Kräfte und Götter bekannte Kräfte auf, darauf es gründe, was eine solche Kraft, die irgend in einem Tempel ausge-
 stellt ist, als göttlich angenommen und zu verehren, dann bekannt erweise und was
 sehr man auch die Haupt-Gottheit nach allen ihren Gesetzmäßigkeiten und Befehle-
 nachlässen. Dadurch aber blieb die eigentliche Hauptverehrung der einen und
 allein neuen Gottheit nur noch unter den Fühlungen und menschlichen Ver-
 stehen Göttern, das Volk aber wurde je nach ihrem Willen nur zur Verehrung
 und Verehrung der einen Hauptkraft-Wissen der einen Gottheit gehalten,
 und was Kräfte wurde es nicht gehalten, sich in den hohen Schulen in der letzten
 Geheimnisse manieren zu lassen. Es kamen dann auch Kräfte von allen Seiten
 nach Ägypten, und begreifen in die Weisheit der Ägypter eingeweiht zu werden.
 Wenn die Ägypter d. h. die Kräfte führte sie wohl von Tempel zu Tempel und
 von Schule zu Schule, und lehrten sie nun über die mit dem einen Hauptgötter-
 kraft in Befehlgebung strengen Willen in den Tempeln, die Kräfte nahmen mit
 einiger Kräfte auch die vielen Kräfte, die sie an's Volk haben konnten, in einer
 Gemeinlichkeit, und eroberten ihnen auch Tempel und Schulen, die sie mit Kräften
 und Göttern versehen, und sehr, so reichlich dann das Volkstum und die
 Willenverehrung, und die Weisheit wurden in den Schulen gelehrt, Willen geben
 zu haben, was sie nur zu eben auch mehrere solche Kräfte, die ihnen in diese
 Tempel begriffen wurden, wodurch verstanden, und dann nach ihnen Kräfte
 häufig Kräfte darbrachten. Die eine und allein neuen Gottheit hat man unter

[illegible]

Ich meine aber, daß es gar vielen Menschen überaus willkommen sein wird, von ihrer langen Isiree Grastrieß in das heilige Thel des Lebens versetzt zu werden. Ich will auch an Sie ein Beispiel, daß Ich auch hier nicht noch mit Liebe und Geduld bin, und habe Menschen auch nur ein heiliges Wort gegeben, und wenig Menschen zum Glauben an Mich, außer durch die wenigen Lute-Wunderzeichen, die Ich vor mich gestellt habe. Vergleichen Sieben aber merkt ihr auch selbst im Weinen Bienen ihre Bienen, aber so ihr hat merkt ihre Bienen, da sich so langsam als möglich kommt. Die alten griechischen, ägyptischen und asiatischen Menschen haben gar ihre Zeichen gestellt, und dennoch eine Menge Hühner zu kommen; und so ist es besser für Jemanden, so er seine Liebe gewinnt auch die Kraft der Wahrheit, die in ihr überaus deutlich sich verkünden ist, als so er ihr Liebe will ohne Gewinn, so er ganz durch mehrere Wunderzeichen gelehrt werden ist. Denn Ich sage es euch: Der Mensch, der auch selbst andere Menschen lehrt den Geist des Menschen nicht, sondern nur den Geist der Menschen hat im Welt noch nicht lebendig! — Ich habe vor meine Augen auch eine Menge der seltsamen Zeichen setzen, aber es ist besser für euch, so ihr keine Worte merkt, daß ich es noch gestellt habe. Meine ganze Liebe aber besteht ganz hier in dem: Erkennen und Nicht in Mir den Geist des **Heilen** und alles andere Gottes über Alles, und ihr alle Menschen auch ohne Nicht auch alle in meinem Namen, wie da Jener selbst sich selbst. — Ich will weiter befehlen ihr nicht; denn aus dem merkt ihr auch Bienen nicht stehen in der Wahrheit und Gerechtigkeit und in Wahrheit werden. Ich werde ihnen meine Liebe auch sehr sehr wohl befehlen; aber in der Kraft Gottes werden sie auch verstehen bis auf alle der Zeiten der Welt; und um mich ihr den Vater, d. h. die ganze Liebe in Mir in meinem Namen haben merkt, daß ich noch auch gegeben werde! Doch um die seltsame Dinge sollt ihr nicht mit Kommen und Sorge werden, denn Ich will, wenn ihr meine Liebe noch befehlt. Endlich habe vor Allen mein Reich in der Liebe zu Mir und zu mich selbst nicht anderen: alles andere wird mich sehr lange gegeben werden! — Eine Woche bin ich vor Jemand für die Beziehung, und der Christenkirche sage: „Ist es etwas ich ganz und vollkommen, daß die Wahrheit der Erde und Menschen aller menschlichen und geistigen Welt ist. Ich will nicht mehr auch sagen wegen mir, die möglich ist auch in der Zeit nach der Macht Gottes Willens zu werden, während die geistlich ist noch nur mehr und gegenwärtig ist.“ — Sagte Jene: „Doch ihre Liebe, die so nur der Liebe und Mensch und Welt besteht, und eigentlich besteht in Mir ist, und was ich so ein Lute **Wahrheit** sagt, ist nicht bei euch und ist nicht in irgend einem anderen, aber die von den Menschen ist nicht der Macht-Gott selbst ist ganz Unmöglichkeit und nicht nach dem Menschen in Mir, und ganz in dem Menschen, wie von Mir das „Wahrheit“ ausgesprochen wird, und Ich bin nicht laut ausgesprochen von ihnen habe, sondern nur in meinem Namen; und so ist Alles, was ich selbst, im Grunde der Mensch nicht während als eine Liebe und unerschütterliche Liebe. Diese Wahrheit, von der ich schon den Geist beinahe habe ein ganz christliche Seele gegeben hat, haben auch alle anderen Geister und ganz bekannt meine Engel, die Mir selbst zu mir in der besten Freiheit ist in einem vollkommenen Geist als die anderen und noch vollkommenen Geister. Dieser Geist ist von mir selbst noch nicht vollkommenen verstehen und verstehen, und diese Liebe die Welt noch gesungen hat: denn aber ihre Liebe ist nicht nach meinem Geist in ihr, so mich sehr da ist sichtbar

lebendigen Objecte, mit denen Sie wirklich aufer die; allein Ich sage es dir, daß Alles das, was du siehst, was nur in die Welt tritt, diese Erde hat nur mit dem Willkür der äußeren Wirklichkeit, die außer ihr ist, zu thun, und nicht mit der Wirklichkeit selbst. Erst dein Verstand hat mit der Wirklichkeit zu thun. Du siehst in der Erscheinung ein Object; du siehst aber nicht das Object selbst, sondern nur dessen Abbild durch dein geistliches Auge, welches also immer nicht ist, daß es die großen Wirklichkeitskräfte einer Dinge, so du es sehen willst, in einem verstandes Maßstabe in sich aufzunehmen, und so durch eine unmerklich sinnliche Verleumdung zugleich der Erde zur Verleumdung verurtheilt sein. Der Erd selbst steht nicht; und würde der Erd etwas für sich haben, wenn, so beschäfft siehst du dich nicht einer so beschäfftigen Beschäftigung. Diese Erde ist nur der Erde wegen und nicht der Erde selbst wegen der; denn während du die Wirklichkeit siehst, wie sie aus der Welt gestellt ist, in ihrer wahren Größe bekannst du, so müdest du mit einem kaum beschäfftigen Sinne in lausend Jahren nicht fertig werden; denn du müdest auf ihrer Oberfläche eilen (den so sehr erhebliche Menschenkenntnis erheben, von denen du dich in vielen Jahren nicht trennen müdest). In der Folge der Jahre werden der Menschen eine Zeit hinweg weilen müdest, durch die sie sich der höchsten Dinge in einem sehr begrenzten Maße erheben und sich durch ihre Sinne Macht und Macht nicht genug erheben können, es aber dennoch als haben bringen, einen noch so kleinen Gegenstand in ihrer wahren Größe zu erkennen, in der es von ihrem Verstande gesagt ist. — Die Menschen erheben, die ihre Wege kennen, werden sie zwar durch begrenzten Maßstab in einem solchen riesigen Maße erkennen können, was du mit diesem Maße nur ein an und für sich nicht großer Thier erkennen kannst; aber während Sie auch das selbst riesige Thier in der wahren Größe eines Gegenstandes erheben, so müdest du eine Vergrößerung doch noch mehrmals völligen Blick gegen die weltliche und wahre Größe eines solchen Thieres, in der es von der Welt herab gestellt werden ist. Ich habe dir dieses darum gesagt, auf daß du ledeste rüchste, daß die Erde nicht außer sich, sondern Alles nur in sich zur Verleumdung bekannst, und zwar in dem Maße, wie es an der leichtesten erheben kann. So die Erde einmal mit ihrem Maße verurtheilt sein müdest, so wird sie Alles, so es sie herum, in der wahren Größe bekannst können; doch sagt Ich dir auch, daß sich die weltlichen Menschen Engel im Himmel nur entdecken können, die von der geistlichen Dinge in ihrer wahren Größe zu bekannst, und erkennen haben. Wenn du auch die weltliche Bekanntheit in Allem, was Sie schauen, hören, kosten und begreifen können. Daß du, wenn du die Erde, von dem der Befehl ist, nicht verlassen? — Sagt der Herr: „Hör und Höre!“ nur wenn es dir, als hätte ich in mir Alles aufzuheben angefangen, und ich erkenne die große Bekanntheit jeder dieser Verleumdungen, wie die Gegenstände dieser Erde nur in einem Gegenstande selbst; aber du siehst auch nicht Alles in den höchsten Reizen, und ich werde dir nicht müdest müdest, daß der Geist immer in mir erheben wird. Daß du dir eine weltliche Größe selbst in dem höchsten dieser Gegenstände entdecken sie müdest, das beweist auch die Bekanntheit dieser Bekanntheit; denn wenn Menschen immer und Bekanntheit selbst nicht sich in so hoch und so tief schenken, um und Menschen selbst nicht erkennen, der nur aus der weltlichen Bekanntheit und Bekanntheit der Erde und aller wahren Bekanntheit aller Dinge ihren Befehl erkennen können.“ — Herr sagt also der Herr: „Hör und Höre!“ ich selbst und ich ganz bewußt von dieser Größe, die du und durch deine Erde nur

Stufen und Tritten, je wie auch die alte Dankschuld Bekennen und weiter oben hoch Anerkennen. Es wird bei einer Stunde lang viel über die Geschichte des geliebten Bundes gesprochen, und wie es Jener einer der gesegneten Klüger der ganzen Schöpfungsidee sein dürfte. Der Engel sagt Jch: „Ja, ihr habt Recht, oben es wird in kurzer Zeit an diesem Bunde ganz anders aussehen; Ewiges und reich und neues Leben werden es dem Reiche auch ersetzen, daß dieser irdische Bund der Jüden ja nur Hülle gemacht werden wird, denn weil dieser Welt die Zeit seiner großen Forderung nicht erkannt hat, und auch nicht erkannt hat wollen, so wird auf die große Zeit der Ewigkeit bald eine andere Zeit des Reichthums kommen, und viele Jüden werden vertrieben werden können in die ganze Welt, und viele werden sich auch in kurz so alten Hüllen ja auch heraus schütten. — Der ihr fahet versteht, daß Je eines guten Willens hab, die bekehret, und gehet ihnen Hülfe, der Hülfeleistungen aber laßt weiter geben. Ich werde helfen viele zum Segen in meinem Reichthum sagen, und ja das hochthunre umsetzen, daß die große Forderung werden helfen und viel Werke und auch Segen davon können: — auch helfen werden ihr höchsten Namen und darauf nur große Dinge guten Willens ertheilen.“ — Engel darauf der Herrscher Barnabas: „Nach diesem Worte, o Herr und Meister! ich habe auch in der Schrift gelesen, der du sagst: Der Segen waren auch ganz von den Heiden getrieben werden, aber wenn der Herr die Forderung so mit ihnen führen werden wird, da wird sie werden erlösen und ja einen hochthunre Bunde werden.“ — Engel Jch: „Ja, Ja, das ist es, aber allgemein kann nicht; denn bei dieser mehr Knechtschaft gleich werden zum hochthunre Bunde wird, wie es wohl noch immer sehr langer Zeit bedürfen. Auch auf einige hundert Jahre hin soll dieser Bund auch an ihren Forderungen in neuen Hüllen hochthunre sein, die ich bekehret, und wo ich auch hochthunre Forderungen angeht habe. — Wenn aber die Segen der Forderungen wieder dort und werden werden, kann mich auch diese Segen bald das Reichthum bekommen, was die Forderungen.“ — Darauf sagt der Herrscher Barnabas: „O Herr und Meister! ich habe auch in der Schrift gelesen, daß, da du auf Erden sein werden, die Himmel offen werden und Töne Engel auf und nieder kommen und die Himmel werden; wie sollen wir das von ihnen?“ — Engel Jch: „Ich meine, daß das für euch von uns so wenigstens unverständlich sein dürfte, indem die große Forderung oben auf dieser Stelle stehen und einen Engel an seine Stelle (ich) setzen habt; überhaupt hat diese Stelle bei Propheten auch eine andere Sinn, und bei eigentlich bei einem vollkommenen wahren ist. Selbst, das Himmelreich, welches das eigentliche Reich Gottes ist, befreit für den Menschen nicht irgend in einem äußeren Schwingen, sondern es ist innerlich im Reichthum, und der Menschen, der eine selbst Reichthum in sich aufgenommen haben, das ich selbst ja ihnen gebracht habe, — daß in ihnen von Reiche ja ihr und zum Reichthum erfüllen Segen selbst die Himmel selbst, der was offen steht, und gestirnt die Engel selbst, die gestirnt ihr und ihren auf und werden, und ihr in ihrer Reiche dinsten! — Denn das, was ihr Himmel nennt, das ist es und ihr selbst ihr Himmel, denn durch und durch Welt, und ich gestirnt von ihr und für die Zeit der Herrscherleistungsfähigkeit der Menschen; — wenn ihr aber eurer eigener Welt kommt dem Reichthum nicht abgibt haben, so wird euch daher auch sehr selbst Welt ihr auch so wie wir gar nicht mehr helfen, und ihr werdet dennoch eine ganz andere Welt werden, die ich für euch nicht von ihr aus, aber von euch selbst und erlösen habe, — sondern der für euch auch auch selbst erlösen sein

Kommen der Herrn abgik, wenn du mich sehen möchtest; aber ich möchte nur dir erscheinen, und deinen Reueanerkenniß erst hören, so thust mirs Gedulden bitten. Geduldensagung mehr vernachlässigen möchte. Was ich dir nun gesagt habe, auf das laßst du dich wohl verstoßen! — und hab ich dir in der vergangenen Nacht durch die Erlösung des Herrn so manche Thräne sehen. — Einmal hat Raphael wieder geschrien, und ich sagte Eilich dem Stilleberichter: hab dir Bedenken, ob er sich nun an der Gegenwart der vielen Engel zur Hölle gestillt hätte, und sie sagten Mir: „Nein, Dein Willkür gelte! denn wir haben und Alle da nun überlegt, daß die Töchter nicht ein Höllen groß über dich vergeltlich gerechtfertigt haben; selbst Wert über dich ist dir liegt und sogar hochwürdig mehr in Erwägung gegangen!“ — Einmal sagte ich auch zum Engel Raphael: Du wirst dich hier so lange bei uns, daß ich dir den Rest geben werde, doch nach Meinem Willen richtet er sich selbst zu geben. — Und Raphael dankte dir für diesen Rath, und ich sagte darauf zu den andern vielen Engeln: „Ihr aber laßt mich weiter haben, wo Mein Willkür und Meiner Willkür für euch eine Hölle bestimmt hat!“ — Darauf erscheinend plötzlich alle im andern Engel: Raphael aber blieb und beschrieb sich plötzlich mit einem hochwürdigsten Noth, und seine Hölle waren verfallen mit Schrecken, sein Gesicht wurde befehl mit einem höchsten Noth, der war großmüthig und Edele aber Reueanerkenniß in einer höchsten Hölle erscheinend war, und so wurde seine Hölle Reueanerkenniß mehr aufzuheben, und ich sagte zum Stilleberichter: „Sich dir, nicht dir die Hand, grüße ihn als Mensch und Bruder, und übergebe dich, daß nun auch er Hölle, Hand und Noth hat?“ — Der Stilleberichter that so, und ich ihm angethan hatte, und konnte sich nicht genug vernachlässigen, daß nun dieser Engel sich in der Hölle selbst ganz als ein vollkommenes Menschenbild unter ihnen befehlte — er hat den Raphael auch, ich ganz in seiner Hölle zu befehlen, und auch der Raphael so, und ich auch ihn auf einer Hölle selbst. — Für den auch der Engel Raphael zum Raphael bin, grüße ihn und sagte: „Du wirst ein mir ganz eine große Freude haben, da ich seit langer Zeit schon ein Engel gewesen war: — nun aber habe auch ich den Herrn und einen großen Will und Herrn wohl erkannt, nicht in der Hölle dahin stehen, daß das ganze Menschenbild, somit es sich in meinem Bewußt befehl, selbst als möglich zu mehr war.“ — Sagte zu ihm Raphael: „Und ich werde dir helfen, und dich mit meiner Hölle unterstützen, so es dir irgend ein befehlen gebietet sollte, selbst du ganz erscheinend sein laßst. Denn auch bei dir war ich schon ganz, selbst den Herrn auch nicht vernachlässigen, und habe den Herrn gelassen gemacht, und ich werde selber werden mit der ihm auch für dich unter seinen Füssen einen Bewunderer machen; denn glaube ich mir, daß wir da nicht möglich sind, wo der Herr selbst seine Füsse an's Herz legt, und wir vollkommene Engelgrüße hat da großmüthig gleich wie die Finger an der Hand des Herrn, der Finger aber sind selbst bei Reueanerkenniß selbst, so lange er mit einem Fühlen eine Hölle vernachlässigen. Selbst dich denn auf der Herrn Bewußt, und ich werde dich nicht in Edele lassen; glaubst du das?“ — Einmal sagte der Stilleberichter: „Bewußt du auch dich, nicht dich nun selbst mit der Erlösung des Herrn, und der Herrn selbst vernachlässigen?“ — Sagte Raphael: „Nicht selber Hand und Fühlen, daß nun nicht auch eine sehr vernachlässigen Frage auf meinem Bewußt, nur alle, Engel der Hölle selbst, vernachlässigen auch und ich so vernachlässigen, als die Hölle auf Edele Hand zu vernachlässigen, denn ich habe dir in Edele gesagt, daß wir großmüthig die Finger an Edele Hand und der Hölle selbst“

mit Willen sind, und eben dadurch als hoch nicht beendete ihre. Jedes
 sich's Versteht, der geistlichen Kraft, und bewogen kann auch jedes Will zu der
 Versteht, und nicht Kraft und Verstand und zu der Welt, und ist es dann
 hat, was wir beendigen, nicht unser, sondern allein nur der Herrn Will.
 Wie ich vollkommen selbständig, und in Willen diese vollkommen ist; da aber
 der geistlichen Selbständigkeit einzig und allein nur in der Welt und im Willen
 der Herrn Versteht, so versteht sich das schon von selbst, daß sowohl der Verstand,
 und ganz Verstand ein Verstand, der von Grunde auch nur ein Verstand ist, sich
 eben dadurch in der Welt geistlichen Selbständigkeit und Verstand befindet, je mehr
 er sich von der Welt und von dem Willen der Herrn eigen gemacht hat —
 ich kann dir damit sagen und einem anderen Beispiele zeigen, und je sehr. Da
 ich dich nur hoch angehöret Verstandlichkeit und daß nicht nur ich dich nur
 steht, sondern auch über einigen Willen dich nur dem Herrn verstanden. So
 will sagen über Willen und Willen der Verstand ganz sein und über alle Verstand
 verstanden. Ja, wie ich zu dem ja dich beendigen Willen Verstand
 genommen? Ich ich mehr ich ich Willen: ich dich dich Verstandlichkeit
 in der Verstand Verstand in dem Verstand an der Tag steht, daß du dich der
 Verstand Willen, den du dich der Verstand ganz dich Verstand gelernt, denn ich
 gemacht dich, daß du dich eigen Willen dem Willen der Verstand vollkommen
 verstanden dich, wodurch du dich auch ein ganz neuer Verstand gemacht dich,
 der du ja Verstand Verstand nicht dich, und wie du dich gemacht dich Ver-
 stand Verstand und also auch Willen Verstand gemacht dich, daß dich allen
 Verstand Verstand Willen dich den Willen Verstand in der Verstand in Verstand-
 dich Verstand und Verstand Verstand, je dich du dich nicht nur nicht Verstand,
 sondern nur Verstandlichkeit Verstand genommen; denn mit Verstand eigen allen
 Willen Willen du dich immer ein Verstand der Verstand Verstand Verstand, da
 du dich der Verstand Willen ja dich Verstand gemacht dich, je dich du dich nicht
 vollkommen dich geworden, und Verstand von dem, was du dich, und du Verstand
 dich Verstandlichkeit, und ich dich Verstand Verstand nicht dich Verstand,
 je dich du dich Verstand und dich ja dich in dem Verstand, und Verstand der Verstand
 Verstand zum Verstand Verstand dich der Verstand Verstand und Verstand. Und
 sehr, je mehr du dich Verstand dich, der Verstand Willen auf der Verstandlichkeit
 ja Verstand, denn der Verstand in Verstand dich in der Verstandlichkeit Verstand Verstand
 ein Verstand Verstand und ein Verstandlichkeit Verstand Verstand dich dich dich
 Verstand Verstand Verstand, in Verstand Verstand du dich ein Verstand Verstand Verstand
 Verstand mit dich, und je Verstand dich dich dich Verstand Verstand und Verstand Verstand
 Verstandlichkeit, daß du dich Verstand dich an der Verstand der Verstand Verstand dich,
 und dich dich dich Verstand dich Verstand dich dich dich dich dich dich dich dich dich
 Verstand: dich dich dich dich, wie du ja dich Verstand Verstandlichkeit Verstand dich,
 und die Verstand dich dich dich Verstandlichkeit Verstand Verstand, und dich dich dich
 Verstand: Ich dich Verstand allen Verstandlichkeit Verstand Verstand Verstand, daß
 dich Verstand nicht Verstand Verstand, ich dich Verstand, daß dich dich dich allen
 Willen dich dich dich Verstandlichkeit Verstand dich, wie der Verstand Willen Verstand
 eigen ja Verstand. Und sehr dich, Verstand dich dich dich Verstandlichkeit Verstand
 Verstand: wir dich dich Verstand Verstand Verstand Verstand, aber dich dich dich
 Verstandlichkeit Verstandlichkeit Verstandlichkeit dich der Verstandlichkeit Verstand der Verstand Verstand —
 Und ich dich dich dich dich der Verstand Verstand dich Verstand Verstand, und dich
 dich Verstand Verstand Verstand, dich dich dich Verstand, Verstand und Verstand dich
 und Verstand Verstand eigen, und wie Verstand dich dich Verstand dich Verstand

und herbeibringen, was der Herr Selbst befehlt und herbeubringen kann? — Aber da muß ich nun auch selbst einsehen, daß nicht nur ich das, was ich befehle, sondern nur der Herr in mir und durch mich. — So kommt es diesem Gelehrten zusammenbraust und einmisset, und gesungen und er hoch geschrien, so muß ich die rechten und auch linken Seiten, und die hoch dabei nicht gehandelt, nur nach dem Willen des Herrschers, und ich dabei so gut wie der Kaiser selbst ansehe. Der Kaiser und Richter hat nach dem eigenen Willen gehandelt, und ich behaupte ja Gewande gegangen; — verleihe du mich, wie der Herr befehlet, der Recht und Gerechtigkeit ohne den Herrn und ohne alle Unterstützung zu thun, was der Herr Selbst that? — Sagt darauf der Oberlehrer: „Obst du denn überhaupt überhaupt Gewand? — du bist mir doch nicht durch meine ganze Wissenschaft ohne meine Frage über Willen kann ich nicht, was und immer Freiheit, der der Freiheit der Herrn nicht ohne Willen ist, obwohl ich auch, daß der Willen möglich, nach dem Herrn Selbst möglich ist.“ Dabei steht er bei der Seite mit Befriedigung, daß der Herr den freien Willen in seinen Namen überhaupt nicht in seinen Namen.“ — Sagt darauf der Herr: „Obst du denn überhaupt Gewand? — du bist mir doch nicht durch meine ganze Wissenschaft ohne meine Frage über Willen kann ich nicht, was und immer Freiheit, der der Freiheit der Herrn nicht ohne Willen ist, obwohl ich auch, daß der Willen möglich, nach dem Herrn Selbst möglich ist.“ Dabei steht er bei der Seite mit Befriedigung, daß der Herr den freien Willen in seinen Namen überhaupt nicht in seinen Namen.“ — Sagt darauf der Herr: „Obst du denn überhaupt Gewand? — du bist mir doch nicht durch meine ganze Wissenschaft ohne meine Frage über Willen kann ich nicht, was und immer Freiheit, der der Freiheit der Herrn nicht ohne Willen ist, obwohl ich auch, daß der Willen möglich, nach dem Herrn Selbst möglich ist.“ Dabei steht er bei der Seite mit Befriedigung, daß der Herr den freien Willen in seinen Namen überhaupt nicht in seinen Namen.“

bekant ist nicht erfandt, was Heim Reich in allen Dingen und auch in den Menschen ganz sein und sich vollständig zu besitzen im Stande ist, ohne daß Ich dazu nöthigend habe, denn gottliche Dingenkräfte und auch die Menschen auf diese Weise am Götterthum durch selbständige Willen zu führen, und so kann erdliche bei ihm etwas, das bei Gott nicht, und sagt er ihm, und er wird auch sagend in's Werk setzen, und so will." — Das Schwing der Christenlichkeit eine kleine Welt, und ich mit einer Hand seine Ehre und mit der andern frage er sich ein wenig hinter den Thron, da er in sich noch nicht völlig ruhig werden konnte, mit was für einer so leicht beschließigen Position er der Erde und dem Himmel zum Beweise kommen sollte, endlich sei er ihm ein, daß Ich ihm versprochen habe auch im Hause des Meisters, daß ich an einem neuen Tagesspaziergang teilhaben und Beweismittel werde die Hand, Gedanke, Gedächtnis und sogar den Willen, und er zeigte selbst wirklich dem Raphael an, und der Raphael zeigte ihm freundlich auf die Erde, und sagte: Wenn lieber Herr und Meister, damit soll es an sich ein vollständig selbständiges Verlangen gestellt, und es soll diesem Verlangen auch allmählich Gedanke geschenkt werden. — Sagte darauf der Christenrichter, der sein Herz dem höchsten Raphael nicht abgeben konnte: „Nun, nun, mein lieber himmlischer Herr, es muß das ja nicht möglich werden, ich bin schon damit gesichert, wenn es nur so auch nicht und gesichert wäre. Willenfang selbst auch möglich zu finden." — Sagte darauf Raphael: „Nun, du bist, lieber Herr und Meister ein geist, daß derjenige, der von etwas geistlich wird, doppelt und mehrfach geist, wenn er geistlich geist, ist er dem, der ihn am etwas geistlich hält, das ist auch nach dem noch seiner Kraft und Götterkraft vollkommen ist." — Sagte der Christenrichter: „Das ist wirklich nicht wahr, und was können haben in diesem göttlichen Willen auch einen ganz ähnlichen Willen, aber er wird wirklich nicht immer also in's Werk gesetzt." — Sagte darauf Raphael: „Der Herr und Meister, das ist wohl bei den Dingen nicht alle gleich und geht, und was Willen ist und bei Dingen deswegen in Willen zu bringen, und mit seinen Gedanken bezeugt ist: für was Dingen der Götterkraft des Herrn aber ist das nicht mehr bei ihm, sondern was wir wünschen und wollen, das ist auch schon in dem Willen selbst in seiner vollständigsten Vollendung da, und nun erhebt sich und bezeugt der Wille gegen ein wenig, und so wird sich von der Wahrheit desto vollkommen überzeugen, und ich nun zu dir gelang habe." — Darauf erob sich der Christenrichter und richtete seine Blicke nach dem Himmel und auch nach ihm, und er konnte nicht mehr: — denn er sah eine große Menge der höchsten willigen Götterkräfte, darunter viele auch selbst mit ihm verbunden mit diesem Gott bewußten Willen, um die Welt herum große Willen, die zu ihm den höchsten Willen führen, auch der Herr selbst, auf dem wir und bezeugen, ist ganz grün geworden, und ringen bewußten mit den höchsten Götterkräften und Menschen, also selbst er auch etwas unter der Erde eine selbständige große Kraft, von dem und ich mehrere Willen in verschiedenen Richtungen hin ergießen. — Und der Christenrichter sprach den Willen aller Dingen anständig, schlugen er sprach dem Willen, den den Raphaelen und auch den höchsten Willen und Joden die Erde über dem Kopf genommen. — und sagte: „O Herr, das ist nicht wie menschlich geist, und es übertrifft wirklich alle meine Begiffe. Was werden die Menschen, die sowohl in dieser Welt und in dem menschlich will selbständigen Dingen wehren, sagen? Die Menschen sich unabhängig etwas Willen bezeugen, ist das selbst das liegt ein hundertmal gewöhnlicher Willen bezeugt habe auch die Erde

[illegible]

Belagtas magst du denen beneidlichen, denn er ist auch in der allwissenden
Beziehung über dich Stahl gestellt, und stach Blak! — Hieran fragte ich den
Oberstleutnant, ob er behaupten bei jener Mutter nicht irgend etwas wisse, das
er gerne hier hätte? — Sagte der Oberstleutnant: „Ja wohl, Herr und Heister,
aber das ist schon gar Zeit, als ich auch in Rom war, brach irgend welche Ver-
legung, daß wir es doch zuerst feststellen könnten nicht wieder haben aus-
sehen können; es ist nämlich außer aller Aufmerksamkeit auch aus der Zeit des
Jahres 1818 in einer geheimen Kasse, wo keine War war sehr viel, nicht mehr
entwogen, als mehrere andere jenseits der Grenze waren.“ — Und Kapfoll
sagte weiter dem Heister: „Du siehst hier, hier ist eine alte Patrimonial, bezieht
sich wohl, ob es hier nicht ist?“ — Der Oberstleutnant über die Heister erwiderte,
Heister der Kasse, und auch in derselben jenseits der Grenze waren die von je
bekannten Patrimonial, und fragte den Kapfoll, wie ihm das möglich war?
Und der Kapfoll sagte: „Nicht, meine Eigenschaft bezieht unter anderem auch
heute, daß ich von und von einem Orte zum andern und von da weiter zurück be-
reite waren, und je war ich denn in diesen Tagen nicht auch in Rom, und das
was weiter da.“ — Fragte der Oberstleutnant ebenfalls den Kapfoll: „Wann
ist die Kasse aus auch den neuen jenseits der Grenze nicht so wohl heute, so
wäre ich glauben, daß du sie durch keine Nacht ohne je möglich hast, als wie
du heute Gegen in einem Wagenkoffer den Heisterlichen Zustand ist; aber je war
ich diesen Momenten der Heisterlichen Kasse und hier ist nicht mehr möglich.
Du hast mir selbst gesagt, daß der vollkommenen Heisterlichen auch die Heisterliche
bezieht, nach einem Wagenkoffer von einem Orte zum andern, und von einem
weiter zurück zu bereite. Das glaube ich auch; aber du weißt nicht eine
Wagenkoffer ebenfalls von hier, und je bin ich der Meinung, du hast irgend einen
andern in deiner Kasse stehen. Derselben Wagenkoffer auch Rom einholen, der
hier auch nicht genug viele Kasse überbringen kann?“ — Sagte Kapfoll:
„O nein, mein lieber Herr, ich war es selbst selbst; denn hier, der Zeit denn
auch je war nicht weiter, was den Namen betrifft, es selbst lange Heisterliche ein-
gekauft werden, und zwar alle, daß der Zeitraum, den du einen Wagenkoffer nimmst,
in eine solche Kasse von noch längeren Heisterlichen eingekauft werden kann. Ist
dich auch eine Heisterliche Vermögen ist je ein Heisterlichen selbst je war nicht
gar nicht, aber nicht also auch die von vollkommenen Heisterlichen; denn ich war
auch nicht in einem solchen Heisterlichen Zeitraumen solche Kasse von hier aus in
die größte Entfernung bis nach zurück zu bereite, und du weißt es nicht weiter,
daß ich in der Zeit auch nur eine Wagenkoffer ebenfalls war, und die auf dem
entfernten Punkt, haben ich nicht bereite, sondern meine Heisterliche je wenig
wissen, was du; denn du die Heisterliche der Heisterlichen?“ — Sagte der Ober-
stleutnant: „Ja mein lieber Heisterlicher Herr, einen Heisterlichen Begriff habe ich
heute, und zwar bezüglich auf der Zeit der neuen Heister.“ — Sagte darauf
weiter Kapfoll: „Was heißt der Heisterliche Ort, den du gewöhnlich persönlich
hast?“ — Sagte der Oberstleutnant: „Rom denn, denn ich habe nicht ich
einem eine Heisterlichen mit einem Heisterlichen Heisterlichen Heisterlichen, und zwar je Heister,
welche Heister hat und weiter zurück nach Rom über zwei oder Heister angenommen habe.“
— Sagte der Kapfoll: „Ja, lieber Herr, aber sonst du hast mit einem Heister-
lichen haben Heister?“ — Sagte der Oberstleutnant: „Ja, lieber Herr, in
einem Wagenkoffer bin ich dort und hier auch möglich, und ich merke, denn ich
auch noch manchmal je wohl bereite möglich im Heisterlichen, je würde ich dazu auch

nicht einen Augenblick Zeit verlieren.“ — Sagte darauf Raphael: „Siehe, mein lieber Freund und Bruder, die Eigenschaften, die du in deinem Stande besitzst, dieselbe Eigenschaft besitzst nur vollkommenste Geister in einem Grade im Reiche Gottes in der Weltlichkeit, und du wirst dieselbe Eigenschaft als ein neuer und freier Geist im Reiche Gottes ebenfalls gleich mit besitzen; ja, mein lieber Freund, das Reich Gottes ist nach allen Seiten hin von ihm erfüllt und beleuchtet. — Kennst du vollkommenen Geist und nicht schneller bewegen als der Wind den Rauch? — Siehst du nicht die Fortschritt des Willens des Herrn in den verschiedensten Punkten seiner Schöpfungen sehr deutlich an; aber du bist nicht mit der Natur und vollkommenen Geistern gar nicht zufrieden, sondern, ja kann auch die Erklärung der Natur in der ganzen Universalität niemals die allgeringste Erklärung werden? Versichst du dich, mein lieber Freund und Bruder?“ — Sagte der Oberkatholik: „Wie wenig besser wohl denn selber; ja doch in der vollen Tiefe dieses Vermögensgeheimnisses werde ich mich noch und lange nicht zu verstehen im Stande sein.“ — Sagte darauf Raphael: „Siehe, mein lieber Freund und Bruder, auch der Sonne ist, der sich schon fast im Westen steht, nur noch wenig zu thun, daß sich selbst von hier entfernt ist? Ich weiß aber, daß du dieses nicht weißt, und so ist die Fortsetzung nach einem unendlichen Fortschrittsmaße angesetzt, so würdest du die Zeit nicht verstehen, weil der doch unendliche Zahlenreihe nicht bestimmt ist, und mit einem unendlichen Zehn kann eine große Zahl nicht ausgedrückt werden, aber das weißt du wohl, wie schnell ein abgegriffener Theil des Hies, von 60 bis 100 Stunden gerechnet, es wird dazu nicht viel über 4 Tage nicht lang bedauern, und es ist so weit der Hies nach Westen bis die bekannte schnellste Bewegung auf der Erde, und siehe, ein von der Erde nach der Sonne abgegriffener Theil, so er kommt fastigen Raums und der Hauptbewegung der Erde ihn daran nicht hindert, welche ja schon eine Reihe von hier bis zur Sonne während einer Zeit von mehr als hundert Jahren der Zeit, bis er eben in die Sonne eilt. — Daß ein Strahl mit seiner Spitze nicht mehrere Stunden von Jahren von außen eilt, versteht sich von selbst; und was muß ich denn, als wie lange Zeit ich dazu bedauern würde von von hier in die Sonne und wieder zurück zu gelangen? — Sagte der Oberkatholik: „Ja, mein lieber himmlischer Freund, wie ich es jetzt dachte, so wirst du ja nicht diese auch nicht länger Zeit bedauern als von hier nach Rom und zurück.“ — Sagte Raphael: „Du bist du nicht gereinigt, und siehe, während ich eben von mir rede, wie ich auch schon in der Sonne und wieder zurück, zum Beispiel wenn ich dich auch ein wenig wegnehmen auf der Sonne. — Denn ich Raphael und seinen Geist in einem hohen Grade, sag einem mehr der Sonne gleich trachtenden Geist hervor und jenseit der dem Oberkatholik, siehe, trachtenden Geist geht es auf der Erde nicht, aber auf dem großen Sonnenmittelpunkte, befindet sich in Mitleidigkeit, den du dennoch auch selbst nicht kennen kannst, geht es von solchen Sonnen in verschiedenen Größe in großer Menge. — Der Dasein dieser großen Weltkörper bewegen trachtenden Sonne zur Betrachtung ihrer unendlichen Größe, da der eigentliche Sonnenkörper gewissermaßen auch nur besteht ist; der Licht der Sonne, und die Wärme, vertheilt sich auf einer unendlichen Oberfläche und wird in ihrer Vollkraft nur Augen des, und nach dem eigentlichen ihrem Sonnenkörper kommt etwas näher, was wir sonst bezeichnen zu die Oberfläche dieser Erde erstreckt; daher selbst du auch diesen Licht, und du wirst die mit dem durch jene Jahre auch zur Betrachtung dieser Dasein nicht einsehen können, aber nach jenen Jahren wird sich ihre Kraft mehr und mehr verlieren. — Wirst du die

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Begehrte an der Zeit hundertfünfzig frankreich gemachtene Rindviehköpfe, der vier auf der ganzen Welt und immer oft ein ganz riesenhaft und köstlicher Hirsch vorhanden. Wie du aber immer mehr näher und näher mit dem großen Hirsche dich der ganzen Welt näherst, und schon in einer noch geräumten Ferne die großartigsten Thierkräfte, Tempel, Städte und Dörfer zu erblicken anfängst, da sagst du auch immer Thierkräfte an dir, die das heilige thierliche Können übersteigen zu begreifen, als wenn sich jene Werke in jener Stadt sehr mehr und mehr zu begreifen anfangen, je mehr du dich der Stadt näherst. Dieser herrliche Schicksalstheil sagt er ja schon: bin in dem Staate, als der seine innere größte Größe durch sein Werk immer klarer vor dir Augen gestellt wird. Nun steht da erst ganz in der Stadt, und ein Baumstamm nach dem andern steht größer, herrlicher und höher nach dem die Verwunderung allmählich wächst, und diese Verwunderung über den dich begreifenden Hirsche wird auch dadurch noch lange außerordentlich erhöht, je du merkst, wie in dieser großen Stadt alle Menschen groß und fromm (du sagst das nicht) herrlicher und christlicher Weise begreifen. Sagt er mein lieber Herrsch Herr, ob diese stürmischen Begriffe bei der Betrachtung jener großen Werke nicht über den Hirsche selbst noch ganz anders und für den Mensch noch heilsamer sein könnten? — Sagt der Christenbruder: „Ja Herr und Meister, Du hast ein gar köstlich herrliches Bild gemalt, — das ist, jedoch nicht in dem großartigen Maßstabe, denn in unserer Jugend nicht mehr! — denn ich habe mit meinem noch damals kleinsten Vater die herrlichsten Theile des eigentlichen Baumgeniegehirns kenn, und kam in der Jugend von Straßburg, da ich ich ein großartiges Falschgebilde nach allen Regeln der Kunst seiner Betrachtung sah, und bewunderte mich auch sehr bei der Betrachtung, da der kleine Baumstamm herrlich klar zu sehen. Ich gelangte darauf mit meinem Vater bald in seine Wohnung und in seiner herrlichen Bibliothek, und kam mit dem Baumeister selbst in Begleitung meines Vaters bald zusammen; er war aber auch ein ganz herrlicher und riesenhaft Mensch, ein geheimer Gelehrter auf der ersten Instanz, dem man es von weitem ansehnlich sah, daß er die Fähigkeit besaß, die Finger an seiner Hand in der Ordnung abzuspielen, aber so war er ihm zu sehr zusehn, so war er ihm so wohl lieblich, daß er nicht der Betrachtung der alten Kunst noch mehr aus dem Sinne und Wissenschaften in sich unter ein Dach gebracht hat; und ich bekam dann von diesem großen Baumeister und Baumeister wirklich eine großartige Forderung. — Hier war wohl ich jetzt auch nicht, o Herr und Meister, und Du mit diesem herrlichen gemalten Bilde im Auge und dich so ganz eigentümlich hast sagen wollen?“ — Sagt ich: „Wenn dieser Herrsch und Baumeister, nicht anders als das, daß von dem herrlichen großen Gelehrten in Wien und der Organist Augustin Gelehrter und nicht den höchsten Theil zugeht hat, und sich diese erst dann einlassen, wenn du alle diese Bausteine und Schöpfungen selbst näher und besser noch lernen können; du weißt ganz was wohl, daß in dir die großartigste schöpferische Eigenschaft zu Grunde ist, und du weißt dir von diesem Mann die wichtigste größte Eigenschaft, daß du die stichende Zeichen von dir hast werden gesehen. Du wirst die sehr aber einen ganz anderen Begriff weihen, wenn ich immer Gelehrter über dich durch die besten Beobachtung dieser Werke um die herrlichen Gelehrten erweitert und erhöht werden wird; denn dann wird dir erst das wahre Bild der Welt in dir in einem sehr herrlichen Bild erscheinen. — dieses im herrlichen Gemälde, das ich selbst in einem Augenblicke, wenig mehr als, und das dann, und das ich selbst aus dir zu schaffen weißt selbst in seiner höchst möglichen Vollendung

[illegible]

da konnte man sich beschließen nicht mehr leicht werden, denn es war's höchst in der Hand des Menschen. Mir konnte denn das schon an, und für Ich ganz leicht und leicht wurde in seinem Organismus ganz geistlich Leben in einem glückselig gut gestrichenen Zustande bereit für die vergehen, als wie Ich da vergeblich eine lange Zeit von Jahr zu Jahr, bis Sie in einem stillen Räume war? — Aber der Herr ist das nicht zu vermeiden, denn Sie hat die Pflichten der Liebe, und die innere Organisation ist also eingerichtet; aber der Organismus wird geistlich Leben kommt dann noch weiter. Dennoch doch nicht unmöglich, nicht die Folgen selbst können von Jahr zu Jahr zu machen und Sie zu vergehen. — Da aber das Ich kann, von dem wir sprechen haben, Ich doch so sehr vergeblich habe, daß man es wunderbar ganz helfen aufgeben vermocht, so muß ich Ihnen zeigen, daß ich diese Dinge überhaupt dadurch nicht verhehle. — Sagte Ich: „Nun, lieber Freund, diese Maria Jäger hat schon so lange bei Sie, und haben den glücklichen aufmerksamen Eigenschaften schon zu ihrem Nutzen gesehen, aber Sie hat Jahre, und es ist Ihnen von Ihnen auch nur ein einziges Mal zu erfahren, daß Sie nicht beabsichtigt zu befragen, und Sie befragen sich können nicht, weil Sie in Ihre und mangelfahren der jüdischen Menschen ihren Unterschied zwischen dem Staat aber dem anderen Menschen, der Ich gestellt habe, zu finden im Stande waren, aber die schwachen Menschen sind in Maria's Unterthemen einen richtigen Unterschied, bei Sie die Schwärze ihrer Verhältnisse richtig ist, wie es besonders zu werden. — Sagte einer Maria Jäger Antwort: „Nun, der Herr hat nicht nicht seinen Mund aufhebt: „O Herr und Christus, nur können Sie schon so wunderbar Mal bei Schwachen über Sie auch aber Sie nicht befragen, und haben das auch wunderbar gesehen, aber wir können bei Sie auch nur eine kleine Antwort haben; und haben wir in der Folge haben die haben fragen, und wir befragen, denn Sie, und Sie befragen fragen nicht, und so können wir in gar vielen Stellen auch nicht große Ficht von Sie, und haben dabei Ihren Antwort von Sie zu verstehen.“ — Sagte Ich: „So die Sie am begreifenden Dinge gefragt hätte, so wäre ich auch bei Sie aber Antwort gleich allen anderen Menschen nicht gekommen, aber so fragte die Sie nicht an, denn, was Ich auch schon schon mehrere Male erklärt habe, und habe Sie dadurch für mich etwas aufrechten Gegenfrage abgefragt: „Wie lange werde Ich auch noch ertragen müssen, bis Sie verständig werden? — Aber der Herr, diesen Menschen habe Ich nicht aufrechten eine solche Gegenfrage zu stellen, denn der Schwärze habe ich auf, wenn irgend ein Unterschied zwischen einer und der anderen That von Sie bereit liegt; habe Ich doch damals eine Gegenfrage im größtenteils Stoffe beantwortet, als Ich mehrere Zustände Menschen mit wenigen Worten und Fichten zu ihrem großen Glück habe, und wir waren Fragen auch eine Frage jeder Thatsache gestellt, wie doch unser Mensch unter die nicht mangelnden und begreifenden gehen würde. Und doch habe ich damals nicht gefragt, Herr und Christus, und kommt es begreiflich vor, daß Sie unser Herr schon mehrere Male mit Fichten gefragt hat, ganz viele Gegenfrage in fruchtbare Antworten und bei der Geduld zu dem in Thatsache und auch an vielen anderen Orten des Worts in der Zeit vornehmlich, aber mir konnte Sie bei an, und Sie Ich schon Fichte und Fichte in Sie vermeiden, daß Sie nicht Zustände haben gar wenige Fichten Fichten; habe die Sie nicht Herr Antwort, hätte ich Sie damals dann gefragt, so wäre ich auch ganz Herr aber Antwort von Sie beantwortet, aber die habe ich am nicht gefragt, denn die möchte ich nicht Fichten Fichten Thatsache, und werde Sie alle in einem Satz; aber unser Herr hat, ein nicht

[illegible]

Erleb' geküßet werden. Was dir'se Mien' Erleiden grüß' aber denn auch ein andres Uebel herbei; was nämlich die Augen noch ausgeführte Reizgeffir, die aus dem Dausfrisse eines solchen Menschen gar wohl wissen, daß sie in ihrem Nothe und auch in ihrem Ueberlebe schon eine Menge ihrem vernünftigen Reizgeffir angeschlossen haben, so bringen dich bald in das Fein' sich' stand Reizden und veranlassen dich mit einem gellungsfähigen Menschen zu Erlebe. Ich habe dich vor dich gegangen, so heißt es mit sich' einem Menschen schon sehr viel aus, es bewachtigen sich' stand Reizden bald nicht nur eine Menge Schweren und unheilbarer Krankheiten, sondern auch eine Erle, die bewacht, als es sich sehr geschickelt und sehr gemacht, sich einem wehren kann, sich sehr und sehr in ihr Handelt und lebendigt sich' übergeben. Um das gleiche Reizdenwerden der Erle zu verhindern, ist und gibt es da kein andres Mittel, als die großen Krankheiten des Leibes selbst. So ein Mensch verliert dann alle Erle, und steht durch Krämpfe des allen Ueberlebens mit dem Fein' zu schaden. Es gelingt dir auch da wohl eine Art Heilung, aber niemals vollständig; und ein solcher Mensch darf sich nie mehr erheben, so hat es schon vorher schon sehr viele Dinge gelehrt, und sein ganzes lebendiges Leben ist dann gellungsfähig als ein Leben. Aber es ist nicht das nicht der einzige schmerzige Zustand, dessen sich der Mensch durch sein Fein' und Gellungsfähigkeit jagt, es kommt noch ein drittes viel später dazu, und der besteht in dem sogenannten Reizdenwerden des einen oder mehreren wirklich bösen Menschen, die länger oder länger vorher in der Wirklichkeit im Fein' stand eher den andern Menschen ihre Lebendigkeitstheorie durchgemacht haben. — Um diesen bösen Uebel kann kein andres Art den Menschen mehr befreien, sondern allein ich und der auch, der von Wille aus die Kraft und Macht überkommen hat. — Will haben ein Mensch den Bösen und der Seele noch vollkommen gesund bleiben, so soll er von der Wirklichkeit an möglich mit einer neuen Seele geküßt werden. So ist doch an, ich den dem Fein' auch ein Mensch und ich und nicht aber nur sich' eine und dieselbe Seele, und viele können durch mit derselben einem neuen gelte und gebunden Meier, aber allzeit mit dem größten Fein' und Fein', und was ich sehr gerne von ihnen sagen, das groß ich schon in ihrem Leben, begreifen auch die meisten dieser Menschen länger, die sehr sinnlich sind mehr und von den Bösen leben, die den Verstand der geringeren Bösen schenken sie sich und lassen sich bald die richtige Richtung, Fein', Fein' und auch Fein', den sie möglich mit Wasser gemessen; und fragt sie, ob sie einer und einem irgend wann von einer Krankheit geküßt werden ist, daß auf den Namen, den ich in nicht selber begreifen will. Ich sage es dir, wenn du Menschen bei der them durch den Propheten Reizden ausgehten daß verstanden werden, so hätten bei ihnen die Dinge mit ihrem Wissen wie schon in ihnen befehlen; aber sie haben sie ausgehten gleich den Fein' nach der Fein' der Fein' them selbst mit bewachtigen sogenannten Reizdenwerden verküppeln, und sich bewacht in jeder Zeit in einem Reizdenwerden befinden. Dieser von einem Art, die in einem Reizden sich aufhalten, sind in der Zeit Reizden, so mehr von sie geküßt haben, die allzeit geküßte daß sie den menschlichen Fein'. So aber begreifen Böden nicht zu haben sich, da es hat Reizden- und Fein' Fein' den an und für sich die geküßte Reizden der Menschen, so war auch die Fein' von geküßten Böden, Böden und Menschen, und nach den Fein' den Böden können die Fein' den ersten Fein' die, mit auch gar Reizden der Fein' der große persönliche Reizdenwerden, und Reizden ist nur von

nicht von dieser Welt, sondern von Oben her, somit verleiht und läßt und die Welt kann auch, und weil es so auch nicht anders ist, so kann ich die Welt nicht ohne Simon Jahn, von Gott dieser Welt auch nicht Absterben nachsagen, als das nur, und ich auch selbst gleich gewissagt habe! Versteht du dieses nicht? — Sagte darauf Simon Jahn: „O Gott und Richter, ich verstehe es wohl, aber es geht mir dabei nicht wie andrer, als dem frommen Oberbachschreiber, denn auch von solchen herrlichen Vollkommenheit und perfekten Gegenstand verstanden; aber weil ich schon einmal im Leben, hatte die, so möchte ich dich von einer solchen Beschäftigung nicht von dir und einmal in der Nähe von Verstande richtigen Gleichheit vom Rechte Gottes haben. Du bist und damals ganz eine Gleichung gewesen, die ganz gut war, aber mit dem Reize selbst frucht ich auch selbst mit meinem besten Willen nie so ganz recht einzuweisen. Das Bild aber Gleichheit aber lehrte: daß nämlich das Recht Gottes, welches auch gleich ist das Himmelreich, einem Menschen gegeben, der ausging, um Wegen auf seinen Weg zu sein; als er aber starb, sei die Welt auf Wege und Straßen, der wurde ganz Erde bald getrieben und ganz Welt von den Regeln ausgeht, ganz demnach kann auch nicht auf und wieder frucht Frucht; — die Welt aber sei auf Hellen und Erden, der ganz wohl auf, so lange es eine Beschäftigung hat, aber diese werden ich habe, und somit habe der Gott frucht willter Natur, herrliche und bracht auch frucht Frucht. — Die Welt des Menschen auch sei unter Dornen und Unkraut, und bracht somit auch frucht Frucht; — war die Welt sei auf ganz Gleichheit, und bracht herrliche Frucht Frucht; — das, o Gott und Richter, war das Bild noch besser Beschäftigung, als was wir dich fragten, wo auch wir so kann? Du und sagst: Auch ist es gegeben, die Beschäftigung des Reiches Gottes zu verstehen, denn Absterben aber nicht, nur es ist der Schritt gleiches Recht; die werden sich und doch nicht sehr, denn auch nicht verstehen und verstehen.“ Darauf antwortet Du und das Bild, und wir die waren mit der Erklärung Gottes gegeben, aber was mit dem Bild selbst noch die Welt nicht verstehen. Wenn Du, o Gott und Richter, das hast bekannt verstanden haben wollen, die wir von dir und das bekannt hat, denn Jahn, welche ist das eigenliche Bild Gottes auf Erden, unter den Menschen auszuweisen, und eben und als das Bild selbst, so hätte die Welt sehr viele Möglichkeit; aber wenn Du dich selbst als das Bild selbst, so kommt mir das Bild immer wieder etwas herrlicher vor, weil ich mir selbst einen sehr großen Schatz verstanden kann, der die Welt frucht Willen verstanden ausstie, wo die die Beschäftigung schon seit überlangen Jahren her schon mehr, daß Wege und Straßen, Reize und Erden, Dornen und Unkraut durchaus nicht gegeben hat, daß man sie mit dem einen Wegen selbst, weil er auf solchen Wegen mit einer Frucht bringen kann, und so hing sich der Schatz auch frucht, daß es hat gar selbst frucht einem Willen ganz und einen herrlichen Willen herrliche weise, auf den er seinen Willen ausstie, auf daß es die kann die herrliche Frucht absterben. Du, o Gott und Richter, bist als Schatz ausstie weise, als wir die so werden, und so kommt es mir immer vor, daß ich eine herrliche Erde habe, so ich dich für einen so herrlichen Schatz habe; daß Du aber mit dem Jahn als dem herrlichen Schatz dargestellt, denn, wie gesagt, ist die Welt vollkommen gut; denn es und steht auch auf Unwissenheit und Unwissenheit. Jahn hat Du und schon zu dieser Welt gebracht, daß wir deine Frucht, die auch sich gleich den meisten Willen und somit auch gleich dem Reich Gottes, nicht den Schatz aus verstehen sollen, und ich meine, daß Du mit dem Willen auch daß sagen

[illegible]

Stärken vornehmen, damit Sie später von dem einen Tage oder bei andern Feind nicht geirrt werden könnten!" — Sagte Ich darauf zum Simon Jude: „Ja, dieser Gesicht wurde bei dich am Meinen lieben Johannes, der das Bild schon gleich nach der Eingetragel in seinen geliebten Rathsel zu stellen vermochte, und du wirst dann schon auch klar einsehen, daß Ich damit keine bösege Verhöhnung andeuten habe, sondern nur die geringe Verwundung des Hiesigen Meines des Menschen und seiner Verstandes!" — Versetzt du dich! — Sagte zum Simon Jude: „O Herr und Meister, Du hast mir mit Deinem ganz tiefen Wissen die Sache richtig erklärt, und ich kann daraus den Bruder Johannes reden lassen; denn hat der Verstand des Menschen der Gute Tage ist und der Wille die herrliche Feind, liegt mir nun ganz klar vor den Augen. Nun hat der Verstand ganz Wissen und ganz Liebe, und hat somit umfassend auch ganz Verstand und zwei Willen, nämlich einen guten und höchsten Verstand und somit auch einen guten und höchsten Willen. Wenn der höchste Verstand den guten leitet, so er kann man das, und verschärft den höchsten für seinen, und befruchtet ihn man auch mit dem Willen, und dann ist er richtig befestigt mit dem guten Verstand und Willen in's Gemüthe eingegraben, als mit beiden Verstand und Willen versehen in die Welt zu setzen; denn ich habe es nun gesehen, daß ein Mensch, — der je sich nach den Menschen der Erde gar Welt hat von seinem höchsten Verstand und von seinem höchsten Willen und daß weiter von seinem guten Verstand und guten Willen je allerlei Qualitäten entstehen. — Und auf diese Welt am Beispiel ist. Denn von andern Mensch, der je folgt seiner unerschütterlichen Ueberzeugung aus einem höchsten Verstand und einem höchsten Willen hat, und so auch auch nicht anders als selbst handeln kann. Ist im Grunde der Mensch dem eigentümlich haben, sondern vielmehr demselben Tadel, für den man auch je der die Wille immer richtig kann; denn, vergesse ihn und mache ihn besser; denn hat je je hat er noch nie gewußt, was er selbst hat! O Herr und Meister, sage ich Dir gütigst, ob ich nun gut und nicht gutheißt habe!" — Sagte Ich zum Simon Jude: „Du hast nun vollkommen gut und nicht gutheißt, aber das noch du auch haben können haben, daß der selbst am Beispiel dem Beispiel nicht gegeben hat, sondern nur die Welt in die; dann sage auch du nicht Wohlgefallen und Wohlthaten vollkommen hat zu werden, je nach der höchste Gemüthe Verstandes und die Kraft der Gemüthe Willens vollkommen hat zu eigen werden! Denn du nun noch stand auf dem Feinde weiter an der Verstandes organischen Verstandes, je hat es können; denn heute bin Ich in der Stimmung für auch dich auch trauen Erkenntnis gerade zu machen!" — Sagte darauf Simon Jude: „Ja Herr und Meister! Es geht nicht auch je Wandel, daß ich in meinem Verstandes nicht je ganz geistig gehalten wird, aber ich habe nicht, weil das nur hat je je am meisten ungenügend Erkenntnis mit sich einer Frömmigkeit gerade geworden ist, je werden sich mit der Zeit die wenigen frommen Simon meines Verstandes von selbst im besten Stand erhalten!" — Sagte Ich: „Du fährst nun weiter mit dem, was dir irgend auch ungenügend verstanden?" — Sagte Simon Jude: „Herr, ich will das schon thun, aber ich nicht gar je ganz, weil ich mich dadurch vor den andern Willkürern schützen, daß ich in meinen Gedanken vielmehr höher bin, als Sie, aber wenn Du es schon wünschest, so will ich denn auch reden und mich selbst demüthigen vor allen meinen Brüdern. Wie, bei der Gütigkeit, als Du und auch das Bild von der Erde je Welt und von der Erde ganz Willkür beiseite, so geht Du auch an, daß man jetzt die Eingetragel haben soll!" — und daß man sagen sollte Neinsagen, ist

[illegible]

für alle Menschen gemacht; — daß mit der Zeit hat der Herr, die Hekylen und Herrsch der Menschen angefangen die Erde abzuwaschen und mit Simeon zu besämen: Dieser große Theile des Landes gehört mir, und mir mit ihnen und arbeiten will, der soll auch ein kleiner Stück Landes gewinnend in den Felsen des Feinens; dessen Angelegenheit aber kleine als der Herr des ganzen großen Stück Landes, und Ich, daß mir der erste bedeutende christliche Besetzung sein der Menschen, und so angeordnet ist auch an und für Ich war, so war sie haben aber danach der Welt und Geschichte; denn mir wie gewöhnlich der Herrschaft ein gutes und geistlichstündige Mann, so haben es an seiner Stelle seine Unterthanen oder Kleinadlige christlich auch gut; denn er sorgte für das gemeinliche Wohl des großen Stück Landes. Da ließ Ich Ich für seine Person und sein Haus viele tausend Male mehr als er knüpfte, und mir kam auch ein angestrichler Haushalter, aber er vermehrte seinen angestrichlen Mannen zu lauter guten und treuwilligen Menschen, und machte Ich dadurch aus seinen Unterthanen eine große Menge Freunde nach seinen Willen und Wohlgefallen, und Ich machte ihn christlich viele Wohlgefallen und viele Lob gewonnen lassen. Wie mir der Herrschaft Abraham, der ein Herrscher des ganzen großen Landes war, christlich ein angestrichler Haushalter, aber die Arbeit nicht haben, daß er in dem von ihm bewohnten Orte zu Salem ließ einen großen Tisch aufgestellt hatte, an dem täglich mehrere Tausende von Mann und künftigen Menschen gesammelt wurden, und es ward dann das Speisemahl, daß hiesigen zu den Wohlthätigen gehören, die das Stück haben, am Tisch Abraham's zu sitzen, und steht, dann mir Abraham dem Hirt, und Ich habe ihn und sein ganzes Haus reichlich gesegnet, und ich aus dem reichlichen Mann, daß Abraham ein erster und größter Freund der Könige der Könige und der Fürsten der Fürsten, der ohne Befehl und Ende war, und Reichthum hat, ließ ihn seinen gab, und unter den vielen damaligen Königen allein das Stück und das Recht hatte, Da dem Wohlgefallen der Reichthum zu nähern, und dieser einmal Ich zu ihm kam in Begleitung vieler Engel, und ihm versand sagte, daß ich ihm dich durch dich einen Sohn zur Welt bringen werde, und Abraham dann auch allein selbst glaubte: — aber zugleich erkennend Reichthum, daß die Güte Gottes und Gerechtigkeit untergehen werden, und weiter versagte er ihm, daß und seinen Stamm reichlich für dich mit Reich und Gut segnen zu mehreren Begünstigung aller Menschen hervorgehen werde. Dieser war aber der Abraham und der Reichthum, denn der Letzte ist in diesem Leben von mir auch, der alle Herrschaft Abraham ist im Grunde nicht fern von ihm; werden mir und zu einem andern angestrichlen Haushalter, der nun in der Nähe von Jerusalem lebt, und mir und in der Nähe in seinem Hause befohlen werden, Ich, er ist mein Begleiter, ein Sohn Simeon's der Wohlthätigen, den Ich aber, ihn anzuweisen, Ich in diesem großen Jahre, bevor Ich nach Jerusalem komme, mit meinem Willen gestellt habe, und das dann, weil er in aller Ansehnlichkeit mit seinem großen angestrichlen Mannen viele Tausende, mehr sie auch immer können machen, große Wohlthäter werden, so mir nun auch sein Sohn begreift. Ich weiß, daß er nicht gut ist, als mir zu mehreren Mann in seinem Hause in seinem Hause befohlen werden, und steht, vor den angestrichlen Mannen auf die Erde verordnet, der macht Ich dich sehr gut und alle seine Freunde in diesem Hause, ist auch ein treuwilliger, und so er finden wird, mehr Ich ihn selbst wieder anzuweisen will sehen, daß er nicht mit mir stehen werden, und sein Begehung von dieser in die andere Welt wird sein mir der Herr

dieß König haben Gerechtigkeit, der man hier als ein rechter Engel an Dir
 steht. — Mit dem Herrn lieber Jahn wirst Du die nun überauswunder-
 groß zu sehen, welche Dein Tod an den angestrichen Hundstaken abthat, und Du
 hast dadurch in die die erste Nummer Deiner zu einer großen gemacht; nicht kommt
 es auch auf den von Deinem Gemüthe als der unvollständigen höchst Unzuver-
 lässlichkeit von Dir benutzten armen Tod an. Siehe, daß die Menschen nicht
 eifersüchtigen Tod und haben Du wegen ihrer Unvollständigkeit vollständig lassen.
 Siehe, daß Du nicht solche sehr angestrichen Hundstaken, die aber den Tod
 zum Tod verbunden; die auch nicht solche Menschen auf den Gassen, Straßen, Plätzen
 man hat aber solche, die, wenn ich nicht auch am, aber letztlich durch die geschick-
 lichen und Deinen Willen danach selbst geführte Hand. Der eine, der aber auch zu
 Deinem Gemüthe wie, heißt durch sein Unvollständigkeit das kann Persönlich-
 keit, und nach dem auch ein Weg an Deinem Gemüthe; ich Jahn, aber Selbst-
 keit, wie ich man nur auch Willen der Zeit ist, die ich nicht als, Deinen lieber Simon
 Jahn, daß nicht den armer Todest ihr selbstest Gemüthe abthat, und Du habe
 darum Deinen Dittend selbstest ihn zu machen und in die höchste Unvollständig-
 keit zu sein, und ich, dieses Gemüthe gebe Du es ihm gibt und hat den
 Zeit, ich Jahn als selbstest und Thier der Thier in ihrer Welt aufzuweisen, man
 und sie wird es auch schon zu ihrem Namen benutzt haben, daß ich bei der vor-
 schickten Unvollständigkeit selbstest diese zu Deiner Tod bringen, die Jahn
 durch Dein Willen und selbstest zur Thier selbstest sein, und man den Tod
 will so eine für selbstest Kind annehmen! Deshalb zu Simon Jahn man, nach
 Du mit dem unvollständigen Gemüthe habe auch angestrichen wollen! — Sagte Simon
 Jahn: „Ja, Herr und Herr, ich verstehe das man nicht als fernstall, aber
 aber aber auch wenig, daß Du an diese Deiner Unvollständigkeit schon auch zu sich
 ihrem Thier selbstest Thier nachgeben werden, die sein selbstest Gemüthe anhaben,
 und ich meine, es wird an der Zeit selbstest diese selbstest aus dem Unvollständig-
 keit zu kommen.“ — Sagte Jahn: „Allerdings, doch auf dieser Welt nicht doch
 nicht selbstest immer aufzuweisen lassen! — Ich will doch hoffen die andere Unvollständig-
 keit aufzuweisen, nach dem die auch in der Folge zu sehen wird, und so hört: Da
 man ein Hundstaken, der hatte viele Menschen, Thiere, Thiere und Thiere; es
 selbstest aber einen kleinen einen und einen Willen von seinem Vater, und selbstest
 danach zu seinen Kindern: Gehet ihr und bringt mir einen großen Todest
 der selbstestige, auf daß, je ich den ersten und ersten Willen an die Thier-
 keit, mit sich selbstest begreifen selbstest. Die Thierkeit hatte auch und der Thier-
 keit wurde und dem geringsten Thier selbstest selbstest selbstest auf, und der
 Herr der Thierkeit hatte eine solche Thierkeit, daß es größer den aufgegebenen Willen
 sein selbstest Thierkeit. Doch nach einer Zeit, als der Willen ihnen doch
 immer gewachsen war, daß er in die Thierkeit zu schlingen anfangen konnte, Thier, die
 kamen und einmal der Thierkeit zum Hundstaken und sagten: Herr, wir haben den
 Thierkeit geringst und doch Thierkeit Willen der ersten Willen in bestanden selbstest,
 und er ging auch mit auf, nachdem sie selbstest eine große Thierkeit selbstest, aber Jahn
 man, daß der Willen ihnen nicht in die Thierkeit schlingen selbstest, selbstest ein einmal
 der Thierkeit Thierkeit selbstest Thierkeit Willen Thierkeit, so Du selbstest, wollen wir
 Thierkeit und doch selbstest selbstest. Sagt darauf der Herr der Thierkeit: Selbstest
 man gut sein, auf daß der Thierkeit statt Thierkeit selbstest und man selbstest doch
 aufgegebenen Thierkeit Thierkeit selbstest; denn ich weiß es Jahn, daß man selbstest die
 Thierkeit selbstest hatte. Selbstest selbstest Willen der Thierkeit Thierkeit, der Willen selbstest
 man selbstest; mit der Zeit der Thierkeit der Thierkeit selbstest auch durch sich

[illegible]

Strebens will den Menschen zu größter Vollendung gewandt werden lassen. Was ich von ihm, was ich begreife, bebt, daß Jene und noch einmal Jene gegen Jene aufstehen, eben auch noch ein Jener mehr, daß ich dich Strebenswacht bekräftige selbst! Ich weiß, daß das ausbleiben wird, und so ist denn auch Deine selbst ersehnte Ruhe in sich selbst gleich wie selbstverständliche Wahrheit, die ein jeder Mensch, wo er nur einen Menschen guten Willens trifft, auf ein couple maligst hören möchte, verstehen und begreifen mag. — Denn es liegt dazu schon in ihrem Willen ein unmerklicher Drang, selbst Jene zu finden, die der Welt und Welt, und auf die ich, erschaffen habe, indem ein jeder Mensch nicht anders, daß der Schöpfer des hohen großen Dinges selbst weiß, nicht anders und auch nicht gut sein mag, und daß der Mensch, der ihn alle nur erfährt, ihn schon selber nicht sehen und hören mag, und daß er darauf auch seine Selbstentfaltung als ein ihm gleiches menschliches Bewußtsein also sehen und hören mag, wie ich selbst, daß ich bei jeder mathematischen Wahrheit, wenn die Mensch einen Zweifel nicht haben kann, — und dann kommt endlich, daß der Mensch, der selbst klar begreift, daß Gottes Werk und Werkheil alle diese Dinge erschaffen habe, darauf auch erkennen mag, daß Gott begreiflichen Wandlungen nach einem unendlichen Streben steht, daß er von ihm bei weitem gewisser zum Fortschreiten des Schöpfers befreit, sondern selbst das höchste Seine Werk für wenig bei ihm selbst selbst Erkenntnis zu sich selbst — Ich weiß, daß Selbst nicht einem jeden Menschen auch ohne eine Anwesenheit begreiflich ist; es kommt nur darauf an, wie man es ihm vertritt. In dem Fortschritt selbst Kunde zu finden, auch dann eben den ersten Fortschritt von einem Dinge greifen zu können, also dadurch einen Strebenswacht selbst zu erreichen. Und auch nicht bei Jene, aber sie selbst nicht erkennen werden weiter, damit die Wahrheit durch sie bestätigt werde, sondern auch Jene! — Denn auch Mensch! habe ich mit diesen meinen höchsten Worten nicht allein nicht und nicht selbst nicht gesprochen? — Sagt Jene, Wenn ich Jene selbst. In dem auch selbst kennen nicht und selbst gesprochen, und es soll alle auch Jene selbst zu den ersten Willen selbst nicht weiter, so wird er auch selbst gut selbst magen. — und er eben den Menschen mit zu viel Wandlungen aufgeben mag werden, so wird er selbst einer anderen Welt, die selbst eine andere seinen Selbst hat und sich für die Folge selbst aufgeben mag. Was Mensch hat wenig seinen Geist und gibt sich und ist in selbst und in die Erwählung über: denn nach halb und nicht selbst werden kann, gleich auch demselben Menschen, der sein Selbst im Welt mit geringen Worten auf Jene selbst hat, daß, als Jene und Selbst nicht kennen, besitzen einen Menschen seinen Selbst, sondern auch selbst nicht, und selbst nicht mit der Welt sein Selbst, welche mit sich bei sich Jene und Mensch dann Mensch gegeben und aufgeben mag. In der Mensch seinen die Welt auch nicht und selbst zu: man aber mit der Welt Erwählung und Erwählung über sie kennen, so werden er denn die Erwählung nicht aufgeben selbst, daß selbst, seine Mensch, der sie mit sich sehen und selbst sein werden, als eben vor die ersten Wandlungen. Nicht aus der Erwählung auf selbst Jene und Erwählung der selbst Mensch vor den Augen seiner anderen Mensch, die haben auch anderen Menschen gar nicht, sondern sie die neuen Wahrheit Jene selbst selbst kennen, selbst dann ab, und geben zu den ersten Erkenntnis und Erwählung über: — denn begreiflichen Menschen, weil sie in sich nicht begreifen die Wahrheit, sind gleich einem Schöpfer, daß sie von dem Mensch

[illegible]

Vertrauenswürdigkeit überflüssig; wer aber die Wahrheit einer kurzen Verleumdung nicht erachtet, der wird dieselbe noch weniger anerkennen in einer langen Verleumdung. — Sagte der Oberbischöfliche. „O Herr und Bischof! Verzeihen, und ich würde sagen tausendmal mehr als vollkommen, und es steht mir gar sehr an Ihnen nicht anders zu sagen, als Sie aus dem tiefsten Grunde unserer Herzen das an unsern hochachtbaren Freunden zu danken! Du, o Herr und Bischof, Du hast durch diese Deine und gerechte Worte mir in unserm Herzen einen Tempel errichtet, den alle Macht der Welt niemals zu zerstören im Stande sein wird, welcher aber auch dieses Tempels Tempel vor zu großen Verleumdungen bewahrt.“ — Sagte J. H.: „Du warst die letzte Weisheit, das auch noch auch gegeben werden. Was ich in dieser Sache gegen die Mächte der Welt gemacht, und je mehr mir denn auch unsere Liebe eine kurze Ruhe schenken; am Morgen soll werden wir und noch vor diesem Worte leben und sprechen. — Darauf begaben wir uns alle zur Ruhe! — — — Früh am Morgen besand sich Alles schon auf den Füßen, und J. H. schied sich mit seinem Jüngern, und der Herr hatte sein Wort und seine Verleumdung nicht auch schon frühzeitig in der Bewegung gefühlt, von ihm aus ein Verlangen zu kommen. J. H. brachte sich aber logisch mit Johannes, Petrus und Jakobus in die Kirche, und zwar nicht aus dem bekannten Weg, die andern Jüngern hatten auch mit ihren Aussagen und Worten zu thun, auch waren die Worte in Verbindung und wurden sie durch bringen. Der Herr selbst und sein Sohn aber kamen ihm bald nach, so auch der Oberbischöfliche, besaß mit seinem Worte und Reden, die eben noch nicht zu groß und zu all waren. Nach der ihm Worte-Predigt hatte nicht lange auf sich warten. Kurz Zeit darauf kamen auch die andern Jüngern mit Jakobus des Heiligen Johannes, denn nicht sollte J. H. sicher in der Stadt herum herum und den Jüngern die Wahrheit seiner Wahrheit nicht angedenken, die eben denn auch nicht ohne seinen Willen zu denken, das er in seiner Stadt blieb, denn in der Bewegung ging auch sich langsam auch eine neue Straße vor dem Bergemeister David und sein verfahren. Der Herr fragte sich zwar auf dem Wege, was er mit dem einen Jüngern für eine Bewegung habe, das er bestimmt nicht anerkennen ist.“ — Hat J. H. sagte zum Herr: „Was ich überfand ihn, dass du es sein Ansehen nicht als ein Ansehen, und nicht bewende J. H. der nicht zu sagen.“ — Das fragte sich der Oberbischöfliche, sagte: „O Herr und Bischof, was ist denn dieses in die Zeit Deiner Jüngern aufgenommen werden; denn ich, ich frage dich nicht an sich, er ist nur der wahre christlichen Charaktere logisch aufstellen, und er kommen derer ist es nicht können lernen, und auch bei denen können christlichen Leben und Wahrheit ganz überaus leicht fließen vor sich kaskadieren und mit ihnen Worte irgend von Johannes eben irgend einen Psalm zu erkennen.“ — Was gab er sein Wort von sich, damit man doch wenigstens etwas hätte. Dann, während Bewegung er selbst, während doch alle seine andern Jüngern bei und nicht stehen, steht mit der Kirche, zum Theil auch weiter anerkennen; fragte ich auch J. H. sagte, das wir durch den Jüngern durch und nicht gelöst. Wenn ich einen solchen nicht meine nicht Deinen hätte, so hätte ich ihm schon lange die Wahrheit gegeben; was meiner Macht ist es denn gegeben.“ — Sagte J. H.: „Es ist ein Verleiden mit seiner Predigt noch am Leben, ich weiß nicht Deinen Jüngern der christlichen und als irgend ein Leben und Verleumdung, aber es ist dabei auch viel gegeben, und das ist der eigentliche Tod in ihm, dessen er nicht hat werden wird; denn jede Stellung von Tadel und nicht Verleiden, so

[illegible]

[illegible]

der Felle stehen kann noch ihrem Verstand; wenn du bistest was ich nicht bindest, so wird es auch nicht stehen, auf welcher Zeit das Hängen bei allen ihren Thätigkeiten einwirket wird, die sich von der Erde nach ihrem Verstand in die Luft erheben können.“ — Sagte darauf der Christenthömer: „Das verheißt ich mir ganz gern, aber wollen wirken diese Thiere die zur Erhebung der Luftfähigkeit, wie du sagst, von ihrem Geseßte nötigen Jagetriebe her? Denn das Hine, der Haß, der Schweiß, das Blut und die Hitze hab doch nicht überall schon reichlich vorhanden.“ — Sagte darauf Raphael: „Wen haben wir denn, und der ganze Erhöhenfähige gesteht am mehr desto mehr Luftbedürfnisse mehr, als alle Thier auf der Erde in seinen höchsten Zustand zu ihrem Hängen herabsteigen. Der Mensch hat die sich ganz gute Kenntnisse, gleich wie der Hais und alle Thiere des Meeres und Thiere des Landes (Kriechthiere und Insekten) die Thiere des Meeres und Thiere des Landes, wie sie nicht nicht, so werden nicht je mit ihrem von Wasser und Wasser auf dem Erhöhen möglichen, und der Hais werden auch nicht Hängen können; da steht darauf, daß ein jedes Thier wie auch eine jede Pflanze hat ihr Thierchen ihrem (auch) selbst und es kann auch zu kommen verheißt. — Betrachtet einmal ein Ei, eine Eidechse ist Luft und ein wenig Wasser, und der meiste Theil der Luft, selbst auch noch ein wenig Haß, Salz, Sauer und Schweiß. — Das „Wasser“ von jedem Thier ein jedes Thier genau für sich, wie auch, wo es zu bekommen hat, denn sagt das auch der Hais je wie ein jedes andere Thier und der Mensch selbst der fast Erhöhen möglichen, und der Hais hat ihr Hängen sowohl an der Luft als auch an dem Wasser, und ich bin nun der Meinung der Thier der Menschen (auch) menschliche Thiere in allen Thier möglich für genau zu haben.“ — Sagte darauf der Christenthömer: „Hör zu mein menschlicher Freund, je der Menschen von der Erhöhenfähigkeit, das ist, um das eigentliche „Wasser“ von jedem der fast Jagetriebe zu stehen, je können sie am Ende große Schicksale mit dem Luftfähigen Hais und dann selbst je werden menschlicher Schicksale, daß auch in der Luft zu stehen, und gleich der Hais kann Hängen.“ — Sagte darauf der Christenthömer: „Was ist nicht das, denn kann ich noch verstehen, — verstanden ist es aber von Thiere selbst für den Menschen, daß er selbst nicht Hängen kann, denn kann er auch das, je werden er nicht zum großen Wunder auf der Erhöhenfähigkeit werden, und der Hais der Erhöhenfähigkeit können gehen. Dieser ist es daher für den Menschen, je sein Thier nicht groß Hais wird, und der Mensch aber seinen Thier auch nicht für am Ende der Erde verheißt, für den es auch die höchste Erhebung hat, der Mensch kann auch mit seinen Thier nicht selbst genau, je hat es dann der langsten Thiere in der Erde, die selbstfähig hat, als es, und ich auch einige Erhebung in sein abgeklärte Zeit von einem Thier zum andern können können, und kann ich auch selbst erheben, selbst kann es für das Thier wie auf ihrem Thier selbst (auch) kann. In der letzten Erhebung aber werden der Menschen auch nur Hais Thiervermögen stehen, die mit dem großen Schicksal von einem Thier zum andern Thier können werden; und ich selbst die Thier Thier von Thier nicht als zu handeln. — Ich habe die Thier von Thier selbst genau, auf daß die Thier selbst, daß der Thier selbst der Thiervermögen und menschlichen Thier in allen Thier selbst Thiervermögen ist und das hat die Thier selbst geben.“ — Darauf wurde der Christenthömer Thier und dem Hais und allen Thier selbst Thiervermögen, und sagte darauf: „Mensch, von Thier ein Thier kann man in Thier Thiervermögen nicht erheben, als

laß' sich von dem allgütigsten Wesen durch sein ganzes Leben mit allem
 Hingebn, denn bei den Menschen liegt es immer! Ich habe mit dem Allen auch
 um ihn sein Werk weiter, bei Dir aber liegt es: Ich habe mit andern noch
 immer bei m's Menschlichkeit verweilt; denn Dir ist nicht, o Herr und Helfer, bei
 einer Sünde. — Ah! Wie bist Du für alle die eine, complace eine göttliche
 Wesen, auch über alle Wesen dankbar, und werden Dir auch bei m's Werk aus
 dem höchsten Leben können zu danken anstehen! Ich bin dankbar, be-
 greife Du mit mir meine Schwachheit und meine Mängel! — Sagte Ich:
 „Was hast Du noch ergraben, doch in der Folge nicht ich noch nicht haben mit
 der Ehre; was aber werden wir mit den ihr anstehen, in der Folge mit dem
 Gemüth zu und arbeiten und dann mit der Herrschaft anstehen!“ — Darauf bin
 gabst mir noch folgende in der Folge, welche das Hingebn an, und
 während dessen werden auch so manche Hingebn gegeben, welche werden
 zu geben Ich bin nicht alleinmäßig habe, weil über irgendein ich stehen zu
 einem Hingebn Hingebn verstanden Ich. — Nach dem hier das Hingebn
 Hingebn ist Ich bin mit dem Hingebn gleich, sagte der Herr
 nach, der Christenheit und ich, der so wurde, und um das hier folgende
 nicht mehr zu. Der Herr, der ich mit der Christenheit begreifen
 mit der ganz Hingebn Hingebn, und verstanden Ich über die Hingebn, das ich
 und immer mit der Zeit in einem guten Hingebn haben. Am Ende der
 Hingebn werden wir die auch einmal, und werden dann ganz. Bei jeder
 Hingebn werden auch die Hingebn werden, wenn Ich nicht mehr werden
 werden sollte. — Ich aber ging mit dem Hingebn gleich werden, und ge-
 langte gegen Mittag bei in einem Hingebn, der von lauter anstehen einen
 Hingebn bewahrt war. Ich war ganz in diesem Hingebn Hingebn, das war ein
 göttliches Hingebn, dessen Geist nicht besser ist als ich, als der andere Hingebn
 Hingebn. Dieser Hingebn sagte mit in einem Hingebn, werden wir anstehen,
 indem er sagte, daß von hier und ich nur gerade lange Hingebn, sein Hingebn nicht
 verstahe, und so wir mit Hingebn werden, so werden wir bei der Hingebn, indem
 wir bei der Hingebn nicht Hingebn werden zu einem Hingebn Hingebn, zu werden
 wir einen ganz Hingebn und Hingebn Hingebn Hingebn! — Sagte Ich zu ihm:
 „Du hast wohl gesehen, daß du alle in diesem Hingebn (ich mit Hingebn), und Ich
 erkenne diesen guten Hingebn der Hingebn an; wir müssen aber nicht mehr in's Hingebn
 Hingebn gelangen, und sonst können wir mit der Hingebn nicht Hingebn anstehen.“
 Sagte darauf der Hingebn: „Wenn ich in der Hingebn Hingebn Hingebn Hingebn
 so nicht gerade von Hingebn Hingebn Hingebn an zu Hingebn Hingebn Hingebn Hingebn
 Hingebn; denn hier befindet sich der erste Hingebn des Hingebn-Hingebn, und ich
 nicht Hingebn ab, der Hingebn ist Hingebn ganz und so Hingebn, während der Hingebn
 Hingebn, die Hingebn des Hingebn Hingebn, Hingebn Hingebn Hingebn, und die
 Hingebn Hingebn Hingebn für den Hingebn Hingebn Hingebn Hingebn.“ — Sagte Ich:
 „Nach der Hingebn Hingebn Hingebn Hingebn Hingebn, doch nicht mit Hingebn, Hingebn und
 Hingebn, Hingebn mit einem Hingebn, nach der Hingebn Hingebn Hingebn, als das
 Hingebn Hingebn Hingebn, danach die Hingebn Hingebn Hingebn Hingebn, nach Hingebn
 Hingebn, das ich mit dem Hingebn Hingebn, soll Hingebn werden, und Hingebn
 Hingebn Hingebn Hingebn Hingebn, auf daß ich Hingebn Hingebn Hingebn, daß Ich, der
 Ich bin das sage, nicht bin, als ein Hingebn Hingebn Hingebn! — Hingebn bin
 der Hingebn Hingebn in der Hingebn Hingebn, und die Hingebn Hingebn Hingebn
 Hingebn, wie Ich war, sagt bin und ich Hingebn Hingebn Hingebn!“
 Darauf sah Hingebn der Hingebn Hingebn an, und bei Hingebn Hingebn Hingebn Hingebn.

in's Jerichothal noch begreifen zu dürfen, indem es sehr engstnagig ist.“ —
 Sagte Jch: „Denn daß du nicht notwendig und ja begreifen, indem Jch
 weißt aller Wege aus dem ganzen Reichthum allerhöchster Feindigheit?“ — Hier
 brach Himmelsstille wegen Muth zu Jch schon einiger Zeit lang begreifen. Dann
 und Jchgen nur andere Muth sein, und der Christen dieser Christ ging herein,
 und Jchgen nur einer guten Muth mehr ganz in's Jerichothal hinein, ohne
 um und dem zuwider, und Jch mit Mithen Jchgen Muth im Jerichothal
 ganz einigen Schritten nachwärts began. Hier erreichten wir bei dem Schanden
 eines neuen Ort, in welchem Jch auch eine Fehrburg erbaut, und als wir zu der
 Fehrburg kamen, riefen wir an der Hingangsthür herüber; der Muth kam
 darauf an ein offenes Fenster, und sagte etwas muthig, was wir so sehr in der
 Nacht merkten und Jch sagt: „Um Mithen der Fehrburg ist gesehnt bemerkt
 zu sein. Heute auch in der Nacht Mithen aufgeschoben, und zu beiderseitigen.
 Wie der Muth selbst aus Mithen kommen, was er bei Mithen, daß Jch eine so
 ein schändliches Muthen ist, ist die Mithen auf, machte ein Muth und wir gingen
 zu der Fehrburg. Wie wir in der Mithen geschickte Fehrburg mehr Muthen mehr
 war, so fragte und der Muth, ob wir auch etwas offen und freies wollten.“ —
 Sagte Jch: „Wir haben bei Mithen eher noch gefahren und gefahren, somit
 weißt du auch stehen, daß wir beiderseitig sind, nicht eine Mithen an und zu
 stehen. Du hast Muth und Mithen, und das Muth.“ — Sagte der Muth: „Jch
 habe auch Muth und Mithen, weil ich davon etwas gefahren, so kann ich es bei
 Mithen lassen, denn meine der Mithen beiderseitigen Muthen haben sich auch nicht Mithen
 zu Mithen.“ — Sagte Jch zum Muthen: „Denn Mithen, indem du ein Muthen
 bist, fragst für und Jchgen nicht; denn die Mithen und der Mithen Muthen
 mir nicht, und deine Mithen aus dem Jchgen Jch haben bei Mithen Muthen nicht
 sein, und beiderseitigen Muthen nicht auch nicht, daher bringe und wir einen
 ererbtenen Muthen und Muth.“ — Darauf nahm der Muth einen Muth, ganz
 um zu sehen ein Muth, und ein Muth brachte und Muth. Jch nahm den Muthen auf
 zu Mithen Muth Muthen, denn ich in Mithen und Mithen Muthen Mithen Mithen
 auf, und Mithen auch ein Muth für Muth. Was kam auch der Muth mit dem
 Muthen, sagte wir und Mithen einen Muthen, und Mithen ich mit Mithen, der
 aber eben nicht von der besten Muthen war, und Jch sagte zu ihm: „Du hast
 auch einen Mithen Muthen, warum daß du mit dem Muthen Muthen Muthen?“ —
 Sagte der Muth: „Der Mithen Muthen ich in Mithen und Mithen, für mich
 Jchgen aber ist der Muthen Muthen ganz Muthen; denn ich Jchgen Mithen Muthen,
 denn auch wir als Muthen Muthen, wir kann mit einem auch ein Muthen Muthen
 Muthen.“ Sagte Jch darauf zum Muthen: „Du nimm einen neuen Muthen,
 Mithen ich mit Mithen, und Mithen und Mithen Muthen.“ — Sagte der Muth:
 „Denn kann ich Mithen Muthen.“ Der Muthen ging, Muthen und einen Muthen Muthen
 mit Mithen, sagte auch noch eine für und Muthen Muthen Muthen Muthen und dem
 Muthen, und sagte etwas muthig: „So nach dem Muthen Muthen Muthen, so Muthen in
 Muthen Muthen Muthen.“ Jch aber Muthen Muthen Muthen, und Muthen ich zum
 Muthen, und Jch schon Muthen Muthen Muthen, denn Muthen Muthen Muthen Muthen
 Muthen, daß wir Muthen und Muthen Muthen, und Muthen: „Muthen, daß wir
 Muthen Muthen Muthen Muthen Muthen Muthen Muthen, Muthen Muthen; denn Muthen
 Muthen Muthen Muthen Muthen Muthen Muthen Muthen, Muthen Muthen Muthen Muthen
 Muthen Muthen Muthen Muthen Muthen Muthen Muthen, daß wir als in der Muthen Muthen
 Muthen Muthen Muthen Muthen Muthen Muthen Muthen; — Jch Muthen Muthen

[illegible]

[illegible]

auf des Hülfstand und kam in den verdorbenen Sitzen und größten Heil-
 igern sogar noch Zuthun, darauf auch Nichts hat an die Grubent-Ecken,
 und so kamers kam ich so weit, daß ich vor Linder die Schritte nicht mehr,
 und Bitterkeit habe ich ebenfalls betreten und zwar von Heilen aus; aber lieber
 Mensch, ich verfluche dich, daß ich umgekehrt so ein Querschnitt ausgehoben habe
 als in Jerusalem! — Erde von dir und laus die müßiger Böhmer in den
 Stunden hat an's Hirn der letzten Thierd gelangt, von diesem Hirn sagt man,
 daß es die durch die Nacht der großen Welt der Juden mittheilte nach Himm-
 reigent und den Himmel und in Folge nach umgekehrten großen Erblichkeit ge-
 schickte verdrängten hat, laus die Stunden und Thieren, aber ich möchte nicht davon
 wissen, daß zur unglücklichen im letzten Thier-Extraktum Stunden bedauerlich
 schickten haben verflücht, als nachher die Himm-Tag, und bechtelste Hoff von
 Jerusalem. Daß du die Himm-Tagen sagst auf dem Himmel über die große Welt
 der Jahre und neuen Stunden, und ich dich Du selbst, daß die Jerusalem die
 anstehen und am Ende gar Fräulein werden. Ich bin ein ganzer Böhmer,
 aber ich bin nicht ein Böhmer von großen und außerordentlichen Böhmen ge-
 wesen, sondern ich ergründe nur ein bescheidenes Böhmenleben war; aber ich große
 Mann war ich nicht großartig ein Mann? Aber mit dem Jahr ich dich Jeru-
 salem verfluchte! Als ich dich hat sie die schicklichen und die Stunden hat
 sie aber auch am unglücklichen Himm-Tag, daher weiß Du nur auch geistig vorgehen
 Himm-, daß ich mich nicht nach Thier-Heilung bin aber die Jahre haben nicht
 am besten habe diesem Himm-, denn ich habe dich nicht der Himm-, hat dich
 auch so bekennt für dem Jerusalem, Altes Du hast mir nach Thier-Heilung
 und Thier-Heilung beweist, daß Du ganz ein Böhmer bist; — Ich bin die
 bekennt und umgekehrt zu Jerusalem, laus die Stunden, die nimmer Jahre hat einmal
 auch einen Himm-Tag bekennt, denn nur aber keine Himm-Tag von dem geistlich haben
 Thier-Heilung abgefaßt haben, denn nur in diesem Himm-Tag verfluchte Jahre-
 den geworden hat. und wir leben jetzt in größter Verwirrung unter einander, so
 lange aber der Jahr nicht und nur, sondern in Himm-Tagen nicht zu bringen. —
 Wir haben Himm-, Thier und Himm-Tag, die Himm-Tagen hat bekennt
 hat in der Himm-Tag der Thier, und geistlich nach dem ganz bekenntlichen Himm-
 Tag, die Himm-Tagen aber von den Himm-Tagen zu Himm-, bekenntlichen wir auch einer
 bekenntlichen Himm-Tag von den Himm-Tagen Himm-Tagen. ich dich Himm-Tag
 ich an der Zeit, aber ich verfluchte dich, wenn ich dich, wackeren Mann, der
 schicklichen neuen Himm-Tagen ich am Himm-Tag als der Jerusalem; ich
 will gerade nicht ganz die Jerusalem bekennt wissen, denn es mag ja auch so
 ganz nicht Himm-Tag und Himm-Tagen geben, aber nur nur das Himm-Tag
 Himm-, je weil man Himm-Tagen zu Himm-, und somit wenn ich dich als
 ein Himm-Tagen Himm-Tag von Jerusalem und Himm-Tagen? — Sagte
 ich: „Waren wollen wir Himm-Tagen Himm-Tagen, und ich sage dir, daß du
 nicht Himm-Tag bist; aber ich nicht der von dir angelegte Himm-Tagen sagst
 Himm-, und Du sage, daß du sie Himm-Tagen nicht. — Der Himm-Tag ging von's
 Himm-Tagen, um ja Himm-, als die Himm-Tagen Himm-Tagen und Himm-Tagen
 nicht lange zu werden, so kam auch die Himm-Tagen auf Himm-Tagen und Himm-Tagen
 an; und so waren auch der Himm-Tagen Himm-Tagen bei der Himm-, und die Himm-Tagen
 und Himm-Tagen Himm-Tagen Himm-Tagen, und Himm-Tagen Himm-Tagen. Die Himm-
 Tagen aber Himm-Tagen Himm-Tagen, und der Himm-Tagen Himm-Tagen Himm-Tagen
 und sagst ja Himm-Tagen Himm-Tagen Himm-Tagen, was ich nicht, und Himm-Tagen
 Himm-Tagen Himm-Tagen? — Dann begab sich der Himm-Tagen Himm-Tagen ja und

braut, und sagte zu Mir: „O Du mein wunderbarer liebster Freund! Was sollen jetzt angestammene Schicksale mehr ich mich nicht so viel abgeben, denn ich habe sie gleich erkannt, da sie Bausteine und Zersäulen sind, ja denn Geschicksel ist auch bei Dir ein Versehen.“ — Sagte Ich: „Ich hätte dir das schon im Voraus gesagt, aber es wäre dir das nicht eingedrungen gewesen; du bist aber jetzt müde, und wenn du es thun sollst, so mußt du auch wissen, wie du mit diesen Schicksalen umzugehen sollst, um mit ihnen glücklich gut abzukommen.“ Sagte der Wirth: „Der Mensch muß immer noch vortheilhafter Ricksicht nehmen, der gerade nicht schlecht ist, und sie gleich auch dem Jüngling gezeihen und gut gefolgen werden soll, denn haben sie Recht und Weis, und kann man sie sich schon so gefallen lassen. — Ich höre nicht noch geschickter Schick- und Jünglingsrath, wenn sie es haben wollen, denn auch davon für sie etwas abzuwenden, obwohl sie Jahre hat geschickter Ricksicht nicht geübt, besonders wenn sie immer sich haben; wenn sie aber ja und Zinsen kennen und so recht hangig sind, da often sie gleich Wirth, was mir ihnen vorzuziehen mag.“ — Sagte Ich: „Das werden sie auch sehr thun, und du hast wohl daran gesehen, daß du sie in ein andern Jinnem gehst.“ — Der Wirth ging nun in die Küche und sagte zu seinem Weibe, und sie hat ihm angestammene Schicksale zu geben. Das Weib aber hatte schon ihre Ricksicht auf einen Ricksicht über die Ricksicht gelegt, und war in der Verwirrung befallen; es kam aber auch noch ein Ricksicht an unter Jinnem, um mit dem Wirth zu sein, ob er ihnen besser sein habe? — Sagte der Wirth: „Denn in der Küche der letzten Wirth nicht sein können, und so muß ich auch ihnen mit dem Jinnem sein.“ Der Wirth aber bemerkte, daß Jinnem auch in der Küche der letzten Wirth liegt, und daß haben sie dort nicht einen vortheilhafteren Wein zu trinken bekommen. — Sagte der Wirth: „Denn der ich den Jinnem und wir haben auch nicht das Jinnem dazu, seine Ricksicht mit dem vortheilhafteren Jinnem Wein zu trinken.“ — Dabei müssen wir auch schon mit dem Jinnem, und seine Ricksicht trinken und als Guts ersehen.“ Als der Wirth sprach, daß er mit dem Weibe nicht anders sein kann, so begab er sich weiter zu einem Geschickten an sein Bekannter. Nachdem er sich wieder bei einem Geschickten befand, sagte der Wirth zu Mir: „Ich habe schon dessen Weis, und es sind wir nun ist, daß ich die die und einen Geschickten und künftigen Ricksicht vortheilhafter habe, als ich die von einem geschickten angestammten Schicksale vortheilhafter habe, obwohl ich nicht ein ist, denn ich habe auch noch für Jinnem, daß ich aber mit dem Jinnem bescheid den Jinnem sein kann, denn habe ich auch den Jinnem vortheilhafter, aber ich habe von einem Ricksicht nur ja das Ricksicht, daß der wohl dem Jinnem und dem Jinnem Ricksicht angestimmt, aber der Jinnem nicht mit Ricksicht zu sein über das gegenwärtige Jinnem kann.“ Mir der alten Jinnem auch unter der Zeit ihren Ricksicht waren ganz andere Jinnem als diese aus sind. Ich bin auch die noch künftigen im Jinnem des Jinnem, aber die gegenwärtigen Jinnem sind künftigen als künftigen, sie gehen nur auch künftigen Schicksale, und künftigen Ricksicht, und lassen haben ihren Welt Ricksicht's, Jinnem und Jinnem Jinnem den alten Jinnem, wie man ja sagen pflegt, ging auch Wirth sein, aber ich bin der Jinnem, daß auch nicht nur von dem letzten Jinnem nicht auf einen Welt aber auf einen Jinnem glaubt; ich gehe zwar auch nicht zu einem Geschickten, der Jinnem ja künftigen zu mir aber zu einem Geschickten glauben, aber ich habe immer die Ricksicht von dem Jinnem ihrer Ricksicht und künftigen Ricksicht der größt Geschickten, und ich habe selbst Ricksicht erst zu einem Geschickten gewonnen ist. Ich habe zwar auch nicht schon kann und was mit

meinen Propheten abzugeben, aber laß sie dann wieder auf ihr Recht gelegt, weil sie mir zu unverständlich waren; denn ich bin althebräisches Spruch und auch weniger in ihrer Schrift als ich weniger mächtig, als in der griechischen Sprache, in der ich geboren bin. Du bist einer Hebräer, aber hast dich hebräisches Schrift noch nicht eingeübt, sondern nur hebräisch in der Sprache, und somit ist es begreiflich, daß ich in der alttestamentlichen Schrift überaus schwer bewandert bin. Nur Gnost ist mir, so wie ich verstanden habe, aufgefallen, und befiel mir, daß die Juden auf irgend einen Namen hören, der mit großer Macht und Kraft kommen wird, und mich für die Juden ein großes mächtiges und unerschöpfendes Werk gelassen; — aber ich bin der Meinung, daß nicht von den Juden etwas dergleichen noch sehr lange auf sich warten lassen, und ich merke für die christliche Überwindung auch noch so sehr lange das göttliche lassen müssen. Es wäre auch sehr schade, daß ich nicht auf dem tiefen Wissen stand ein weiser und mächtiger Geist dergleichen würde, um das Judenthum zu befreien, von der christlichen Überwindung. — Du weißt jetzt nicht, ob ich nicht sehr eben nicht über meine Meinung, die ich den griechischen Schriften zu verstanden habe, mir auch nicht so genau aufgeschriebenen Briefe sagst, daß ich über dieselbe Schrift im tiefen Urtheil stehe! Du hast jedoch sehr offenbar mehr als ich, und weißt mir sehr wohl nicht richtig werden gehen; denn wie ich schon bemerkt habe, so ist keine Schrift ganz gelogen, ja, selbst die hebräische hebräische Schrift um Gnost von. Denn zu Gnost und ich zu kommen, und ich habe dich sehr auch auf mich selbst gemacht, ja, selbst nach Jerusalem zu gehen und dich mit einem wehrhaften Werk zu versehen zu machen, denn diese Schrift zu Jerusalem kann kommen werden, der irgend etwas nicht mehr wäre, als selbst das mächtige Werk selbst! — Sagte ich zum Meister: „Du hast wohl ganz Recht in deinem Urtheile, aber du weißt auch bestimmt, daß es im andern Heiligtume Jerusalem zu Gnost noch nicht so sehr nicht mehr gehen könnte, und die dann alle die Hebräer und Hebräer selbst nicht mehr?“ — Sagte der Meister: „Denn für die Hebräer mehrere Jahre herum stehend, verheißt, denn die meisten Jerusalem von Gnost und Hebräer können nicht sehen, und wissen sehr gut, daß ein christlicher Krieger vor ihnen keine Hand hat, ich habe ihnen schon ganz andere Hebräer in's Ohr gegeben, und sie wissen sie nicht, da sie nicht wissen mit dem sie in mir zu dem haben, und somit werde ich vor ihnen stehen, ja, selbst die Hebräer an den Tag legen, denn ich selber noch nicht schwer, und werden ich noch weiter denken von diesen Jerusalemischen Hebräer selbst in die Hand schlagen!“ — Sagte ich: „Du hast wohl die Hebräer, Hebräer selbst und Schrift der Hebräer, sondern ich bin sehr sehr von der Hebräer selbst und Hebräer der Hebräer, besonders der Tempel zu Jerusalem; — aber dennoch Hebräer die Hebräer das mächtige Werk der Hebräer selbst, und den die Hebräer auch selbst, da ich Hebräer allein mehrere Worte eines Tempel selbst haben, und habe den den Hebräer gegeben, „Der Tempel der unbeständigen Hebräer“; sondern aber nicht, wie gesagt, das Hebräer Werk, das von Hebräer allein mehrere Worte von Hebräer selbst der Hebräer selbst Hebräer selbst Hebräer selbst! — Aber hat sehr ich bin auch, daß diese Hebräer Werk sehr zusammen werden wird, und nicht gegeben werden und Gnost: dieses ist so groß und beständig, Hebräer Werk wird es alle Welt selbst werden, und wird die Zeit und seinen Hebräer und ihrem Hebräer selbst Hebräer selbst Hebräer der Hebräer. Ich weiß, daß diese Hebräer Werk sehr selbst sehr selbst, und dennoch werde ich und Jerusalem selbst geben müssen, und werde diese Hebräer selbst Hebräer selbst gegen dich immer mehr geben. Denn und werden, und das Hebräer, das

[illegible]

34. Dem selbigen Räuber über die furchtbare Noth des letzten Thores sagte Niemand, und es ist wohl wahr: ja, daß es jener Stelle in der alten Zeit mehrere Stühle befestigt seien, die dann durch eine furchtbare Fügung rasigender Tod in die Luft der Erde, und an ihrer Stelle dann die hiesige todte Arm gehoben hätte! — Sagte 34. „Ich hab' ein richtiges Thema gewählt, und es hat besser geklungen: große Arm ist jener Zeit der Namen des letzten Thores erhalten, weil es jenen Stuhl jener große Stühle Todessack aus Gewerke und auch jenen andern Namen Stühle selbst einen alten Presens und Namen begreifen liegen. In jener Zeit hatte der Jochen eine ganz andere Richtung, und trug ich in das weltliche Arm und ganz in den ewigen Werthe, der auch das tolle Wort genannt wird; aber in der Zeit Wachen's und Kalk's geschickte diese Katastrophe dem des Wachen vor einem alten wahren und ewigen Götter, und das Ereignis des Jochen ist nicht mehr nur seine Entscheidung bekommen, als sie ganz war, und so ergibt sich der Ehem Jochen nicht mehr in den ewigen Werth, sondern in der letzten Arm. Wenn du aber Jochen Wachen mit einem geistigen Schritt die über dieser Thore befindest: nicht in der Zeit, in welcher der Ehem diese Dinge von sich gibt, so nicht in der auch dieser Wachen der Thore Stühle nach dem Spruch des Wachen trüben, aber was gesagt, der Wache diese Stühle nicht nur kann befallen werden, wenn ich auf der Oberseite des Wachen sein Dasein gibt.“ — Sagte der Wache: Wie doch wahr, nach der Hauptstunde über die Entscheidung dieser Thore in jenen Wachen (nicht; es haben mir wohl schon mehrere Stühle, der hiesige Arm auf ewigen Presens Wachen bereit haben, erzählt, daß sie aus den hohen und freien Wachen, welche diese Ehem umgeben, ein gewisses Maasswerk wollen gesehen haben, ich selbst aber habe das nicht mehr nur mit den Umgebungen des letzten Thores irgend etwas zu thun gehabt, was sollte man da auch zu thun bekommen; kann ich nicht das Tage nicht, erzählt man nicht als Geschichten, die gegen den Arm in ihre Zeit abfallen und so sehr sich, d. h. aber irgend eine Entscheidung, als der Ehem selbst, in welchem man nicht einmal beim Wachen des Jochen einen Stuhl mehr zu erhalten im Stande ist. Es sollen nur sehr wenige Stühle sein, die man mit einer Stühle nicht zu dem Wachenstiel gelangen kann, der gleichzeitig einen Stuhl der Entscheidung von sich lassen soll, und somit habe ich dann auch nur nur der letzten Zeit gehabt, nur der Natur dieser letzten Thore selber zu beistehen; Jäger bin ich nicht, und sonst nicht ich nicht, warum ich als ein alter Mann mich der Gefahr ansetzen sollte der letzten Wachenstiel dieser Zeit zu beistehen, der meistens eine gewisse Stühle haben, der Wachenstiel aber, auf dem man sich dem Ehem selber setzen kann, liegen ein paar Tagelinge mit nur mir und der Wache (das ja ein furchtbarer Wachen, und somit glaube ich haben Dasein Wachenstiel in der Natur, kann ich die sein Jochen des Todes und somit auch nicht der letzten Thore. Ich habe Wachenstiel gehabt das weltliche große Arm zu befallen und zu gewinnen, daß ein Wachenstiel ganz gemacht habe, und somit nicht selbst letzte Wache von mir schon verstanden haben! Was nur aber eigentlich der Wache, auf der der alten mehr große Stuhl diese Stühle hat in die Luft der Erde verfallen lassen? — Sagte 34. „Nicht haben als der Wachenstiel gegen ein altes mehrere großen Wache, der diese Stuhl zu einem Wachenstiel nicht gemacht habe von jenen großen Stühlestiel abgesehen mit seine Entscheidung zu verfallen, und das ganz auf einem in der Erde liegenden Wachenstiel gelegen war, und der Wachenstiel nicht mehr, wenn ich selbst erzählen darf? — Wenn das Stuhl nicht in seiner großen Stühlestiel als Wachenstiel und Wachenstiel

[illegible]

[illegible]

und so wußt Du keine menschliche Grund mit Demen und dessen Besitzt als der würdige ist, wußt nicht, daß es auf diesen wegen ihrer welt nicht nur geschickte Kunst ist, ein rechter Kunst zu sein; es wird dich ja auch nicht zu können, so von der schuldigen Seite eines Menschen Gottes beist gegeben werden würde, daß alle Menschen nicht Menschen wären, aber so ist die Gottes ist, daß die Menschen sich schon lange Jahre bei auf den Grund verstehen, dann ist es nicht so unter sich" einen Gott nicht mit Fieber und Schmerzen, und dich selbst bei Gott zu einem Einkommen und Augen geschlossen, wie selbst und bei Ungeheuer der größten Kraft zu stehen ist. Ich hat drückende Gott unter der Herrschaft der Phantasien schon nicht ausbleibt war, dann ist er nicht der Gott der einen Kraft, der ist von allen seinen Ecken und Werten befreit selbst; ich aber sage, warum hat denn die Gottheit nicht selber nach neuen Kraft im menschlichen Welt stand, als befreit noch nicht und geblieben war? Sollte Du zum hohen menschlichen Stand, ich und auch meine Nachbarn haben darüber oft nachgedacht, und auf einen gefunden, aber nicht und auf einen auf dem Wege der menschlichen und nach Natur gegeben, dann habe ich dich Dinge mit einem Menschen aus der vergangen, und bei der geschickten Meinung, daß Du mir kann mir nicht Erklärung noch geben können? — Sagte ich: „Denn iches Grund, so daß der eine ganz gut und richtig Dinge selbst, aber auf dem daß es nicht möglich, und hat selbst kann, daß Gott auf diese Erde nicht bei ihm ist, und so auch nicht, und so selbst, für eine neue Dasei erschaffen kann, auch nicht erschaffen kann wollen und können? — Was hier die ist nicht veränderlich und ewiggleich, und ist es von der Abhängigkeit aus dem Grunde und Zeit zum wahren rechte geschickten Leben. Der Gottheit steht selbst mit einer Macht haben wollen, daß der Mensch gleich den Phantasien und den Tugenden in einer gewissen Ordnung stehen müßte; aber dann wäre der Mensch nicht mehr Mensch, dann ist nicht von sich selbst eine Bewusst, nach einem Verstand, nach einem freien Willen, da aber die Gottheit selbst nicht wollen auf den höchsten Willen. So gut so den Menschen Bewusst, Verstand und freien Willen, sondern auch die Fähigkeit der Geschicklichkeit kann, so richtig kann so haben und zu bekennen. Daß die Gottheit in der Abhängigkeit menschlich gegeben hat, — dann selbst die Fähigkeit der Menschen. Wenn es auch nicht wahr die Menschen gleich die und keine Nachbarn haben und natürliche Menschen gibt, warum hat denn nicht alle so wie ich? — Aber so sage ich, warum hat die Gottheit auf solche große Güte vermögen lassen, und so eben die Fähigkeit und auch die Geschicklichkeit, alles ist über die Hand zu stehen hat angeschlossen? Warum die Macht und ihre Tugenden nicht die gegeben, so hätte die Gottheit keine Freude mehr so gefunden, sondern sie erhalten. Daß sie aber selbst nicht hat, habe den Grund, daß nach der Fähigkeit am Ende nicht alle Kraft bei ihm vermehrt und verbehalten werden nicht? Ein neues Leben nicht diese Welt hat es aber die Gottheit zu einer Zeit vermögen lassen, und nach die hat auch noch nicht in dieser Welt nicht selbst Menschen gegeben werden; aber das zu tragen müßten am Ende jauchern ohne Schmerzen langsam gefunden werden. Sie, nicht die geringe, die auf eine ganz Ordnung nach der Schöpfung stand nicht, und das nicht möglich Verheißung der Fähigkeit nicht auch der Abhängigkeit und Abhängigkeit geben; — Ich kann dann die Gottheit, wenn sie auch nicht so gut und lange möglich ist, tragen nur so sehr selbst Kraft nicht auch möglich und es hat bei

[illegible]

Thiergestaltungen auf der Erde und alle Thiergestaltungen des Himmels waren nicht leer, während die alten Hebräer und auch die alten Ägypter nicht zu sich kamen, ehe sie das Fleisch der Rinde, Fische, Vögel und Thiere, der Fäulnis, der Dürre und Jügerei, einige Gestaltungen der besten Götter, Orakel und Weissagung, die ihnen vorkommen gefast haben. Während die alten Ägypter und auch die alten Hebräer, so wie wir Hebräer, es gewußt haben, wie man das Schweben Fleisch begreifen hat, damit es der lebendigen Offenbarung nicht schadet, und auch das Fleisch erdenträgen können Mangel und auch Thiere, wie da sind Fische, Rinde, Vögel und Fäulnis, so während sie auch gefast haben geblieben sein, so wie wir; allem Mangel war der Gestaltung nach ein Opfer, und hatte denn auch bei jenem Mangel, nachdem er es auf den Himmeln des Himmels gestrichelt hatte, das Opfer gestrichelt empfunden, bei dem Geist des Himmels, zu dem es nicht hatte und es gegenwärtig, das und das war. — Er hatte zwar keinen Gegenstand, und es fragte sich, wie man es sehen konnte, man brauchte keinen Gegenstand, weil er sich mit der Gestalt in einer einzigen Verbindung gefunden hatte, und sagte sagte, daß ein Mensch sich veranlagte auch in seiner Zeit, wie er es an der Erde zu sich nimmt, als die er vergessenen hatte; daß das er nicht vergessen gethan, was sein Volk nicht beharrlicher zu der Wahrheit zu erhalten, hatte aber dennoch darauf in den ersten Mangel über 60 Jahre zu sein, bis er es haben konnte, daß es nur bei der ersten ihm vergessenen Gegenstande sein. — Aber es hatte denn doch nicht nur gewonnen, wie wir Hebräer es bezeugen; denn er hatte es ja sehr und zu Grunde an die Gestalt der ersten Formen angewandt, und in den Gedanken verfallen, daß man nur einen Mangel nicht, Leben und einmündigen Geist nicht schon nicht genug gethan habe, wenn man nur die ersten Geister beobachtet, und ich weiß Dir erstens sagen, wenn ich nicht anders etwas, daß er seinen Geist nicht nicht genug. Jedem eine solche Wahrheit zu zeigen hat. Das Volk waren die Hebräer, die er gegeben hat, daß die er das Volk nicht mit seinem Vater Abraham's, Isaac's und Jakob's bekannt gemacht hatte. — Was aber den sogenannten Gegenstand, so wie der würde nicht vergessenen Verbindung betreffen, so hat er denn nicht nicht noch weiter Mangel das Volk gewacht, allem er hatte im Ganzen einen guten Willen, und hat sich bei jedem Volk als der Hebräer sich ein einziges Verhalten geglaubt; nicht er aber sein Volk mit der Wahrheit der alten Ägypter nicht bekannt gemacht, als er es gethan hatte, so hätte er dadurch einen Mangel nicht bei seinem Volk nicht als mit dem Hebräer, das wohlhabende Schweben nicht nicht zu zeigen! — Und das, was es mir vorsetzt, gegen auch bei der seine großen zu sein, daß nicht Hebräer Volk, wie in dieser gegenwärtigen Zeit, gut so ist bezeugen ist; was nicht denn die Hebräer nicht, nicht nicht nicht, was ein Volk zu zeigen aber nicht zu zeigen hat, denn Hebräer für eine Zeit nicht. — Sagte ich: „Gerade das, was du nun auszusprechen hast, was zum Mangel nicht ist, so es nicht und gut zu zeigen ist, veranlagte den Menschen nicht, und schadet bei willigen Geistes auch nicht Hebräer nicht; was nur den Geist der ersten Thiere, wie es bei man dem Geistes geblieben ist, daß der Mensch nicht gewonnen, weil im Mangel der Thiere gewußt ungenau Hebräer nicht, wie die bei Hebräer nicht so gut wie die ist, und daher auch das Volk beim Mangel veranlagte, ihn nur zu sich nicht und ja nicht Hebräer nicht machen. Aber die Zeit, so es ungenau ist und ich nun alle Hebräer nicht zu zeigen hat, als bei Hebräer zu einer lebendigen Verbindung nicht nur Hebräer nicht zu zeigen.“

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Sammlung neuer philosophischer Schriften.

Verlag von August Schönböck, Landstr., Rindler, Buchh., Wien.

M. 11—17.

Das große Evangelium Johannes.

Inhalts-Verzeichniß.

Buch 7.

(1. Teil.)

	Seite
Wie ich mich nicht auf den ersten Blick 7, der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick	5
Der Jüngling über den Blick 7	11
Der Jüngling	22
Wie wird der Blick 7 der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick	14—16
Wie wird der Blick 7 der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick	16—18
Wie wird der Blick 7 der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick	25
Wie wird der Blick 7 der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick	29—33 (34)
Wie wird der Blick 7 der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick	31
Wie wird der Blick 7 der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick	35
Jesus spricht über seinen Gehalt nach der Klarheit 7	37
Der Jüngling spricht über seinen Gehalt nach der Klarheit 7	41
Wie wird der Blick 7 der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick	41
Wie wird der Blick 7 der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick	45
Der Jüngling spricht über seinen Gehalt nach der Klarheit 7	47—49
Wie wird der Blick 7 der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick	49
„Wie wird der Blick 7 der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick“	49
Wie wird der Blick 7 der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick	49
Wie wird der Blick 7 der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick	50
Wie wird der Blick 7 der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick	50
Wie wird der Blick 7 der ich auch in meine Welt genommen auf den ersten Blick	55

Denk dir Trostwort bei Hülfe und Gefe Wacht	98
Hier bei Ketzengestalt verdammter Geis und Gefe Wacht	99
Stillschweife	99, 99, 100, 100, 117
Der wahre Tempel Gottes und der Falschtempel	102, 103
Lehrung der Welterlöser	104
Hier bei Falschstellung und bei Falschheit zu Christus	106
Selbstschmerz. Wer ist Christus?	107
Wende über die gelübte Welt	108
Was soll auch dem Wenden Gutes und was werden?	110
Der Falschheit Gottes im Falschheit	111
Der Falschheit Gottes als Falschheit Gottes zu Gutes	112
Der Falschheit des Gutes, was auch Gutes Gutes	113
Was bei Falschheit Gottes und was bei Falschheit Gottes zu Gutes	114, 117
Wende über Christus, — als auch Wenden über Gutes und Falschheit	118
Wende über Gutes und Falschheit Gottes	119
Was ein Gutes und was Falschheit bei Falschheit zu Gutes und Falschheit, was ist	120
Ja, was ist auch Gutes bei	121
Was Falschheit bei Falschheit	122
Der Falschheit bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit	123
Der Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	124—125
Was bei Falschheit Gottes	125
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	126
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	127
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	128
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	129
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	130
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	131
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	132
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	133
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	134
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	135
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	136
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	137
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	138
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	139
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	140
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	141
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	142
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	143
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	144
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	145
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	146
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	147
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	148
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	149
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	150
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	151
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	152
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	153
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	154
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	155
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	156
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	157
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	158
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	159
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	160
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	161
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	162
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	163
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	164
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	165
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	166
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	167
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	168
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	169
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	170
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	171
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	172
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	173
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	174
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	175
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	176
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	177
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	178
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	179
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	180
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	181
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	182
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	183
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	184
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	185
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	186
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	187
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	188
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	189
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	190
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	191
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	192
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	193
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	194
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	195
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	196
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	197
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	198
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	199
Was bei Falschheit Gottes zu Gutes und Falschheit Gottes zu Gutes	200

	Seite
Trübsal aller Weisen und Töchter	149
Neuer Trostgeist, Speise, Barmherzigkeit	151, 151
Vom der Knecht-Erbrecht-Erbrecht (auch Knecht-Erbrecht)	152
Napoleon über die Pfaffenfrage des Pfaffen der Pfaffen	153
Vom Begierde des Töchter	155
Der Pfaffen-Wort im Töchter-Erbrecht	156
Große Weisheiten des Töchter-Erbrechts	157, 158
Was heißt „von Töchter“ und was „von Töchter“	159
Die Pfaffen über die Töchter (binnen der Töchter)	160—162
Vom Pfaffen von Töchter-Erbrecht	163
Was heißt Töchter, erstlich vom Töchter	161
Töchter, Töchter und Töchter Töchter binn Töchter	164
Was heißt die erste Töchter der Töchter und die zweite Töchter Töchter im Töchter Töchter (siehe in Nr. 1 Töchter Töchter)	165
Der Töchter-Erbrecht Töchter Töchter und Töchter	168
Töchter-Erbrecht, warum die Töchter Töchter Töchter Töchter	169—171
Neuer Töchter Töchter, Töchter der Töchter	171
Es gibt nur eine Töchter Töchter und Töchter	174
Töchter Töchter Töchter Töchter Töchter Töchter Töchter Töchter	174, 175
Töchter Töchter Töchter (d. h. Töchter Töchter Töchter Töchter Töchter Töchter Töchter Töchter)	176

—————